

Jahresbericht 2011



Jahresbericht 2011

der Leibniz Universität Hannover

zugleich
Lagebericht und Rechenschaftsbericht des
Präsidiums an den Senat

Impressum

Jahresbericht 2011 der
Leibniz Universität Hannover

Herausgeber

Das Präsidium der
Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover

Bildnachweis

©Referat für Kommunikation und Marketing, Leibniz Universität Hannover Titel, S. 13, S. 25, S. 41, S. 43; ©Moritz Küstner S. 6; S. 10, S. 13, S. 15, S. 26, S. 31, S. 39, S. 43, S. 48, S. 52, S. 68, S. 80; ©Christian Malsch S. 9, S. 12, S. 22, S. 28; ©Frank Schinski S.15; S. 44, S. 45; ©TU Braunschweig S. 7, S. 14; ©Frank Wilde S. 14; ©Melanie Renz S. 15; ©Thomas Damm S. 16; ©Daniel Kälber S. 15, S. 33; ©Geofluxes S.19, ©Kristina Weidelhofer S. 20; ©Continental AG S. 29, ©Qnips GmbH S. 30, ©Andreas Menzelmann S. 31; ©FSZ S. 35; ©Nora Lammers S.36; ©Charles & Hudson/www.flickr.com S.38; ©Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur S. 41; ©Bodo Kremmin S. 46; ©Andrea Seifert S. 57; ©Staatl. Baumanagement Hannover S. 58

Druck

Gutenberg Beuys Feindruckerei GmbH
Langenhagen, Juni 2012

ISSN 1869-1226
(Berichte der Leibniz Universität Hannover)

ISSN 1869-1269
(Jahresbericht - Leibniz Universität Hannover)



Inhalt

1. Bericht des Präsidiums	7
Bildungs-, forschungs- und hochschulpolitisches Umfeld	7
Kooperationen und Außenkontakte	10
Interne Strukturentwicklungen	11
Bedeutende Ereignisse des Jahres 2011 im Überblick	14
2. Forschung	16
Anreizsysteme der Hochschule zur Forschungsförderung	16
Exzellenzinitiative	17
Förderungen durch bedeutende Drittmittelgeber	18
Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses	18
3. Lehre, Studium und Weiterbildung	21
Entwicklung des Studienangebots	21
Nachfrage nach Studienangeboten	22
Qualitätsmanagement in Lehre und Studium	24
4. Wissens- und Technologietransfer	29
Regionale und überregionale Netzwerke	29
Internationale Sichtbarkeit durch gezielte Messebeteiligungen	30
5. Internationalisierung	33
Internationale Kooperationen	33
Auslandsstudium	34
6. Personal	37
Veränderung der Personalzahlen	37
Personalentwicklung	37
7. Gleichstellung	45
Gender Et Diversity	45
Gleichstellung in Zahlen	47
8. Wirtschaftliche Lage	49
Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage	49
Nachtragsbericht	51
Risikobericht	51
Prognosebericht	53
Leistungsorientierte externe und interne Steuerung	54
Entwicklungen im Finanzwesen: Personalkostenbudgetierung	56
9. Technische und bauliche Entwicklung	57
Größere Bauvorhaben	58
Konjunkturpaket II	59
Bauunterhaltung	59
10. Zentrale Organe	60
Präsidium	60
Hochschulrat	60
Senat	60
Statistische Daten für das Jahr 2011	61
Ergänzungen zum Catalogus Professorum 2011	69
Catalogus Professorum 2011 – verwendete Abkürzungen	78

Die Ergänzungen zum Catalogus Professorum sind nur in der gedruckten Ausgabe des Jahresberichts enthalten.



Vorwort

Die Leibniz Universität blickt auf das erste Jahr zurück, in dem sich der „doppelte Abiturjahrgang“ Niedersachsens an der Hochschule bemerkbar gemacht hat. Im Wintersemester 2011/12 haben über 5.000 junge Menschen erstmals ein Studium aufgenommen. Ihre Zahl liegt damit um 45 Prozent höher als im Vorjahr. Zählt man diejenigen hinzu, die einen Fachwechsel vorgenommen oder weiterführende Angebote gewählt haben, kommt die Universität auf etwa 6.600 Studienanfängerinnen und -anfänger. Insgesamt hat die Universität nun 22.236 Studierende und ist gegenüber dem Wintersemester 2010/11 um sieben Prozent gewachsen.

Erfreulicherweise haben die Ingenieur- und Naturwissenschaften von diesem Wachstumstrend profitieren können. Die Gesamtstudierendenzahl hat sich in den betreffenden Fakultäten teilweise um zweistellige Zuwachsraten erhöht. In den traditionell stark nachgefragten Geistes- und Gesellschaftswissenschaften haben wir in vielen zulassungsbeschränkten Studiengängen mit Hilfe von Kapazitätsausweitungen dafür gesorgt, dass die Chancen auf einen Studienplatz mindestens genauso gut gewesen sind wie im Vorjahr. Auch diese Fakultäten beobachten deutliche Zuwächse ihrer Studierendenzahl.

Unter allen niedersächsischen Hochschulen ist an der Leibniz Universität der größte Zuwachs an Studienanfängern im Wintersemester 2011/12 zu verzeichnen gewesen. Dieser ist sicherlich auf die Anziehungskraft der Wissenschaftsregion Hannover und unsere zentrale Lage als Bildungseinrichtung in Norddeutschland zurückzuführen. Ganz wesentlich ist er aber auch Ausdruck unserer erfolgreichen Strategie, dem „doppelten Abiturjahrgang“ offen zu begegnen. Die Lehrenden und das Personal in Technik und Verwaltung unserer Universität stellen sich damit zusätzlichen Belastungen; ihnen möchte ich an dieser Stelle herzlich danken. Der Landesregierung danke ich dafür, dass sie uns in unserer Strategie der Öffnung unterstützt hat.

Doch es wäre vorschnell, den „doppelten Abiturjahrgang“ für unsere Universität als erledigt zu erklären. Eine Reihe von Abiturientinnen und Abiturienten wird erst mit einiger Zeitverzögerung ein Studium aufnehmen. Deshalb ist mindestens auch im Studienjahr 2012/13 mit einer hohen Nachfrage nach unseren Studienangeboten zu rechnen. Mittel- und langfristig werden sich an



der Leibniz Universität der Trend zu höherwertigen Bildungsabschlüssen, die Öffnung für nicht traditionelle Studierendengruppen sowie die demographische Entwicklung bemerkbar machen. Diese unterschiedlichen Entwicklungen stellen eine große Herausforderung für die künftige Gestaltung unseres Studienangebots dar.

Um sie zu bewältigen, ist es notwendig, entsprechende finanzielle Rahmenbedingungen zu gewährleisten. Der Doppelhaushalt der Jahre 2012 und 2013 des Landes Niedersachsen wirkt hier positiv, gewährt er den niedersächsischen Hochschulen doch Stabilität und unterstreicht erneut die Verlässlichkeit des Zukunftsvertrags II. Aus dem Hochschulpakt können die zusätzlichen Belastungen in der Lehre abgedeckt werden, wenn weiterhin eine bedarfsgerechte Finanzierung des Programms durch Bund und Länder erfolgt.

Ich bin zuversichtlich, dass die Politik die notwendige finanzielle Stabilität für die Erfüllung unserer Aufgaben auch in Zukunft sicherstellen wird. Einen Einblick in die Vielfalt dieser Aufgaben kann den interessierten Leserinnen und Lesern dieser Jahresbericht verschaffen.

E. Barke

Prof. Dr.-Ing. Erich Barke
Präsident



1. Bericht des Präsidiums

Bildungs-, forschungs- und hochschulpolitisches Umfeld

Niedersächsische Technische Hochschule

Der Sitz der Niedersächsischen Technischen Hochschule (NTH) wurde zum 1. Januar 2011 turnusgemäß an die Technische Universität Clausthal verlegt. Zeitgleich wechselte die Federführung für Studium und Lehre an der NTH für die Jahre 2011 und 2012 an die Leibniz Universität Hannover. Prof. Heribert Vollmer, Fakultät für Elektrotechnik und Informatik, wurde zum Studiendekan der NTH gewählt. Die Position der NTH-Referentin für Studium und Lehre wurde zum ersten Mal besetzt. Im Rahmen der dritten Runde der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder wurde das Konzept für eine NTH-Graduiertenschule „NTH School of Engineering Sciences – PhDcube“ unter Mitwirkung der Leibniz Universität Hannover von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) zur Vollartragstellung aufgefordert; alle Mitgliedsuniversitäten verabschiedeten aus diesem Anlass eine gemeinsame Rahmenpromotionsordnung.

Die DFG fördert an NTH-Mitgliedsuniversitäten darüber hinaus ein Schwerpunktprogramm für langlebige Softwaresysteme in einem Umfang von fünf Millionen Euro, das aus dem Top-down-Projekt „IT-Ökosysteme“ hervorging. Die NTH-Mitgliedsuniversitäten eröffneten eine neue Betriebsstätte in Stade, die sich mit carbonfaserverstärkten Kunststoffen (CFK) beschäftigt. Der Forschungsverbund „Hochleistungsproduktion von CFK-Strukturen“ wird mit insgesamt 5,5 Millionen Euro aus EU- und Landesmitteln gefördert. Mit dem Projekt „GeoFLUXES“, an dem die Naturwissenschaftliche Fakultät beteiligt ist, wurde ein viertes Top-down-Projekt der NTH bewilligt. Es wird mit 1,4 Millionen Euro auf drei Jahre gefördert.

Zur verbesserten Vernetzung von Studium und Lehre entwickelte die Studienkommission der NTH unter anderem Empfehlungen zur Anerkennung von Studien- und Prüfungsleistungen, Richtlinien zum Lehraustausch sowie ein umfangreiches Förderprogramm, das mit insgesamt sechs Ausschreibungslinien die Unterstützung von Bottom-up-Initiativen in allen – auch den administrativen – Bereichen von Studium und Lehre ermöglicht. In den ersten beiden Ausschreibungsrunden gingen Anträge aus allen drei Mitgliedsuniversitäten ein; die Ausschreibung wird 2012 fortgesetzt. Ein Schwerpunkt der Arbeit in Studium und Lehre 2012 wird im Bereich „Mediengestützte Lehre“ liegen.



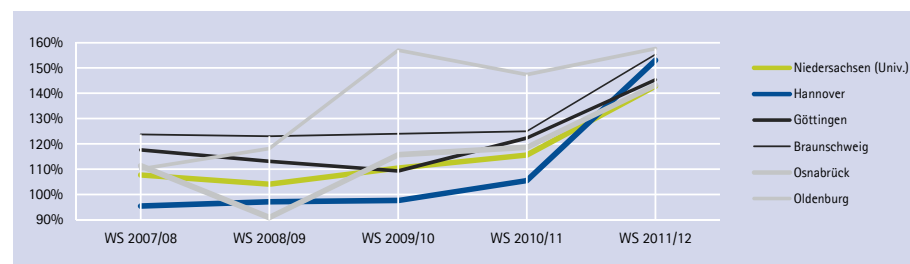
Zum Sommersemester 2011 nahm der Studiengang „Internet Technologies and Information Systems M. Sc.“ den Betrieb auf. Er ist der erste gemeinsame Master-Studiengang der NTH-Mitgliedsuniversitäten und wird in Kooperation mit der Georg-August-Universität Göttingen angeboten. Die Planung eines weiteren gemeinsamen Master-Studiengangs ist in Vorbereitung.

Im Januar 2011 wurde auf dem Symposium „NTH-Perspektiven“ an der TU Braunschweig über die weitere Entwicklung der NTH diskutiert.

Hochschulpakt 2020 – „doppelter“ Abiturjahrgang 2011 in Niedersachsen

Der „doppelte“ Abiturjahrgang des Jahres 2011 und die Aussetzung der Wehrpflicht haben zu einem deutlichen Anstieg der Studienanfängerzahlen an der Leibniz Universität Hannover geführt. Im Wintersemester 2011/12 haben sich verglichen mit dem Wintersemester 2010/11 rund 45 Prozent mehr Studierende in das erste Hochschulsesemester eingeschrieben. Damit hat die Universität unter allen niedersächsischen Hochschulen den größten Zuwachs an Studienanfängern zu verzeichnen. Insgesamt hat die Universität 22.236 Studierende im Wintersemester 2011/12 und ist gegenüber dem Vorjahr um sieben Prozent gewachsen.

Diagramm 1: Entwicklung der Studierendenzahlen im 1. Hochschulsesemester an ausgewählten niedersächsischen Universitäten



Anm.: Studierende ohne Beurlaubte; WS 2005/06 = 100 Prozent; Daten des Statistischen Bundesamtes; WS 2011/12 Daten des LSKN (Vorbericht)

Tabelle 1: Kapazitätsausweitung im Rahmen des Hochschulpakts 2020

Studiengang	Zusätzliche Studienanfängerplätze (VZÄ) im Studienjahr ...				
	2008	2009	2010	2011	2012
Bachelor of Arts / Bachelor of Science	30	130	130	130	778
Architektur					13
Chemie					53
Geographie					5
Geowissenschaften					10
Informatik					13
Landschaftsarchitektur u. Umweltplanung	10	10	10	10	10
Life Science		20	20	20	20
Nanotechnologie					18
Maschinenbau		30	30	30	188
Mathematik					29
Pflanzenbiotechnologie	10	20			10
Physik	10				8
Politikwissenschaften					30
Produktion und Logistik		30	30	30	56
Sozialwissenschaften					38
Wirtschaftsingenieur		20	20	20	100
Wirtschaftswissenschaften			20	20	177
Fächerübergreifender Bachelor	–	15	20	20	192
Anglistik					23
Chemie					10
Darstellendes Spiel					3
Evangelische Theologie					5
Geographie					2
Germanistik					25
Geschichte					20
Katholische Theologie					2
Mathematik		5	10	10	34
Philosophie					5
Physik		5	5	5	29
Politik					15
Religionswissenschaft					4
Sport		5	5	5	15
Bachelor Sonderpädagogik	–	10	15	15	67
Angewandte Sprachwissenschaften					2
Berufs-/Sozialpädagogik					4
Interkulturelle Pädagogik					3
Germanistik					6
Sachunterricht					2
Sonderpädagogik		10	15	15	49
Sport					1
Bachelor Technical Education	–	–	–	–	11
Evangelische Theologie					1
Farbtechnik und Raumgestaltung					3
Lebensmittelwissenschaften					2
Politik					5
1. Prüfung	–	–	–	–	132
Rechtswissenschaften					132
Summe insgesamt	30	155	165	165	1.180

Die Universität hat sich auf den „doppelten“ Abiturjahrgang und die Wehrpflichtaussetzung mit Hilfe des Hochschulpakts 2020 von Bund und Ländern intensiv vorbereitet. Zwischen Präsidium und Fakultäten wurde eine studiengangsgenaue Ausweitung der Aufnahmekapazität vereinbart. Zum Studienjahr 2012, welches mit dem Wintersemester 2011/12 begonnen hat, konnten somit 1.180 über die eigentliche Aufnahmekapazität hinausgehende Studienplätze angeboten werden.

Die zusätzlichen Studienplätze sind je nach Kostenintensität der Fächer (sogenannte Clusterpreise) mit Mittelzuweisungen aus dem Hochschulpakt verbunden. Das Präsidium leitet diese Mittel an die Fakultäten unter Berücksichtigung der Clusterpreise weiter; im Jahr 2011 wurden erstmals 10 Prozent der Zuweisungen für zentrale Zwecke einbehalten. Aus diesem Anteil wurden im Wesentlichen eine Öffnungszeitenverlängerung der Universitätsbibliothek am Standort Conti-Campus, Verbesserungen der E-Learning-Services, Fachsprachenkurse sowie Angebote der Zentralen Studienberatung finanziert.

Um räumliche Engpässe zu Beginn des Wintersemesters 2011/12 zu vermeiden, wurde die Belegungsplanung für die zentral verwalteten Hörsäle und Seminarräume frühzeitiger als gewöhnlich vorgenommen. Die Fakultäten haben dabei gemeinsam mit der zentralen Universitätsverwaltung mit Hilfe von Schätzwerten über die Einschreibungen beziehungsweise anhand der Zulassungszahlen eine Raumplanung mit deutlich erhöhter studentischer Nachfrage simuliert. Ebenso wurde eine „Raumbörse“ vereinbart, um kurzfristige Änderungen der Raumbesetzung nach Kenntnis der tatsächlichen Einschreibezahlen vornehmen zu können. Im Ergebnis konnte so eine optimierte Nutzung der Raumressourcen erreicht werden.

Qualitätspakt Lehre

Die Leibniz Universität Hannover wird seit dem Jahr 2011 durch das Bund-Länder-Programm für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre („Qualitätspakt Lehre“) gefördert. Zuvor hatte sie sich in den zwei Antragsrunden des Programms sowohl mit einem Einzel- als auch mit einem Verbundantrag um Fördermittel beworben. In der auch als „dritte Säule“ des Hochschulpakts bezeichneten Fördermaßnahme konnte sich schließlich der mit zehn anderen niedersächsischen Hochschulen und zwei weiteren Verbundpartnern gestellte Antrag „eCompetence and Utilities for Learners and Teachers (eCULT)“ durchsetzen. eCULT ist zunächst auf fünf Jahre (2011-2015) angelegt und wird insgesamt mit rund 5,5 Millionen Euro gefördert.



Das Projekt dient dem standortübergreifenden Austausch bei der Verwendung von digitalen Lehr- und Lerntechnologien. Für die Leibniz Universität Hannover stehen für die nächsten fünf Jahre insgesamt 600.000 Euro für die weitere Verbreitung von innovativen Lehr- und Lerntechnologien zur Verfügung. Folgende vier Prinzipien sind dabei prägend:

- Die Vermittlung von Kompetenzen beim Einsatz digitaler Lerntechnologien wird auch fachdidaktisch fundiert.
- Werkzeugbezogene didaktische Szenarien werden an guten Praxisbeispielen vermittelt.
- Für Lehrende sind an jedem Hochschulstandort gleichartige eLearning-Werkzeuge mit geringem Aufwand und guter Betreuung verfügbar.
- Nur ausreichend erprobte Lerntechnologien, die dem aktuellen Stand der Technik entsprechen, werden bereitgestellt.

Der „Qualitätspakt Lehre“ fördert nach zwei Ausschreibungsrunden insgesamt 186 Hochschulen in Deutschland, darunter 78 Universitäten. Bis zum Jahr 2020 stellt der Bund hierfür 2 Milliarden Euro bereit. Das Programm hat zum Ziel, die Betreuung der Studierenden und die Lehrqualität in der Breite der deutschen Hochschullandschaft zu verbessern. Damit soll auch die Reform der Studienstruktur auf das Bachelor-Master-System unterstützt werden. Lehrpersonal, das aus dem Qualitätspakt finanziert wird, wirkt nicht kapazitätserhöhend.

Am 10. Oktober 2011 hat die Leibniz Universität Hannover die Erstsemesterstudierenden des doppelten Abiturjahrgangs begrüßt.

Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis

Die Verfahrensabläufe beim Umgang mit wissenschaftlichem Fehlverhalten wurden überarbeitet. Dazu hat der Senat eine Änderung der „Richtlinie zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis“ im Mai 2011 beschlossen. Bei Verdacht auf ein wissenschaftliches Fehlverhalten sollen sich Mitglieder oder Angehörige der Leibniz Universität Hannover zunächst an die Vertrauensperson oder ihre Stellvertretung wenden, die die Vorwürfe prüfen. Erhärtet sich der Verdacht, wird eine unabhängige Untersuchungskommission in Kenntnis gesetzt, die den Fall weiter untersucht. Kommt die Kommission zu dem Ergebnis, dass wissenschaftliches Fehlverhalten vorliegt, wird die Hochschulleitung darüber informiert, die dann ihrerseits entsprechende Maßnahmen ergreift. Die Anonymität sowohl der Informantinnen und Informanten als auch der Beschuldigten bleibt gewahrt, solange der Verdacht nicht bestätigt werden kann.

Die Vertrauensperson und eine Stellvertretung werden aus Reihen der Professorinnen und Professoren bestellt, eine weitere Stellvertretung wird durch eine wissenschaftliche Mitarbeiterin oder einen wissenschaftlichen Mitarbeiter wahrgenommen. Die Untersuchungskommission besteht aus drei Professorinnen und Professoren sowie einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin beziehungsweise einem wissenschaftlichen Mitarbeiter. Vertrauensperson und Untersuchungskommission werden vom Senat für die Dauer von vier Jahren bestellt. Das Verfahren ersetzt die bisherige Regelung aus dem Jahr 2002, wonach eine Ombudsperson als alleinige Ansprechperson für Verdachtsfälle wissenschaftlichen Fehlverhaltens fungiert.

Bei einem gemeinsamen Abend im November 2011 hatten Stipendienggeber und Stipendiaten des Deutschlandstipendiums die Gelegenheit, einander persönlich kennenzulernen.



Mit der Neuregelung des Verfahrens hat die Leibniz Universität Hannover Empfehlungen der Deutschen Forschungsgemeinschaft umgesetzt, um Befangenheit und Interessenkonflikte bei der Vertrauensperson und den Kommissionsmitgliedern zu verhindern. Die Novellierung geht auf Vorarbeiten aus dem Herbst 2010 zurück. Sie steht nicht im Zusammenhang mit den prominenten Plagiatsfällen des Jahres 2011 an anderen Universitäten, zumal inhaltlich keine Neuerungen in die Richtlinie aufgenommen wurden. Zu den Regeln guter wissenschaftlicher Praxis gehört es unter anderem, nach den Regeln der Kunst (*lege artis*) zu arbeiten, Resultate zu dokumentieren und strikte Ehrlichkeit im Hinblick auf die Beiträge von Partnern, Konkurrenten und Vorgängen zu wahren. Wissenschaftliches Fehlverhalten liegt zum Beispiel vor, wenn Daten erfunden oder gefälscht, geistiges Eigentum verletzt (Ideendiebstahl oder Plagiat) oder die Forschungstätigkeit anderer sabotiert werden.

Kooperationen und Außenkontakte

Deutschlandstipendium – Niedersachsen Stipendium Plus

Im Jahr 2011 rief das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) das Deutschlandstipendium ins Leben, um besonders begabte, engagierte und leistungsstarke Studierende zu unterstützen. Das Programm sieht vor, öffentliche Mittel des BMBF mit privaten Geldern zu kombinieren, welche durch die Hochschulen selbst einzuwerben sind. Die Leibniz Universität Hannover konnte auf diesem Weg erstmals 90 Deutschlandstipendien im Wintersemester 2011/12 vergeben. Weitere 31 Stipendien, für die die Hochschule ebenfalls private Geldgeber finden konnte, werden aus dem Landesprogramm „Niedersachsen Stipendium Plus“ gegenfinanziert.

Für jedes Stipendium der Dauer eines Jahres hat die Universität 1.800 Euro an privaten Mitteln eingeworben. Diese Summe wird aus öffentlichen Mitteln in gleicher Höhe ergänzt, sodass ein Studierender 300 Euro pro Monat erhält. Das BMBF strebt langfristig eine Förderung von 8 Prozent aller Studierenden durch das Deutschlandstipendium an. Im Jahr 2011 wurde als Einstieg eine Quote von 0,45 Prozent festgelegt, was den genannten 90 Stipendien entspricht. Im Jahr 2012 wird sie bei einem Prozent liegen.

Die Spender der Stipendien sind zumeist Unternehmen, aber auch Verbände, Stiftungen sowie der Freundeskreis der Leibniz Universität Hannover. Sie konnten bei der Auswahl der Stipendiaten

auf Wunsch Kriterien bestimmen, ohne dass der Leistungsaspekt vernachlässigt wurde. Dabei handelte es sich zum Beispiel um bestimmte Studiengänge, die soziale Bedürftigkeit oder das gesellschaftliche Engagement des Studierenden. Im November 2011 wurden die Stipendienurkunden im feierlichen Rahmen übergeben. Die Studierenden und ihre Stipendienggeber hatten so eine erste Möglichkeit, sich kennenzulernen. Beiden Seiten wurde damit auch die Gelegenheit gegeben, den persönlichen Kontakt für die Anbahnung eines Praktikums oder einer Studienarbeit zu nutzen.

Kompetenzzentrum regionale Lehrerfortbildung

An der Leibniz Universität Hannover wurde eines von landesweit neun Kompetenzzentren für Lehrerfortbildung eingerichtet. In Abstimmung mit dem Niedersächsischen Kultusministerium und anderen Bildungseinrichtungen wurde hierzu ein Konzept erarbeitet; eine Vereinbarung wurde im Dezember 2011 unterschrieben. Die neue Organisationseinheit „Lehrerfortbildung“ nimmt ihre Arbeit zum 1. Januar 2012 unter dem Dach der Zentralen Einrichtung Lehrerbildung auf.

Die Universität übernimmt damit die Aufgaben einer Agentur zur Organisation von bedarfsorientierten Lehrerfortbildungsprogrammen. Bislang lagen diese bei der Niedersächsischen Landesschulbehörde. Die Zuständigkeit erstreckt sich auf die Region Hannover sowie die Landkreise Nienburg/Weser und Schaumburg. Für die Universität besteht damit die Chance, die Erkenntnisse schulnaher Forschung in den Bildungswissenschaften mit der Lehrerfortbildung enger zu verknüpfen.

Die Vereinbarung mit dem Niedersächsischen Kultusministerium sieht vor, dass die Universität Räumlichkeiten für Verwaltungszwecke der neuen Organisationseinheit unentgeltlich zur Verfügung stellt. Das Land Niedersachsen beteiligt sich an den Verwaltungskosten der Einrichtung und ordnet zwei Lehrkräfte für den Betrieb ab.

Interne Strukturentwicklungen

Fakultätsgliederung und Binnenstruktur der Fakultäten

Einem Auftrag aus der Entwicklungsplanung 2013 folgend hat das Präsidium eine Diskussion über eine mögliche Konzentration der Zahl der Fakultäten auf vier bis fünf angestoßen. Gleichzeitig wurde vorgeschlagen, die dann durchgängig fächerübergreifenden Fakultäten in darunterliegende Einheiten mit dem Arbeitstitel „Depart-

ments“ zu gliedern. In diesem Zuge wären Kompetenzen der verschiedenen Organisationsebenen neu festzulegen gewesen, wovon sich das Präsidium in erster Linie Größen- und Effizienzvorteile durch die Bündelung von Ressourcen versprochen hat. Ergebnis der in erster Linie mit Fakultäten und Senat geführten Debatte ist, dass die Universität derzeit von einer groß angelegten Fakultätsneugliederung absieht. Sie nimmt vielmehr einzelne Elemente aus den Reformüberlegungen auf und versucht, diese in der vorhandenen Fakultätsstruktur zu realisieren.

Unter Departments sind in diesem Zusammenhang fachlich homogene Einheiten zu verstehen, die in der Regel mehr Professuren als die heutigen Institute umfassen und sich gegeneinander durch einen engen Lehrzusammenhang abgrenzen. Ferner wurden durch eine Arbeitsgruppe „Hochschulstruktur“ des Präsidiums detaillierte Vorschläge erarbeitet, welche Verantwortlichkeiten die Ebenen Fakultät, Department und Professur in einer neuen Hochschulstruktur erhalten könnten.

Das Präsidium verfolgte mit dem Restrukturierungsprozess das Ziel, zu einer wissenschaftsgerechteren und flexibleren Verteilung der Personal- und Sachressourcen der Universität zu gelangen. Darüber hinaus beabsichtigte es, die Fächer gegenüber zentralen Organen der Hochschule gerechter repräsentieren und komplexe Leitungs- und Verwaltungsaufgaben in den Fakultäten besser bewältigen zu können. In der Diskussion konnten Vorbehalte eines Großteils der Fakultäten jedoch nicht ausgeräumt werden. Als ein wesentliches Gegenargument wurden die Kosten eines Restrukturierungsprozesses genannt. Ferner wurden Vorteile durch Flexibilität und Fachnähe von Teilen der jetzigen Hochschulstruktur hervorgehoben.

Die Arbeitsgruppe „Hochschulstruktur“ hat schließlich vier Punkte formuliert, die für weitere Veränderungsprozesse ohne Veränderung der Fakultätsstruktur aufgegriffen werden sollen:

- Verlängerung der Amtszeit der Dekaninnen bzw. Dekane auf vier Jahre;
- Definition der Ausstattung von Fächern, der Mindestausstattung von Professuren sowie die Schaffung einer wissenschaftsgerechteren Mittelverteilung;
- Verstärkte Poolbildung von Servicebereichen in Fakultäten (zum Beispiel Werkstätten);
- Optimierung der Binnengliederung der Fakultäten und der Institutsgößen.



Die „Zentralen Services Informationstechnologie“ unterstützen Lehre, Forschung und Verwaltung durch eine umfassende servicebasierte IT-Infrastruktur.

IT-Reorganisation

Die IT-Services der Leibniz Universität Hannover werden künftig in noch stärkerem Maße unter Dienstleistungsaspekten organisiert und angeboten. Hierzu hat das Umsetzungsprojekt „IT-Reorganisation“ mit einer Laufzeit von vier Jahren 2011 begonnen. Federführend ist die Leitung des zentralen IT-Dienstleisters der Universität, der im Zuge der Reorganisation umbenannt wurde in „Zentrale Services Informationstechnologie“ (früher RRZN).

Aufbauend auf den Ergebnissen der grundlegenden Konzeption des Vorprojekts „Verbesserung der IT-Services und der IT-Struktur an der Leibniz Universität Hannover“ umfasst das Projekt derzeit rund 45 Arbeitspakete. Es wird vom Beirat für IT gelenkt. Für die Berücksichtigung von Kundenwünschen ist der Arbeitskreis der Faculty Information Officers (FIOs) an der Projektdurchführung beteiligt. Die FIOs bringen Vorschläge der Nutzerinnen und Nutzer ein und wirken bei der Umsetzung gestaltend mit.

Die IT-Leistungen des Rechenzentrums werden durch das Projekt neu geordnet und ausgebaut sowie nach Qualitätsstandards ausgerichtet. Dies umfasst auch die Implementierung von Prozessen der IT Infrastructure Library (ITIL) für den Support und die Qualitätssicherung. Ziel ist eine servicebasierte IT-Infrastruktur, die Lehre, Forschung und Verwaltung umfassend unterstützt und sich neuen Rahmenbedingungen und Anforderungen anpasst. In der Anfangsphase des Umsetzungsprojekts bestanden die Hauptaufgaben neben der organisatorischen Neustrukturierung des ehemaligen

RRZN aus Planungs-, Konzeptions- und Dokumentationsarbeiten. Ein wesentlicher Bestandteil der Reorganisation wird die Einführung eines User Help Desks als zentrale Anlaufstelle für IT-Anfragen und -Probleme sein. Mit Vorarbeiten – auch zur Einführung eines Ticketsystems, das eine lückenlose Bearbeitung von Anfragen unterstützt – wurde im Jahr 2011 begonnen.

Campusmanagement

Das Projekt „Campusmanagement“ zur Optimierung der IT-Unterstützung der Verwaltungsprozesse von Studium und Lehre befand sich 2011 im zweiten Jahr. Tätigkeitsschwerpunkte waren Prozesse zu analysieren und zu optimieren sowie Fachkonzepte zu erarbeiten. Die Fachkonzepte fassen die Ergebnisse der fachlichen Planungen zusammen. Sie stellen damit die Grundlage für die Aufgabenverteilung zwischen zentraler und dezentraler Ebene, für die weitere Entwicklung der Campusmanagement-Software HISinOne und für das Anpassen der Software an die Bedürfnisse der Leibniz Universität Hannover dar. Fertig gestellt wurden Fachkonzepte für das Bewerbungs- und Zulassungsmanagement sowie für das Studierenden- und das Alumnimanagement.

Zu den weiteren Ergebnissen des Projekts zählt ein Konzept für ein Portal, das als Web-Oberfläche Zugang zu den Funktionen im Campusmanagement ermöglicht. Es kann optional um zusätzliche Informationen beziehungsweise Verlinkungen erweitert werden und soll Orientierung und Organisation im Studienalltag erleichtern. Darüber hinaus wurde die Einführung des sogenannten Globalkatalogs an der Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie 2011 pilotiert. Der fertige Globalkatalog soll sämtliche Studienmodule, Prüfungen, Studienleistungen und Lehrveranstaltungen der Leibniz Universität Hannover in einheitlicher Form mit eindeutigen Namen und klarer Zuordnung enthalten. Ebenso wurden die in der Universität eingesetzten Lernmanagement-Systeme sowie alternative Angebote umfassend geprüft. Das Präsidium hat daraufhin den Weiterbetrieb des Lernmanagement-Systems Stud.IP in Kombination mit der Lernplattform ILIAS beschlossen. Zugleich wurde erarbeitet, wie sich Lern- und Campusmanagement-Systeme ergänzen können.

Das Campusmanagement-Projekt hat das Ziel, die IT-unterstützten Verwaltungsprozesse von Studium und Lehre zu optimieren und hierfür eine neue, möglichst umfassende Software einzuführen. Dabei werden alle Prozesse im akademischen Zyklus betrachtet. Diese reichen vom Bewerbungs- und Zulassungs- bis hin zum Alumnimanagement.

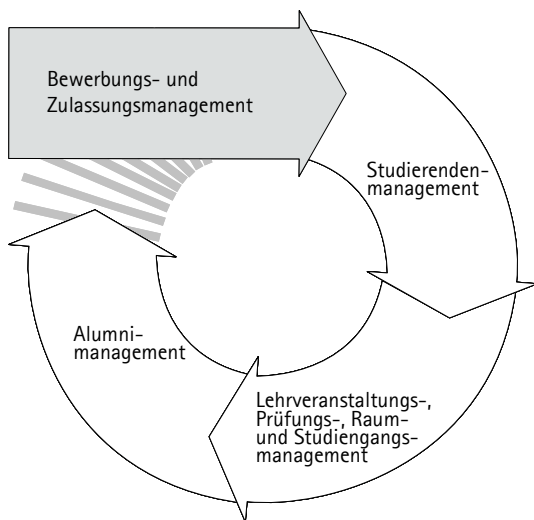


Abbildung 2: Verwaltungsprozesse im Student-Lifecycle

Ethikkommission

An der Leibniz Universität Hannover wurde eine Zentrale Ethikkommission eingerichtet. Sie setzt sich aus fünf Professorinnen und Professoren zusammen, die das Spektrum der Fächer der Universität repräsentieren. Der Schwerpunkt liegt auf den Fächern der Philosophischen Fakultät. Die Kommission wird auf Antrag einer Wissenschaftlerin oder eines Wissenschaftlers tätig.

Die Zentrale Ethikkommission ist ein unabhängiges Gremium, das die ethische Zulässigkeit von Forschungsvorhaben am Menschen und mit Daten von Menschen, die an der Leibniz Universität Hannover durchgeführt werden sollen, vor ihrer Durchführung prüft und beurteilt. Ihr Vorgehen orientiert sich an der Geschäftsordnung der Ethikkommission der Deutschen Gesellschaft für Psychologie sowie an den Leitlinien zur guten wissenschaftlichen Praxis der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Bei Vorhaben, deren ethische Bewertung eine fachliche Expertise außerhalb der Leibniz Universität Hannover erfordert, zum Beispiel in der medizinischen Forschung, werden nach wie vor hochschulexterne Kommissionen angerufen.

Hannover Institut für Technologie

Der Wissenschaftsrat hat im Juli 2011 den Bau eines neuen Forschungszentrums an der Universität empfohlen. Aus 31 nationalen Anträgen für Forschungsneubauten wurde das Konzept für das Hannover Institut für Technologie (HITec) in allen Kategorien als herausragend eingestuft und als zukunftsweisende Forschungseinrichtung bewertet. Mit dem Institut plant die Universität



Prof. Wolfgang Ertmer, Ministerin Prof. Johanna Wanka und Universitätspräsident Prof. Erich Barke freuen sich über die Entscheidung für den HITec-Forschungsbau.



ein themenübergreifendes Forschungszentrum für Quantentechnologien. Beteiligt sind in erster Linie die Fächer Physik und Geodäsie, die themenbezogen weitere Ingenieurwissenschaften einbeziehen. Der geplante rund 29,5 Millionen Euro teure Forschungsbau ist für eine Mitarbeiteranzahl von 100 bis 120 Personen ausgelegt und soll in einer vierjährigen Bauzeit von 2012 bis 2015 realisiert werden.

Das Hauptziel ist die Entwicklung zukunftsweisender, hochpräziser Messtechnologien und hieraus abgeleiteter Quantensensoren. Im HITec wird die dafür notwendige Grundlagenforschung auf dem Gebiet der Quantenforschung vorangetrieben, um so maßgeschneiderte Geräte für den Einsatz im Labor, Feld oder Weltraum zu realisieren. Die Forschungsarbeiten umfassen die Entwicklung, Erprobung und Herstellung von Sensorsystemen, die in der Grundlagenphysik, der Erdmessung und Erdbeobachtung sowie der Präzisionsmetrologie zum Einsatz kommen werden.

Das HITec kann auf die Expertise in den Bereichen Quantenoptik, Atomoptik, Laserphysik und Geodäsie an der Leibniz Universität Hannover aufbauen. Durch den Exzellenzcluster QUEST (Centre for Quantum Engineering and Space-Time Research) konnten maßgebliche Vorarbeiten umgesetzt und so die Basis für das HITec-Forschungsprogramm geschaffen werden.



Bei einer QUEST-Führung informieren sich Studieninteressierte über die Themen Quanten-Engineering, Quanten-Sensoren, Raum-Zeit und neuartige Technologien.



Bedeutende Ereignisse des Jahres 2011 im Überblick

Januar

- Der Sitz der Niedersächsischen Technischen Hochschule (NTH) wechselt zu Beginn des Jahres turnusgemäß an die Technische Universität Clausthal. Zeitgleich übernimmt die Federführung für Studium und Lehre an der NTH für zwei Jahre die Leibniz Universität Hannover.



Die symbolischen Übergabe des NTH-Staffelstabes im Audimax der TU Braunschweig (v. l.): Prof. Erich Barke, Prof. Thomas Hanschke, Wissenschaftsministerin Prof. Johanna Wanka und Prof. Jürgen Hesselbach.

März

- Die Universität geht in der zweiten Phase der Exzellenzinitiative mit der Beteiligung an zwei Antragsskizzen erfolgreich aus der Vorrunde hervor: Die Graduiertenschule „NTH School of Engineering Sciences – PhDcube“ und der Exzellenzcluster „Hearing4all“ gehen im September 2011 mit einem Vollertrag in die entscheidende Runde.
- Das Umsetzungsprojekt „IT-Reorganisation“ mit einer Laufzeit von vier Jahren nimmt seine Arbeit auf.



April

- Zum Sommersemester 2011 geht der Studiengang „Internet Technologies and Information Systems M. Sc.“ als erster gemeinsamer Master-Studiengang der NTH-Mitgliedsuniversitäten in Betrieb.

- Gemeinsam mit dem Laser Zentrum Hannover unterzeichnet die Leibniz Universität Hannover mit der Bundesdruckerei GmbH eine Rahmenvereinbarung über Forschungsvorhaben.

Mai

- Der Senat beschließt Änderungen der „Richtlinie zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis“. Die Verfahrensabläufe zur Vermeidung wissenschaftlichen Fehlverhaltens werden damit Empfehlungen der DFG angepasst.

Juni

- Gemeinsam mit der Continental AG richtet die Universität den neuen Wettbewerb „Conti-Leibniz-Challenge“ für Studierende und wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus.
- Das Hochschulbüro für Internationales wird für seine Umsetzung der Mobilitätsmaßnahmen im ERASMUS-Programm mit dem europäischen Qualitätssiegel E-Quality 2011 ausgezeichnet.

Juli

- Der Wissenschaftsrat empfiehlt den Bau eines neuen Forschungszentrums für das Hannover Institut für Technologie (HITec) und das Nachfolgesystem HLRN-III für den Norddeutschen Hochleistungsrechner zur Förderung.



August

- Der Europäische Forschungsrat vergibt weitere drei der renommierten Exzellenzprojekte, die sogenannte ERC-Grants, an die Leibniz Universität Hannover. Damit können im Jahr 2011 insgesamt fünf vom ERC geförderte Projekte ihre Arbeit aufnehmen.

September

- Folgeanträge für die Exzellenzcluster „QUEST“ und „REBIRTH“ werden bei der DFG eingereicht.
- Im Rahmen des „Qualitätspakts Lehre“ von Bund und Ländern bewirbt sich die Leibniz Universität Hannover mit einem Einzel- als auch mit einem Verbundantrag; das Verbundprojekt „eCULT“ wird in die Förderung aufgenommen.

- Eine Delegation der Leibniz Universität Hannover unter Leitung von Präsident Prof. Erich Barke unterzeichnet in Mexiko, Brasilien und Argentinien neue Kooperationsverträge.



Oktober

- Der Präsident Prof. Erich Barke und der nebenberufliche Vizepräsident Prof. Klaus Hulek beginnen jeweils eine weitere Amtszeit ab dem 1. Oktober 2011.
- Zum Wintersemester 2011/12 schreiben sich gut 5.000 Studierende in das erste Hochschulsemester ein. Das sind verglichen mit dem Vorjahres-Wintersemester rund 45 Prozent mehr. Über die eigentliche Aufnahmekapazität hinaus werden aus Hochschulpakt-Mitteln 1.180 Studienplätze zusätzlich angeboten.
- Erstmals werden mit Hilfe öffentlicher und privater Förderer 90 Deutschlandstipendien und 31 „Niedersachsen Stipendien plus“ vergeben. Hinzu kommen 129 Niedersachsenstipendien aus Mitteln des Landes.



- Unter Beisein der Niedersächsischen Ministerin für Wissenschaft und Kultur, Prof. Johanna Wanka, wird der Grundstein für den Neubau des Sportzentrums am Moritzwinkel gelegt.



Dezember

- Die Organe der Hochschule diskutieren eine Konzentration der Zahl der Fakultäten auf vier bis fünf sowie eine Neugliederung der Organisationsebenen. Hieraus resultierende Reformüberlegungen sollen in der vorhandenen Fakultätsstruktur umgesetzt werden.
- Das Gleichstellungsbüro feiert das 20-jährige Bestehen. Ein Festakt ist zugleich feierlicher Auftakt zu einer Veranstaltungsreihe zu Gleichstellungspolitik und Genderforschung im Jahr 2012.



- An der Leibniz Universität Hannover wird eine Zentrale Ethikkommission eingerichtet, deren Mitglieder das Spektrum der Fächer der Universität repräsentieren.
- Zum 31. Dezember 2011 wird der Standort Bismarckstraße abgegeben. Die Liegenschaft wird künftig von der Hochschule Hannover genutzt.
- Zum Jahreswechsel nimmt das Kompetenzzentrum für Lehrerfortbildung seine Arbeit auf.

Die Gleichstellungsbeauftragte der Leibniz Universität Helga Gotzmann, Moderatorin Regine Stünkel (NDR) und Prof. Erich Barke bei der Jubiläumsveranstaltung des Gleichstellungsbüros.

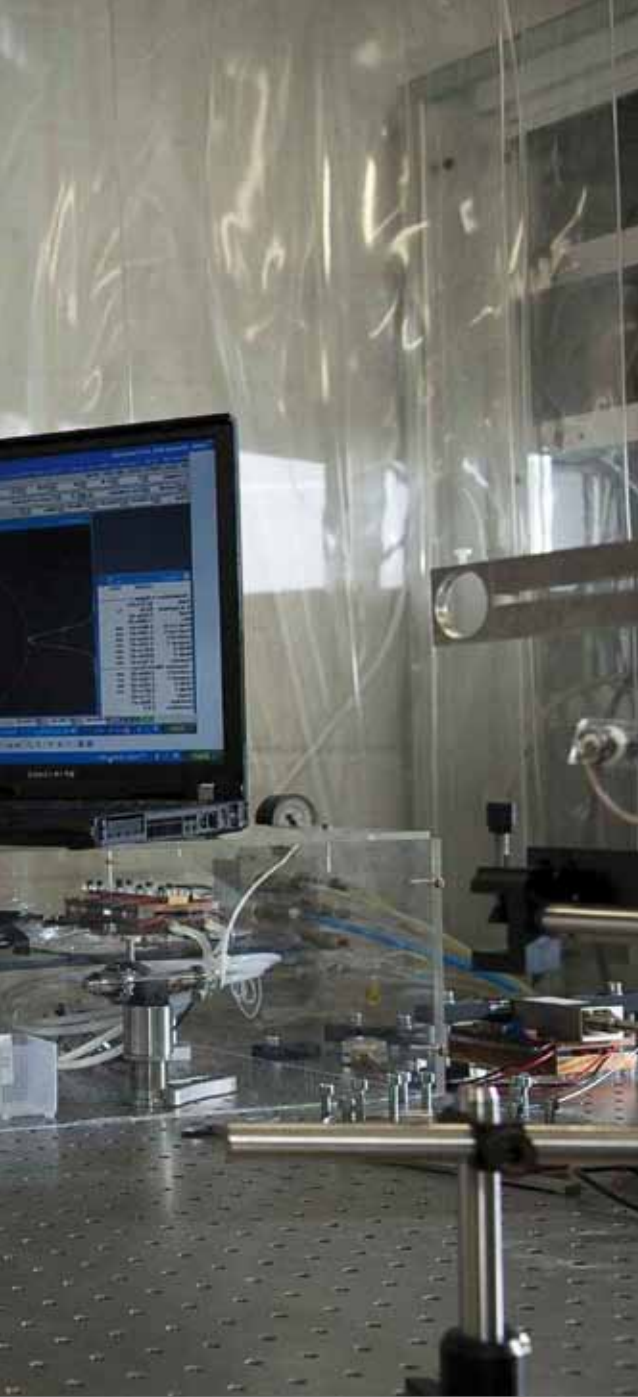


2. Forschung

Anreizsysteme der Hochschule zur Forschungsförderung

Aus dem Programm „Wege in die Forschung“, das der internen Forschungsförderung an der Leibniz Universität Hannover dient, wurden im Jahr 2011 insgesamt 95 Vorhaben in drei Förderlinien bewilligt. Dabei handelt es sich um 40 Anträge für Anschubfinanzierungen mit einem Volumen von insgesamt 156.000 Euro sowie elf neue Projekte von jüngeren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die mit insgesamt 499.000 Euro unterstützt werden. Für weitere 44 Vorhaben von Doktorandinnen und Doktoranden wurden 131.000 Euro bereitgestellt.

Mit der ersten Förderlinie „Anschubfinanzierungen“ wird die Vorbereitung eines Drittmittelantrags unterstützt. Antragsberechtigt sind alle Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Leibniz Universität Hannover ab der Promotion. Eine weitere Förderlinie wendet sich an jüngere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, das heißt Postdoktorandinnen und Postdoktoranden bis zwei Jahre nach der Promotion, die selbstständig ein Forschungsprojekt durchführen möchten. Für Doktorandinnen und Doktoranden ist die dritte Förderlinie gedacht. Unter Federführung der Graduiertenakademie werden hier finanzielle Förderungen zur Ausarbeitung von Projektideen, für Konferenzteilnahmen im In- und Ausland oder für kürzere Forschungsreisen gewährt. Ebenso können selbstorganisierte Tagungen unterstützt werden.



Exzellenzinitiative

Die Leibniz Universität Hannover ist in der zweiten Phase der Exzellenzinitiative mit der Beteiligung an zwei Antragsskizzen erfolgreich aus der Vorrunde hervorgegangen. Die im Verbund der Niedersächsischen Technischen Hochschule (NTH) eingereichte Antragsskizze für die Graduiertenschule „NTH School of Engineering Sciences – PhDcube“ ist ebenso positiv begutachtet worden wie die Antragsskizze für den Exzellenzcluster „Hearing4all“, an dem die Leibniz Universität Hannover gemeinsam mit der Universität Oldenburg und der Medizinischen Hochschule Hannover beteiligt ist. Die Vollerträge wurden zum 1. September 2011 bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) eingereicht. Darüber hinaus haben die

bereits in der ersten Phase der Exzellenzinitiative erfolgreichen Exzellenzcluster „QUEST – Centre for Quantum Engineering and Space-Time Research“ und „REBIRTH – From Regenerative Biology to Reconstructive Therapy“ einen Fortsetzungsantrag gestellt. Die Entscheidung, welche Neu- oder Fortsetzungsanträge bewilligt werden, wird Mitte Juni 2012 fallen.

Die Graduiertenschule „NTH School of Engineering Sciences – PhDcube“ greift das interdisziplinäre Forschungsfeld physikalischer Prozesse auf Oberflächen auf. Ob der Verschleiß von Maschinen reduziert werden soll, Autos geräuschloser fahren oder Flugzeuge durch weniger Strömungswiderstand treibstoffsparender fliegen – stets sind die Beschaffenheit und das Zusammenwirken der unterschiedlichen Oberflächensysteme ein wichtiger Aspekt. Um Prozesse verbessern zu können, müssen sie erst genau verstanden sein. Die Forschungsaktivitäten der Graduiertenschule zielen daher auf genaue Beschreibung, Analyse und computergestützte Simulation der Prozesse auf Oberflächen. Die Entwicklung solcher hochkomplexer Modellsysteme erfordert einen interdisziplinären Ansatz. Zu den an der Graduiertenschule beteiligten Fachrichtungen gehören daher nicht nur der Maschinenbau, sondern auch die Disziplinen Bauingenieurwesen, Mathematik, Informatik und Chemie. Die Graduiertenschule greift die bereits vorhandene Expertise aller drei Mitgliedsuniversitäten auf und bündelt deren Forschungsaktivitäten. Die Doktoranden sollen so nicht nur umfassend ausgebildet werden; sie können auch innerhalb der Netzwerke der NTH in einem internationalen, wissenschaftlichen Umfeld Erfahrungen sammeln.

Der geplante Exzellenzcluster „Hearing4all“ (Sprecherhochschule: Universität Oldenburg) hat die Vision, ein besseres Hören für alle Personen mit unterschiedlichem Grad an Schwerhörigkeit zu ermöglichen. Er richtet sich an den erheblichen Bedarf individualisierter Hörhilfen in unserer alternden Gesellschaft, um die Sprachkommunikation im täglichen Leben zu unterstützen. Die Antragsteller verfolgen dieses Ziel durch die Entwicklung neuer diagnostischer Methoden sowie eines individualisierten Therapiekonzeptes, das bessere Hörsysteme und ubiquitäre assistive Technologien ermöglicht. Durch eine Kombination von interdisziplinärer Grundlagenforschung, angewandter und klinischer Forschung strebt der beantragte Cluster einen entscheidenden Durchbruch in der Hörforschung und der Hör-Rehabilitation an. Der Forschungsverbund baut auf die vorhandene Expertise des Niedersächsischen Zentrums für Hörforschung auf und wird hochschulübergreifend von Physikern, Ingenieuren, Psychologen, Biologen und Medizinern gebildet.



Förderungen durch bedeutende Drittmittelgeber

Ab dem Jahr 2011 fördert die DFG aus dem sogenannten Normalverfahren zahlreiche neue Forschungsprojekte an der Leibniz Universität Hannover, die insgesamt rund 13,2 Millionen Euro umfassen. Durch den Bund werden weitere 22 neue Vorhaben unterstützt. Das damit verbundene Fördervolumen beläuft sich auf mehr als 21,5 Millionen Euro. Am derzeit laufenden 7. Forschungsrahmenprogramm der Europäischen Union (EU) ist die Leibniz Universität Hannover mit mittlerweile 64 Forschungsprojekten beteiligt. Allein im Jahr 2011 haben 20 neue EU-geförderte Vorhaben begonnen, was im Vergleich zu den Vorjahren einen Spitzenwert darstellt. Darunter befinden sich fünf der renommierten Exzellenzprojekte des Europäischen Forschungsrats (sogenannte ERC-Grants). Insgesamt umfassen die neuen EU-Projekte rund 10 Millionen Euro. Darüber hinaus haben 2011 sieben Projekte, die aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) gefördert werden, ihre Arbeit aufgenommen. Mit ihnen sind 1,1 Millionen Euro an Fördergeldern verbunden. Ferner entsteht mit Hilfe des Bundes, des EFRE und des Landes Niedersachsen am Universitätsstandort Marienwerder – in Nachbarschaft des Forschungszentrums Küste – das Testzentrum für Tragstrukturen.

Das Testzentrum für Tragstrukturen wird durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit als Forschungsinfrastruktur mit rund 12,2 Millionen Euro gefördert. Hier werden zukünftig Tragstrukturen von Windturbinen für Offshore-Windparks getestet. Der Bau des Testzentrums wird zusätzlich mit 3,9 Millionen Euro aus dem EFRE gefördert. Weitere 2 Millionen Euro steuert das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur bei; die Leibniz Universität Hannover wendet 1,9 Millionen Euro auf. Aus der Förderung des Bundes ist ferner das Vorhaben QUANTUS III hervorzuheben, das mit 2,4 Millionen Euro vom Bundesministerium für Wirtschaft unterstützt wird. In diesem Projekt forscht das Institut für Quantenoptik am Themenkomplex „Ultrakalte makroskopische Quantensysteme unter Schwerelosigkeit“.

Die Forschungsrahmenprogramme stellen das wichtigste und größte Forschungsförderinstrument der EU dar. In diesem Zusammenhang sind besonders fünf Exzellenzprojekte zu nennen, die im Jahr 2011 vom Europäischen Forschungsrat (ERC) ausgezeichnet wurden. Alle Exzellenzprojekte werden für die Dauer von fünf Jahren gefördert:

- Prof. Dr. Bernhard Krötz, Institut für Analysis: „Harmonic Analysis on reductive groups (HARG)“ (Advanced Grant 800.000 Euro, zusammen mit Prof. Eric Opdam, Universität van Amsterdam)
- Prof. Dr. Tobias J. Osborne, Institut für Theoretische Physik: „Quantum field theory, the variational principle, and continuous matrix product states (QFTCMPS)“ (Starting Grant 1,3 Millionen Euro)
- Prof. Dr. Silke Ospelkaus, Institut für Quantenoptik: „Polar Molecules – From ultracold chemistry to novel quantum phases“ (Starting Grant 1,3 Millionen Euro.)
- Prof. Dr.-Ing. Bodo Rosenhahn, Institut für Informationsverarbeitung: „Dynamic Minimal prior knowledge for model based computer vision and scene analysis (DYNAMIC MINVIP)“ (Starting Grant 1,4 Millionen Euro)
- Juniorprof. Dr. Matthias Schütt, Institut für Algebraische Geometrie Projekt „Arithmetic of algebraic surfaces (SURFARI)“ (Starting Grant 900.000 Euro)

Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Neben der Antragstellung für die Graduiertenschule „PhDcube“ ist die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses im Jahr 2011 besonders durch zwei neue Graduiertenkollegs geprägt, die die DFG bewilligt hat. Diese werden an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät beziehungsweise der Fakultät für Mathematik und Physik ihre Arbeit aufnehmen.

Weiterhin wurde eine Graduiertenschule „GeoFluxes“ in den Geowissenschaften unter dem Dach der NTH eingerichtet. Die Leibniz Universität Hannover ist darüber hinaus dem Verband zur Qualifizierung des Wissenschaftlichen Nachwuchses in Deutschland UniWiND e.V. beigetreten. Zusammen mit den anderen NTH-Mitgliedsuniversitäten wurde eine gemeinsame Rahmenpromotionsordnung für die naturwissenschaftlich-technischen Fächer verabschiedet. Mit der Kooperationsstelle EU der Wissenschaftsorganisationen war die Leibniz Universität Hannover Gastgeber der Informationsveranstaltung „Forschen in Europa: Nationale und europäische Forschungsförderung“.

Die Auswirkungen der Globalisierung auf die Entwicklungsländer untersuchen die Doktorandinnen und Doktoranden im Graduiertenkolleg „Globali-



zation and Development“ an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät. Das gemeinsam mit der Georg-August-Universität Göttingen betriebene Promotionsprogramm verbindet die Globalisierungs- mit der Entwicklungsforschung. Die Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler analysieren anhand von Kapital-, Arbeits- und Technologieeinflüssen, wie sich die Globalisierung auf die einzelnen Menschen und Haushalte in Entwicklungsländern auswirkt und diese darauf reagierend den Prozess mitgestalten.

Im Graduiertenkolleg „Grundlagen und Anwendung ultrakalter Materie“ der Fakultät für Mathematik und Physik kooperiert die Universität mit der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt. Das Kolleg vermittelt dem wissenschaftlichen Nachwuchs einen vertieften Überblick über das Forschungsfeld der ultrakalten Materie und bindet ihn gleichzeitig in die Spitzenforschung an der Leibniz Universität Hannover ein. Im Rahmen des Graduiertenkollegs werden die Promovierenden die grundlegenden Eigenschaften von Quantengasen untersuchen. Dabei kommen neueste Forschungsansätze wie beispielsweise ultrakalte polare Moleküle, quantenentartete Gase aus Erdalkaliatomen oder stark korrelierte atomare Gase zum Tragen.

Auf Grundlage einer positiven Begutachtung durch die Wissenschaftliche Kommission Niedersachsen ist gemeinsam mit den NTH-Partneruniversitäten die Graduiertenschule „Georesources: The Role of Fluid Exchange in Earth and Environmental Systems (GeoFluxes)“ eingerichtet worden. Die Doktorandinnen und Doktoranden erforschen den Einfluss von Fluiden bei Austauschprozessen in Erd- und Umweltsystemen. Dabei werden die beiden Georessourcen Böden und Metalle in besonderer Weise fokussiert. GeoFluxes untersucht zum einen abiotische Prozesse wie metallische Lagerung und aktive Strömungen, die im tiefen Erdreich stattfinden. Zum anderen werden biogeochemische und physikalische Prozesse in der „Critical Zone“ analysiert, wie sie beispielsweise im Transfer von organischen Material und Metall in Böden oder bei der Landschaftsentwicklung zu beobachten sind.

Mit dem Beitritt zum deutschlandweiten Zusammenschluss UniWiND e.V. verfolgt die Leibniz Universität Hannover das Ziel, die Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses für Tätigkeiten innerhalb und außerhalb des Wissenschaftssystems zu optimieren. Hierzu arbeiten derzeit 27 Universitäten mit Promotionsrecht zusammen, die auch eigene fakultätenübergreifende Einrichtungen zur Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses unterhalten. Die Graduiertenakademie der Leibniz Universität Hannover bringt



sich insbesondere zu den Themen „Betreuungskonzepte“, „Kompetenzprofile“ und „Doktorandenstatus“ in die Diskussionen ein.

Eine von der NTH beschlossene Rahmenpromotionsordnung soll die Doktorandenausbildung an den Partnerhochschulen unter Beachtung der Besonderheiten der einzelnen Fakultäten vereinheitlichen. An der Leibniz Universität Hannover betrifft dies die Fakultäten für Architektur und Landschaft, Bauingenieurwesen und Geodäsie, Elektrotechnik und Informatik, Maschinenbau, Mathematik und Physik sowie die Naturwissenschaftliche Fakultät. Langfristig soll diese Rahmenpromotionsordnung in allen Fakultäten der Mitgliedsuniversitäten der NTH Anwendung finden.

Gemeinsam mit der Kooperationsstelle EU der Wissenschaftsorganisationen hat die Leibniz Universität Hannover die Informationsveranstaltung „Forschen in Europa: Nationale und europäische Forschungsförderung“ veranstaltet. In zwei parallelen Sektionen haben die wesentlichen national wie international agierenden Forschungsförderinstitutionen ihre Programme zur Förderung einerseits der Promotionsphase und andererseits der Postdoc-Phase vorgestellt. Diese für die Nachwuchsförderung bedeutende Informationsveranstaltung findet regelmäßig an Universitäten in ganz Deutschland statt und war erstmals an der Leibniz Universität Hannover zu Gast.

Die NTH-Graduiertenschule „GeoFluxes“ befasst sich mit der Rolle von Fluiden bei Austauschprozessen in Erd- und Umweltsystemen.

GEOFluxes →



Das Thema Windenergie wird am Institut für Windenergiesysteme der Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie in enger Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Instituten anderer Fakultäten bearbeitet.

3. Lehre, Studium und Weiterbildung

Entwicklung des Studienangebots

Das Studienangebot der Universität wird nach der vollständigen Umstellung auf das zweistufige System weiteren Erfordernissen der Bologna-Reform und Vorgaben der Kultusministerkonferenz angepasst. Dies betrifft insbesondere die Anerkennungen nach der Lissabon-Konvention, relative ECTS-Notenverteilungen und den Wegfall der Kategorie nicht-konsekutiver Studiengänge. Ebenso wird die Entwicklung des Studienangebots mit den Verbundpartnern der Niedersächsischen Technischen Hochschule (NTH) abgestimmt. Im Studienjahr 2011/12 wurden sieben neue Bachelor- bzw. Masterstudiengänge sowie das Unterrichtsfach „Spanisch“ in den Lehramtsstudiengängen für Gymnasien und Berufsbildende Schulen eingeführt.

Studiengangsstrukturen und -planung

Die neuen Studiengangsstrukturen mit den Abschlüssen Bachelor und Master sind inzwischen etabliert und haben die alten Diplom- und Magisterstudiengänge vollständig ersetzt. Folgeaufgaben der Bologna-Reform müssen jedoch in Teilen noch gelöst werden. Im Jahr 2011 wurde deshalb begonnen, die Anerkennungen nach der Lissabon-Konvention zu regeln und die relativen ECTS-Notenverteilungen umzusetzen. Ebenfalls steht noch aus, einzelne Regelungen an die „Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen“ der Kultusministerkonferenz (KMK) anzupassen: Die wenigen nicht-konsekutiven Masterstudiengänge sind nach Wegfall dieser Kategorie in konsekutive oder weiterbildende Masterstudiengänge umzuwandeln. Für die Masterstudiengänge werden Studierende vermehrt sowohl für das Winter- als auch das Sommersemester zugelassen. Damit soll ihnen ein nahtloser Anschluss an den Bachelor ermöglicht werden. Seit der Gründung der Niedersächsischen Technischen Hochschule (NTH) wird die Entwicklung des Studienangebots auch mit den übrigen Mitgliedshochschulen abgeglichen. Um die Übergänge zwischen den Mitgliedshochschulen zu erleichtern, hat die NTH die gegenseitige Anerkennung von Studienleistungen empfohlen.

Neue Studiengänge zum Wintersemester 2011/12

Nach der abgeschlossenen Umstellung auf die Bachelor- und Masterstruktur hat sich das Studienangebot im Studienjahr 2011/12 wenig verändert (Tabelle 2). Unter den Bachelorstudiengängen ist im Fach Elektrotechnik der Studiengang „Energietechnik“ hinzugekommen und die Juristische Fakultät bietet erstmals einen Bachelor-

studiengang „Informationstechnologierecht und Recht des geistigen Eigentums“ an. Die neuen Masterstudiengänge ergänzen im Wesentlichen das Angebot in den Natur- und Ingenieurwissenschaften. In den Lehrämtern für Gymnasien und berufsbildende Schulen wurde „Spanisch“ als zusätzliches Unterrichtsfach eingeführt, um das Angebot zu verbreitern.

Tabelle 2: Zum Wintersemester 2011/12 neu eingerichtete Studiengänge

Fach	Abschluss
Energietechnik	B. Sc.
Informationstechnologierecht und Recht des geistigen Eigentums	LL. B.
Nanotechnologie	M. Sc.
Architektur und Städtebau	M. Sc.
Windenergie-Ingenieurwesen	M. Sc.
Wirtschaftsgeographie	M. A.
Navigation und Umweltrobotik	M. Sc.

Weitere Entwicklung des Studienangebots

Die weitere Entwicklung des Studienangebots in den nächsten Jahren wird wiederum einen Schwerpunkt bei den Masterstudiengängen haben. Ein 4-semesteriger Masterstudiengang „Wirtschaftswissenschaften“ soll auch für Absolventinnen und Absolventen 6-semesteriger Bachelorstudiengänge in den Wirtschaftswissenschaften ein Angebot bereitstellen (ein zweisemestriger Master, konsekutiv zu dem vorhandenen achtsemestri-gen Bachelorstudiengang wurde bereits 2010/11 eingeführt). Der Masterstudiengang „Technische Informatik“ und der durch die Abstimmung mit der NTH auf Energieanlagen, Kraftwerke und Netzdynamik spezialisierte Masterstudiengang „Energietechnik“ bauen auf die entsprechenden, bereits laufenden Bachelorstudiengänge auf.

In den Lehrämtern wird das Fächerangebot noch einmal erweitert durch „Geschichte“ für das „Lehramt für Sonderpädagogik“ im zugehörigen Bachelor- und Masterstudiengang sowie durch „Politik“ im Ergänzungsstudiengang „Drittes Fach für das Lehramt an Gymnasien“. Darüber hinaus werden Fächer an aktuelle Entwicklungen angepasst, wie im Fall der Schließung der sogenannten Halbfächer „Interkulturelle Pädagogik“ und „Berufspädagogik/Sozialpädagogik“ zugunsten der Einrichtung eines Faches „Learning Diversity – Interkulturelle Bildung und Beratung“.



Die Gesamtzahl der Studierenden an der Leibniz Universität Hannover lag im Wintersemester 2011/12 bei 22.236.

Nachfrage nach Studienangeboten

Die Zahl der Studierenden im ersten Hochschulsemester im Wintersemester 2011/12 belief sich auf 5.051 und ist um 45 Prozent gegenüber dem Wintersemester des Vorjahres gestiegen. Ursachen hierfür sind der „doppelte“ Abiturjahrgang 2011 und die Aussetzung der Wehrpflicht. Besonders stark war der Anstieg in den Geistes- und Gesellschaftswissenschaften mit 60 Prozent. Auch die Ingenieur- und Naturwissenschaften konnten mit 41 beziehungsweise 31 Prozent von diesen Sondereffekten profitieren. Die Entwicklung der Gesamtzahl der Studierenden der Leibniz Universität Hannover (aktuell: 22.236) hat sich damit dem positiven Trend an allen niedersächsischen Universitäten angeglichen, wenngleich sich das Niveau des Wintersemesters 2005/06 noch nicht wieder eingestellt hat. Unter den Studienanfängern sind rückläufige Anteile von Frauen und Bildungsausländern zu beobachten. Mit etwa 66 Prozent im Wintersemester 2011/12 ist der Großteil aller Studierenden in Bachelor- und Masterstudiengängen immatrikuliert.

Eine hochschulpolitisch wichtige Messgröße für die Nachfrage des grundständigen Studienangebots ist die Zahl der Studierenden im 1. Hochschulsemester. Hier werden diejenigen Studierenden erfasst, die sich erstmals an einer deutschen Hochschule immatrikuliert haben. Vorteil gegenüber der Erfassung der Studierenden im 1. Fachsemester ist, dass diese Zahlen nicht durch Fachwechsler, sowohl innerhalb einer Hochschule als auch im deutschen Bildungssystem (einschließlich Master- und Weiterbildungsstudiengänge), beeinflusst werden.

In den letzten fünf Studienjahren kann ein fortlaufender Anstieg der 1. Hochschulsemester-Zahlen an der Leibniz Universität Hannover beobachtet werden (Tabelle 3). Dieser Verlauf deckt sich im Wesentlichen mit den Veränderungen an den niedersächsischen Universitäten insgesamt

(vergleiche Kapitel 1). Sprunghaft angestiegen ist die Zahl durch den sogenannten „doppelten“ Abiturjahrgang zum Wintersemester 2011/12 – hier ist im Vergleich zum Wintersemester des Vorjahres ein Plus von 45,1 Prozent zu verzeichnen. Damit hat die Leibniz Universität Hannover im niedersächsischen Vergleich den höchsten Zuwachs; gefolgt von der Universität Lüneburg (+43,8 Prozent), der TU Clausthal (+34,3 Prozent) und der TU Braunschweig (+24,3 Prozent) (Quelle: amtliche Statistik).

Der Anteil der Frauen unter den Studierenden im 1. Hochschulsemester ist seit vier Jahren rückläufig (Tabelle 3). Durch die Sondertatbestände „doppelter Abiturjahrgang“ und „Wehrpflichtaussetzung“, die sich im Wesentlichen durch eine stark erhöhte Nachfrage bei den deutschen Studienanfängern ausdrücken, ist der Anteil der Bildungsausländer an den 1. Hochschulsemestern insgesamt erheblich zurückgegangen. Die noch nicht feststehende Anzahl der Bildungsausländer unter den Anfängern im Sommersemester 2012 wird deren Gesamtzahl für das Studienjahr 2012 voraussichtlich auf das Niveau der Vorjahre oder auch leicht darüber heben, ihr relativer Anteil (bezogen auf die Gesamtzahl) wird jedoch weiter unterhalb dem des Vorjahreszeitraumes liegen.

Bedingt durch die studiengangsgenaue Ausweitung der Aufnahmekapazität im Rahmen des Hochschulpakts 2020 verteilen sich die zusätzlichen Studienanfänger in den Fächergruppen Ingenieurwissenschaften, Naturwissenschaften sowie Geistes- und Gesellschaftswissenschaften unterschiedlich (Diagramm 1). In letzterer Gruppe befinden sich die großen, seit jeher zulassungsbeschränkten Studiengänge Rechtswissenschaften 1. Prüfung, Wirtschaftswissenschaften B.Sc. und Wirtschaftsingenieur B.Sc., in denen allein 409 zusätzliche Studienplätze zum Studienjahr 2012 angeboten werden konnten (vergleiche Kapitel 1 – Tabelle Hochschulpakt).

Die Zahl der Studierenden insgesamt hat sich bedingt durch den beschriebenen Zuwachs an Studienanfängern ebenfalls deutlich um 7,1 Prozent auf nun 22.236 im Wintersemester 2011/12 erhöht (Tabelle 4). Auch hier ist zu beobachten, dass sich diese Steigerung nicht durchgängig durch alle Gruppen zieht: Bei den Frauen betrug das Plus gegenüber dem Vorjahr nur 3,1 Prozent. Somit reduzierte sich deren Anteil an den Studierenden insgesamt zum wiederholten Male auf nunmehr 41,0 Prozent. Auch die Zahl der Bildungsausländer reduzierte sich wiederum und liegt nun bei 2.089; dies entspricht einem Anteil an den Studierenden insgesamt von 9,4 Prozent.

Im niedersächsischen Vergleich hat sich die Entwicklung der Zahl der Studierenden insgesamt gemessen am Ausgangspunkt Wintersemester 2005/06 durch den jüngsten überproportionalen Anstieg der Studierenden im ersten Hochschulsemester an den Trend der großen Universitäten des Landes wieder angeglichen (Diagramm 2). Gleichwohl liegt die Gesamtzahl noch nicht wieder auf dem Niveau des Wintersemesters 2005/06.

Die Umstellung des Studienangebots auf das gestufte Bachelor-Master-System ist seit der Einstellung der letzten Diplom-Studiengänge zum Wintersemester 2009/10 abgeschlossen. Im Wintersemester 2011/12 wurden bereits 53,9 Prozent aller Studierenden in Bachelor-Studiengänge immatrikuliert; 12,4 Prozent befinden sich in Studiengängen mit Masterabschluss (Diagramm 3). Da die Betreuung auslaufender Studiengänge in der Mehrzahl bis zum Ende des Studienjahres 2012 eingestellt wird, wird sich der Anteil der Studierenden in Studiengängen mit sonstigen Abschlüssen – hierzu zählt auch „Rechtswissenschaften 1. Prüfung“ (früher: erstes Staatsexamen) – zum kommenden Wintersemester 2012/03 nochmals erheblich verringern.

Seit dem Studienjahr 2005 können an der Leibniz Universität Hannover laufend steigende Absolventenzahlen verzeichnet werden. Dieser Trend setzte sich auch im vergangenen Studienjahr fort: mit 3.278 Absolventen (ohne Promotionen) wurden 11,2 Prozent mehr verzeichnet als im Studienjahr 2010 (Tabelle 5). Dieser deutliche Zuwachs ist insbesondere auf die stark steigende Zahl der Abschlüsse in den Master-Studiengängen zurückzuführen. Da dies insbesondere für lehramtsbezogenen Studiengänge gilt, die traditionell von Frauen gewählt werden, ist der Anstieg der Zahl der Absolventinnen mit 14,4 Prozent überproportional stark ausgefallen.

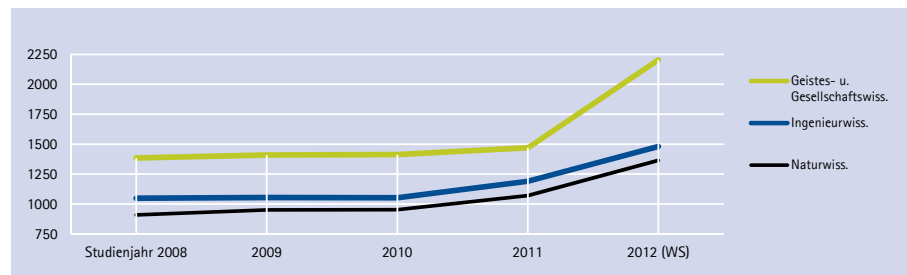
Im Gasthörer- und Seniorenstudium – diese Gruppen zählen nicht zu den regulär Immatri-

Tabelle 3: Studienanfänger insgesamt im 1. Hochschulsemester nach Studienjahren darunter Frauen und Bildungsausländer

Studienjahr	2008	2009	2010	2011	2012 (WS)
1. HS insg.	3.339	3.413	3.418	3.730	(5.051)
Veränderung		+2,2%	+0,1%	+9,1%	(+35,4%)
darunter weibl.	1.512	1.580	1.545	1.620	1.999
Veränderung		+4,5%	-2,2%	+4,9%	(+23,4)
Anteil weibl.	45,3%	46,3%	45,2%	43,4%	(39,6%)
darunter Bi.Ausl.	599	635	639	623	480
Veränderung		+6,0%	+0,6%	-2,5%	(-23,0%)
Anteil Bi.Ausl.	17,9%	18,6%	18,7%	16,7%	(9,5%)

Anm.: 1. HS insg. = Studierende (Vollzeitäquivalente) im 1. Hochschulsemester; Bi.Ausl. = Bildungsausländer; Studienjahr 2012 ohne Sommersemester 2012 (Aussagewert eingeschränkt)

Diagramm 2: Studienanfänger insgesamt im 1. Hochschulsemester nach Fächergruppen und Studienjahren



Anm.: 1. HS insg. = Studierende (Vollzeitäquivalente) im 1. Hochschulsemester; Studienjahr 2012 ohne Sommersemester 2012 (Aussagewert eingeschränkt)

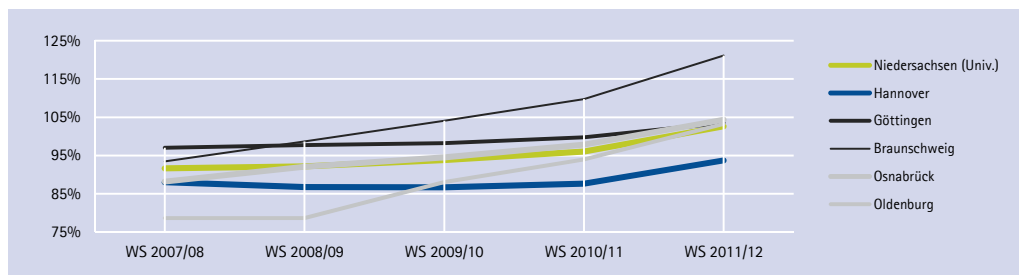
Tabelle 4: Entwicklung der Zahl der Studierenden insgesamt sowie darunter Frauen und Bildungsausländer

WS	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12
Studierende insg.	21.221	20.680	20.598	20.758	22.236
Veränderung		-2,5%	-0,4%	+0,8%	+7,1%
darunter weibl.	9.567	9.145	8.958	8.838	9.110
Veränderung		-4,4%	-2,0%	-1,3%	+3,1%
Anteil weibl.	45,1%	44,2%	43,5%	42,6%	41,0%
darunter Bi.Ausl Stud.	2.890	2.655	2.545	2.282	2.089
Veränderung		-7,8%	-4,5%	-10,3%	-8,5%
Anteil Bi.Ausl.	13,6%	12,9%	12,4%	11,0%	9,4%

Anm.: inkl. Beurlaubte; inkl. Studierende, die keine Abschlussprüfung anstreben; inkl. Studierende der Arbeitswiss.; inkl. Studierende am Fachsprachenzentrum; inkl. Studierende der Medienwiss.

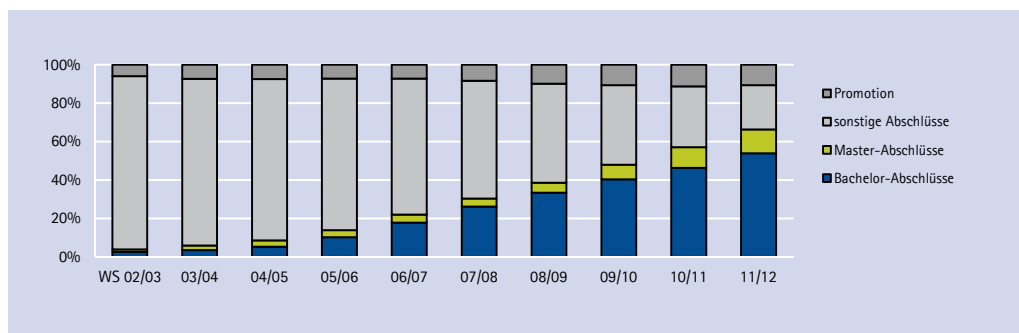
kulierten und sind somit nicht in den bis hierhin vorgestellten Zahlen enthalten – waren im Berichtsjahr 1.499 Studierende (darunter 772 Frauen) eingeschrieben. Dies bedeutet eine Steigerung zum Vorjahr um knapp 10 Prozent. Es ist davon auszugehen, dass sich der Trend zur nachberuflichen universitären Weiterbildung aufgrund der demographischen Situation in den nächsten Jahren fortsetzen wird.

Diagramm 3: Entwicklung der Studierendenzahlen an ausgewählten niedersächsischen Universitäten



Anm.: Studierende ohne Beurlaubte; WS 2005/06 = 100 Prozent; Daten des Statistischen Bundesamtes; WS 2011/12 Daten des LSKN (Vorbericht)

Diagramm 4: Anteil der Bachelor- und Master-Studierenden an den Studierenden insgesamt seit WS 2002/03



Anm.: inkl. Beurlaubte; inkl. Studierende, die keine Abschlussprüfung anstreben; inkl. Studierende der Arbeitswiss.; inkl. Studierende am Fachsprachenzentrum; inkl. Studierende der Medienwiss.; Master-Studierende inkl. Weiterbildungsangebote mit Master-Abschluss.

Tabelle 5: Absolventen insgesamt und davon Anteil der Absolventinnen nach Studienjahren

Studienjahr	2007	2008	2009	2010	2011
Absolv. insg.	2.673	2.845	2.885	2.948	3.278
Veränderung		+6,4%	+1,4%	+2,2%	+11,2%
darunter weibl.	1.472	1.518	1.551	1.492	1.707
Veränderung		+3,1%	+2,2%	-3,8%	+14,4%
Anteil weibl.	55,1%	53,4%	53,8%	50,6%	52,1%
darunter Bi.Ausl.	337	359	259	282	276
Veränderung		+6,5%	-27,9%	+8,9%	-2,1%
Anteil Bi.Ausl.	12,6%	12,6%	9,0%	9,6%	8,4%

Anm.: Die Daten beruhen auf einer Neuerhebung und können daher von den in den Vorjahren publizierten Werten abweichen

Qualitätsmanagement in Lehre und Studium

Um die Qualität von Lehre und Studium zu sichern und kontinuierlich zu verbessern, nutzt die Leibniz Universität Hannover neben den klassischen Instrumenten wie Lehrveranstaltungsevaluationen, Studierendenzufriedenheitserhebungen und Absolventenbefragungen auch jährlich stattfindende Studiengangsgespräche mit Studierenden und Studiendekanen zur gezielten Problemanalyse. Im Jahr 2011 ist ein zweiter Bericht der daraus resultierenden Maßnahmen erschienen, der im und Internet heruntergeladen werden kann.

➔ www.uni-hannover.de/qualitaet-studium-lehre

Das Präsidium verabschiedete eine Verfahrensbeschreibung zur Evaluation der Lehre durch die Studierenden, in der Durchführungsregeln und Mitwirkungspflichten der Lehrenden festgelegt sind. Im Wintersemester 2010/11 fand eine Befragung aller Absolventinnen und Absolventen des Prüfungsjahres 2009 der Leibniz Universität Hannover statt. Aus dem Förderprogramm KIQS für innovative Projektideen von Lehrenden und Studierenden wurden 17 Projektanträge bewilligt. Im Vergabeverfahren für KIQS haben Projektideen von Studierenden sowie deren Votum bei der Auswahl von Vorschlägen höheres Gewicht erhalten. Prof. Carl-Hans Hauptmeyer wurde zur Ombudsperson zur Sicherstellung guter Studienbedingungen bestellt. Der Preis für exzellente Lehre wurde an Prof. Udo Nackenhorst verliehen.

Lehrveranstaltungsbewertung und Absolventenbefragungen

Zur unmittelbaren Bewertung der Lehre durch die Studierenden, zu der das Niedersächsische Hochschulgesetz auffordert, verabschiedete das Präsidium im Jahr 2011 eine Verfahrensbeschreibung, die Durchführungsregeln und Mitwirkungspflichten der Lehrenden festlegt. Im Wintersemester 2010/11 fand die Befragung aller Absolventinnen und Absolventen des Prüfungsjahres 2009 der Leibniz Universität Hannover statt. Die Studiendekanate der Fakultäten haben studienbezogene Auszählungen der Antworten ihrer Absolventinnen und Absolventen als Arbeitsunterlagen erhalten, darüber hinaus gesonderte Darstellungen zu ausgewählten lehr- und studienbezogenen Ergebnissen.

Leibniz KIQS

Bestandteil des Qualitätsmanagements in Lehre und Studium ist darüber hinaus das Förderprogramm Leibniz KIQS für innovative Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität in Lehre und Studium sowie zur Weiterentwicklung von Lehr- und Lernformen. Für innovative Projektideen von Lehrenden und Studierenden aus den Fakultäten wurden 500.000 Euro bereitgestellt. Von den 17 bewilligten Projektanträgen haben die meisten im Laufe des Jahres ihre Arbeiten aufgenommen. Der begrenzte finanzielle Umfang des Förderprogramms und die lern- und lehrbezogene Ausrichtung der Förderkriterien führten dazu, dass nicht alle eingehenden Anträge genehmigt werden konnten. Das Vergabeverfahren wurde für 2011 dahingehend geändert, dass zum einen studentische Initiativen für innovative Projekte stärker berücksichtigt wurden und zum anderen das studentische Votum bei der Auswahl der zu bewilligenden Projektanträge entscheidend war. Zielsetzungen der geförderten KIQS-Projekte liegen insbesondere in der Weiterentwicklung von Lernkonzepten, so zum Beispiel durch praxisorientierte und berufsbezogene Kompetenzvermittlung oder auch durch die Entwicklung von Selbstlernprogrammen für Studierende. Gefördert wurde eine fakultätsübergreifende Schreibwerkstatt mit Beratung und Projektbezug ebenso wie auch die lernfördernde Ausstattung von Arbeitsräumen. Die bisher geförderten Projekte haben gezeigt, dass Ideen zur Veränderung von Lern- und Lehrformen in den Studiengängen vorhanden sind und dass deren Umsetzung das Engagement und die Zufriedenheit von Studierenden und Lehrenden erhöht.

Kompetenzorientierte Studiengangsentwicklung

Zur Weiterentwicklung der Studiengänge an der Leibniz Universität Hannover hinsichtlich des Lehrens und Lernens wurden Rekonstruktionen von kompetenzorientierten Studiengangprofilen auf der Grundlage von Experteninterviews mit Lehrenden fortgeführt. Ein Schwerpunkt lag im Jahr 2011 auf der Untersuchung ingenieurwissenschaftlicher Kompetenzen (Maschinenbau, Elektrotechnik). Auch lag ein besonderer Fokus auf der Frage nach der Anrechenbarkeit von beruflich erworbenen Kompetenzen auf Studienleistungen im Rahmen des Projektes „Offene Hochschule Niedersachsen“. Ergänzt wurden die Interviewergebnisse durch wissenschaftliche Untersuchungen zur bildungswissenschaftlichen Fundierung der Kompetenzorientierung im Studium, zur Notwendigkeit wissenschaftstheoretischer Reflexionen und zur Hochschuldidaktik. Die Ergebnisse wurden in verschiedenen Veröffentlichungen und Tagungsbeiträgen verbreitet und trugen zu hochschulinternen Diskursen bei. Von den Studiengängen wurden die Ergebnisse auch im Rahmen der Reakkreditierung genutzt (Landschaftsarchitektur und Umweltplanung, Maschinenbau).

Ombudsperson zur Sicherstellung guter Studienbedingungen



Die neue Ombudsperson Prof. Hauptmeyer (rechts) im Gespräch.

Das Amt der Ombudsperson zur Sicherstellung guter Studienbedingungen hat sich als wichtige Anlaufstelle für Studierende bewährt. Beschwerden zur Studienorganisation oder zu Studieninhalten sowie Konflikte mit Lehrpersonen oder anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Leibniz Universität Hannover werden vertrauensvoll und auf Wunsch anonym bearbeitet, wobei die Ombudsperson eine vermittelnde und beratende Funktion einnimmt. Am 15. Dezember 2011 hat Prof. Carl-Hans Hauptmeyer das Amt der Ombudsperson von seinem Vorgänger Prof. Klaus Hasemann übernommen.



Mit den Möglichkeiten zur Verbesserung der Studienbedingungen befassten sich Lehrende, Studierende und Beschäftigte am 6. Mai 2011.

Gute Lehre, gutes Lernen

Mit der Veranstaltung „Gute Lehre, gutes Lernen“ hat die Zentrale Einrichtung Lehre, Studium und Weiterbildung im Mai 2011 den Bologna-Thementag aus dem Jahr 2010 fortgesetzt. Einen Tag lang beschäftigten sich Lehrende, Studierende und Beschäftigte der Leibniz Universität Hannover unter anderem mit den Themen Kompetenzorientierung, E-Learning, Lehrerbildung und der Gestaltung von aktivierenden Lehr- und Lernräumen. Nach intensiven Diskussionen zwischen Lehrenden und Lernenden bestand Konsens darüber, dass die bestehenden Studienstrukturen grundsätzlich gut seien, jedoch konstruktiv und kreativ weiterentwickelt werden müssen. Eine ausführliche Tagungsdokumentation gibt es unter der URL

➔ www.zel.uni-hannover.de

Anerkennung von Studien- und Prüfungsleistungen

Die im Jahr 2010 eingerichtete Arbeitsgruppe „Anerkennung von Studien- und Prüfungsleistungen“ hat im Berichtsjahr ihre Arbeit fortgesetzt. Der Fokus lag im Jahr 2011 unter anderem darauf, Empfehlungen für die Notenumrechnung von im Ausland erbrachten Prüfungsleistungen zu erarbeiten. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppe wurden auf der internationalen Herbsttagung der Hochschulrektorenkonferenz in Bonn vorgestellt. Der Abschlussbericht der AG wurde dem Präsidium im Februar 2012 vorgelegt. Weitere Informationen hierzu gibt es unter

➔ www.uni-hannover.de/de/studium/erkennung

Preis für exzellente Lehre

Anfang des Jahres 2012 wurde zum vierten Mal der „Preis für exzellente Lehre“ verliehen, der inzwischen zum festen Bestandteil der Förderung der Lehrkultur gehört. Er würdigt überdurchschnittliches Engagement bei Beratung und Betreuung von Studierenden und innovative Ansätze in der Lehre. Im Jahr 2011 wurde das ausschließliche Vorschlagsrecht erstmals den studentischen Fachräten übertragen um sicherzustellen, dass die Preisträgerin beziehungsweise der Preisträger seine Lehrangebote stark studierendenzentriert ausrichtet. Prof. Udo Nackenhorst, Institut für Baumechanik und Numerische Mechanik und Studiendekan des Bauingenieurwesens, hat sich auf diesem Gebiet bereits seit längerer Zeit erhebliche Verdienste erworben. Die Förderung von projektorientierter Arbeitsweise in den Ingenieurwissenschaften spielte dabei eine wichtige Rolle.



Prof. Udo Nackenhorst und Prof. Erich Barke nach der Verleihung des Preises für exzellente Lehre.

Querschnittsthemen in Studium, Lehre und Weiterbildung

Gemeinsam mit der Universität Osnabrück wird ein Konzept für die Weiterbildung von Lehrkräften im Lehramt an Berufsbildenden Schulen entwickelt. Ebenso soll es Bachelor-Absolventen der Hochschule Hannover künftig ermöglicht werden, ein Masterstudium in den Fachrichtungen Metall- und Elektrotechnik des Lehramts an Berufsbildenden Schulen an der Universität aufzunehmen. Alle längerfristigen Programme der wissenschaftlichen Weiterbildung wurden mit Leistungspunkten gemäß dem ECTS-System versehen. Im Rahmen des Programms „Offene Hochschule Niedersachsen“ hat ein Projekt zur Studienvorbereitung und -begleitung von Personen begonnen, welche ihren Hochschulzugang durch berufliche Qualifikation erlangt haben. Mit ähnlicher Zielsetzung hat auch das vom Bund geförderte Vorhaben „Studium Initiale“ begonnen, für das 1,1 Millionen Euro zur Verfügung stehen.

Lehrerbildung

Die vom Zentrum für Lehrerbildung betreuten fakultätsübergreifenden Studienkommissionen für die an der Leibniz Universität Hannover gelehrt drei Schulformen (Lehramt an Gymnasien, Lehramt an berufsbildenden Schulen und Lehramt für Sonderpädagogik) und die Lenkungsgruppe der Studiendekane der beteiligten Fakultäten haben im Berichtsjahr 2011 ihre Arbeit fortgesetzt. Im Rahmen der Qualitätssicherung wurde die Lehrerbildung weiterentwickelt und ausgebaut.

In den beruflichen Fachrichtungen Metall- und Elektrotechnik soll es eine Kooperation mit der Hochschule Hannover geben. Nach den derzeitigen Planungen könnten Studierende dann nach Abschluss ihres Bachelorstudiums an der Hochschule Hannover anders als bisher direkt in den Masterstudiengang Lehramt an berufsbildenden Schulen immatrikuliert werden. Das bisherige Studienangebot der Leibniz Universität Hannover wird davon nicht berührt.

Für das Berufsschullehramt wurde begonnen, gemeinsam mit der Universität Osnabrück sowie in Abstimmung mit dem Niedersächsischen Kultusministerium ein Konzept für die Fort- und Weiterbildung von Lehrkräften zu entwickeln. Hiermit soll die Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern für die Fachpraxis in einem zweiten Unterrichtsfach, der Berufs- und Wirtschaftspädagogik und der beruflichen Fachrichtung strukturiert werden. Die Umsetzung dieses Konzepts befindet sich in der Aufbauphase. Das Projekt „Schüler-Lehrer-Akademie“ wurde im Jahr 2011 fortgeführt und soll wissenschaftlichen Nachwuchs in den naturwissenschaftlich-technischen Fächern fördern und für das Berufsschullehramt interessieren.

Wissenschaftliche Weiterbildung

Im Rahmen des Bologna-Prozesses und der damit verbundenen Modularisierung aller Lehrangebote an Hochschulen hat die Abteilung Weiterbildung der ZEL im Laufe des Jahres 2011 alle längerfristigen Weiterbildungsprogramme der Empfehlungssystematik des DGWF (Deutsche Gesellschaft für wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium e.V.) angepasst und mit Leistungspunkten gemäß dem ECTS-System versehen.

Zusammen mit dem Institut für Sonderpädagogik und der Akademie für RehabilitationsberufsgGmbH wurde die berufsbegleitende Weiterbildung „Unterstützte Kommunikation“ für Tätige im Bereich des sonderpädagogischen Förderbedarfs entwickelt und konnte mit einem ersten Durch-

gang beginnen. Eine Neuauflage ist (nach Auswertung der Evaluation) für 2012 geplant.

Der Arbeitsbereich Wissenschaftliche Weiterbildungen für Fach- und Führungskräfte hat im Jahr 2011 die zwei berufsbegleitenden Weiterbildungen „Schlüsselkompetenzen für Fach- und Führungskräfte“ und „Management in Non-Profit-Organisationen“ durchgeführt. Darüber hinaus endete Anfang des Jahres der dritte Kurs der Weiterbildung „Business Coaching“. Gemäß der Weiterbildungsstrategie der Leibniz Universität Hannover konnten so im Laufe des Jahres 2011 knapp 60 Fach- und Führungskräfte aus Wirtschaft, Verwaltung und Wissenschaft eine berufsbegleitende Weiterbildung absolvieren. Aufgrund der weiterhin großen Nachfrage sind auch für das Jahr 2012 Neuauflagen aller drei Weiterbildungen geplant.

Offene Hochschule

Im Berichtsjahr wurde das Angebot berufsbegleitender Maßnahmen für nicht-traditionelle Zielgruppen in Kooperation mit niedersächsischen Erwachsenenbildungsträgern („vhsConcept“) vorbereitet und eine Richtlinie der Leibniz Universität Hannover zur Anrechnung beruflich erworbener Kompetenzen veröffentlicht. Darüber hinaus wurden nicht-traditionelle Studierende zu ihren Erfahrungen und Einschätzungen befragt, um den Übergang an die Hochschule kontinuierlich verbessern zu können.

Im Rahmen der Offenen Hochschule Niedersachsen ist es gelungen, ein Projekt zur Förderung der Studienvorbereitung und -begleitung von Personen zu platzieren, die ihren Hochschulzugang durch berufliche Qualifikation erlangen. Das Projekt „Schlüssel Erfolgreichen Studierens“ wird in Kooperation der ZEL (Abteilung Weiterbildung), dem Institut für Mikroproduktionstechnik, der Hochschule Hannover und den niedersächsischen Erwachsenenbildungsträgern durchgeführt. Gefördert wird das Projekt mit über 46.000 Euro vom MWK; die Laufzeit beträgt ein Jahr.

Im BMBF-geförderten Wettbewerb „Aufstieg durch Bildung: Offene Hochschulen“ ist die Leibniz Universität Hannover zusammen mit fünf weiteren niedersächsischen Hochschulen an einem Verbundprojekt beteiligt. Die erste Förderphase erstreckt sich auf eine Dauer von dreieinhalb Jahren. In dieser Zeit stehen der Universität für das innovative Teilvorhaben „Studium Initiale“ 1,1 Millionen Euro zur Verfügung. Ziel des Teilvorhabens ist insbesondere die Entwicklung eines Konzepts, das beruflich Qualifizierte ohne klassische Hochschulzugangsberechtigung den Weg an die Universität erleichtert.





Die Begrüßungsveranstaltung für die neuen Studierenden im Oktober 2011 wurde vom ELSA-Team per Video auf fünf Veranstaltungsorte übertragen.

eLearning Service

An der Leibniz Universität Hannover werden sogenannte Flowcasts benutzt, um Vorlesungen aufzuzeichnen, die dann im Anschluss der Vorlesung von Studierenden wiederholt angeschaut werden können. Die Finanzierung von Flowcasts wurde im Jahr 2011 zum Teil auf eine Selbstfinanzierung umgestellt: Drei Fakultäten finanzieren Flowcasts inzwischen vollständig autonom, weitere Fakultäten werden ein entsprechendes Budget zur Verfügung stellen. Flowcasts sollen im kommenden Jahr vollständig selbst finanziert werden, sodass auf zentrale Fördermittel verzichtet werden kann.

Einen wichtigen Teil der Erstsemestertage stellen auch zum Wintersemester 2011/12 die „Erstsemesterbegrüßung“ und die Veranstaltung „Willst du mit mir online gehen?“ dar. Die besondere Herausforderung bestand in der räumlichen Unterbringung von etwa 4.600 teilnehmenden Studierenden, die durch eine Aufteilung mit Videoübertragung auf fünf unterschiedliche Veranstaltungsorte erreicht wurde. Auf diese Weise konnten alle neuen Studierenden begrüßt und bereits in der ersten Studienwoche in die digitalen Angebote der Universität eingeführt werden. Die Veranstaltungstage leisten damit einen zentralen Beitrag zur Orientierung und serviceorientierten Vermittlung wichtiger Kenntnisse für das Studium.

4. Wissens- und Technologietransfer

Wissens- und Technologietransfer an der Leibniz Universität Hannover zielen verstärkt auf regionale Unternehmen ab. So wurden beispielsweise durch eine Kampagne im Raum Burgdorf neue Kontakte zu dort ansässigen Unternehmen geknüpft. Gemeinsame Kooperationen von Wissenschaft und Wirtschaft standen 2011 auch beim Wirtschaftsempfang der Leibniz Universität Hannover sowie bei verschiedenen Messebeteiligungen ihrer Institute im Fokus. Mehrere Ausgründungen aus der Leibniz Universität Hannover trugen, unterstützt durch eingeworbene Fördermittel des Bundes und des Landes, Wissen direkt in die Region. Ein Zeichen für überregionale Wirtschaftskontakte setzte der Abschluss eines Rahmenvertrages, durch den die Zusammenarbeit mit der Bundesdruckerei GmbH, Berlin, intensiviert werden konnte. International sichtbar werden angewandte Forschungsergebnisse aus der Hochschule auch über die Aktivitäten des durch die Europäische Union (EU) geförderten Projektes „Enterprise Europe Network“.

Regionale und überregionale Netzwerke

Um speziell kleine und mittlere Unternehmen aus der Region Hannover auf die Kooperationsmöglichkeiten mit der Leibniz Universität Hannover aufmerksam zu machen, wurde im Frühjahr 2011 in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung der Stadt Burgdorf eine Unternehmenskampagne durchgeführt. Hieraus resultierten Anfragen interessierter Unternehmen, die an Institute der Universität, insbesondere im Produktionstechnischen Zentrum Hannover (PZH), vermittelt wurden.

Gemeinsam mit den Unternehmerverbänden Niedersachsen lud die Leibniz Universität Hannover zum vierten Mal zu ihrem Wirtschaftsempfang ein, der am 17. März 2011 im PZH in Garbsen stattfand. Die geladenen Gäste erhielten die Gelegenheit, sich in den Laboren und Werkhallen des PZH über die Forschungsaktivitäten des Maschinenbaus und anderer Fakultäten zu informieren. Entscheidern aus Unternehmen werden Möglichkeiten für Kooperationen mit der Leibniz Universität Hannover näher gebracht und Kontakte intensiviert.

Um neue Ideen für innovative Projekte ging es in dem zusammen mit der Continental AG durchgeführten Wettbewerb „Conti Leibniz Challenge“ für Studierende und wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ausgezeichnet wurden die drei kreativsten Beiträge rund um das Thema „Reifen“ – eine Neuaufgabe des Wettbewerbs ist im Jahr 2012 geplant.



Die Continental AG gehört wie auch die Volkswagen AG zu den großen, in der Region ansässigen, international agierenden Unternehmen, mit denen die Leibniz Universität Hannover seit längerer Zeit erfolgreich Rahmenvereinbarungen unterhält. Eine Ausweitung derartiger längerfristiger Partnerschaften mit Unternehmen konnte die Hochschule im Jahr 2011 vermelden: Gemeinsam mit dem Laser Zentrum Hannover wurde eine Rahmenvereinbarung mit der Bundesdruckerei GmbH aus Berlin abgeschlossen, aus der bereits erste gemeinsame Projekte hervorgegangen sind.

Um die Wirtschaft einerseits und die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Leibniz Universität Hannover andererseits auf die Angebote und Möglichkeiten des Wissens- und Technologietransfers hinzuweisen, wurden verschiedene Publikationen mit Kurzinformationen herausgegeben:

- Die Broschüre „Veranstaltungen für Unternehmen 2011/2012“ wurde an rund 1.000 Unternehmen und weitere Multiplikatoren (Wirtschaftsförderer, Kammern) im Einzugsbereich der Leibniz Universität Hannover versandt sowie bei Veranstaltungen und Unternehmensbesuchen verteilt.
- Die vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) geförderte Publikation „Technologie-Informationen aus niedersächsischen Hochschulen“, die vierteljährlich in einer Auflage von 4.000 Stück erscheint, beschäftigte sich in ihren vier Ausgaben des Jahres 2011 mit den Schwerpunktthemen „Medien der nächsten Generation“, „Grüne Mobilität“, „Abfallwirtschaft“ sowie „Stadtplanung und Bauwesen“. Adressaten sind über 800 Unternehmen und Multiplikatoren für den Wissens- und Technologietransfer.

Im Forschungs- und Entwicklungszentrum der Continental AG konnten die Studierenden das Schneiden von Reifenprofilen ausprobieren.

- Das neu konzipierte Faltblatt „Wissen und Wirtschaft“ wendet sich an die Mitglieder der Leibniz Universität Hannover und informiert über die Unterstützungsangebote der Hochschule für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.
- Unter dem Titel „Wissen schafft Patente“ entstand ein neuer Leitfaden, in dem Informationen zur Verwertung von Dienstleistungen in Kurzform dargestellt sind.

Existenzgründungsunterstützung

Der Gründerservice „starting business“ unterstützt Gründerinnen und Gründer der Leibniz Universität Hannover sowohl mit einem umfangreichen Betreuungs- und Qualifizierungsangebot als auch bei der Beantragung von Fördermitteln. Seit 2011 erfolgt die Finanzierung von „starting business“ über zwei EFRE-Projektförderungen des Landes Niedersachsen. Die Ausgründungen des Jahres 2011 kamen aus dem Institut für Umformtechnik und Umformmaschinen (tecodrive GmbH), aus dem Institut für Hochfrequenztechnik (SoCoS GmbH), aus dem Institut für Wirtschaftsinformatik (Qnips GmbH), aus dem Institut für Kommunikationstechnik (WiseSense GmbH) und aus dem Forschungszentrum L3S (Tutao GmbH).

Die tecodrive GmbH erhielt für ihren kontaktfreien Vorschub für die feiblechverarbeitende Industrie den mit 20.000 Euro dotierten Wissenschaftspreis beim StartUp-Impuls-Wettbewerb der Wirtschaftsentwicklungsgesellschaft hannoverimpuls GmbH und der Sparkasse Hannover. Tecodrive hat bereits 2010 aus dem Bundesprogramm EXIST-Forschungstransfer Fördermittel in Höhe von knapp 400.000 Euro eingeworben;

**starting
business**

Christian Brützel und André Baumann haben im November 2011 die Qnips GmbH gegründet. Die Jungunternehmer entwickeln am Institut für Wirtschaftsinformatik ein mobiles Kundenbindungssystem. Die App von Qnips nutzt die QR-Codes auf den Kassenbelegen von teilnehmenden Geschäften für Feedbacks, Treuepunktesysteme oder Gutscheine.



2011 wurde für die zweite Förderphase ein Gründungszuschuss in Höhe von 150.000 Euro bewilligt.

Förderungen aus dem Bundesprogramm EXIST-Forschungstransfer erhielt auch das Projekt „Kognitive Funknetzwerkanalyse und -managementwerkzeuge für die drahtlose Automatisierungstechnik“ am Institut für Kommunikationstechnik (rund 390.000 Euro), aus dem dann die WiseSense GmbH und die SoCoS GmbH hervorgingen. Letztere hatte bereits zur Gründungsvorbereitung in der ersten Förderphase rund 300.000 Euro erhalten.

Ein EXIST-Gründerstipendium des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie in Höhe von rund 80.000 Euro erhielt 2011 die Neugründung Qnips; das Gründerteam der Tutao GmbH wird ebenfalls seit August 2011 für ein Jahr mit rund 82.000 Euro durch das EXIST-Gründerstipendium unterstützt.

Internationale Sichtbarkeit durch gezielte Messebeteiligungen

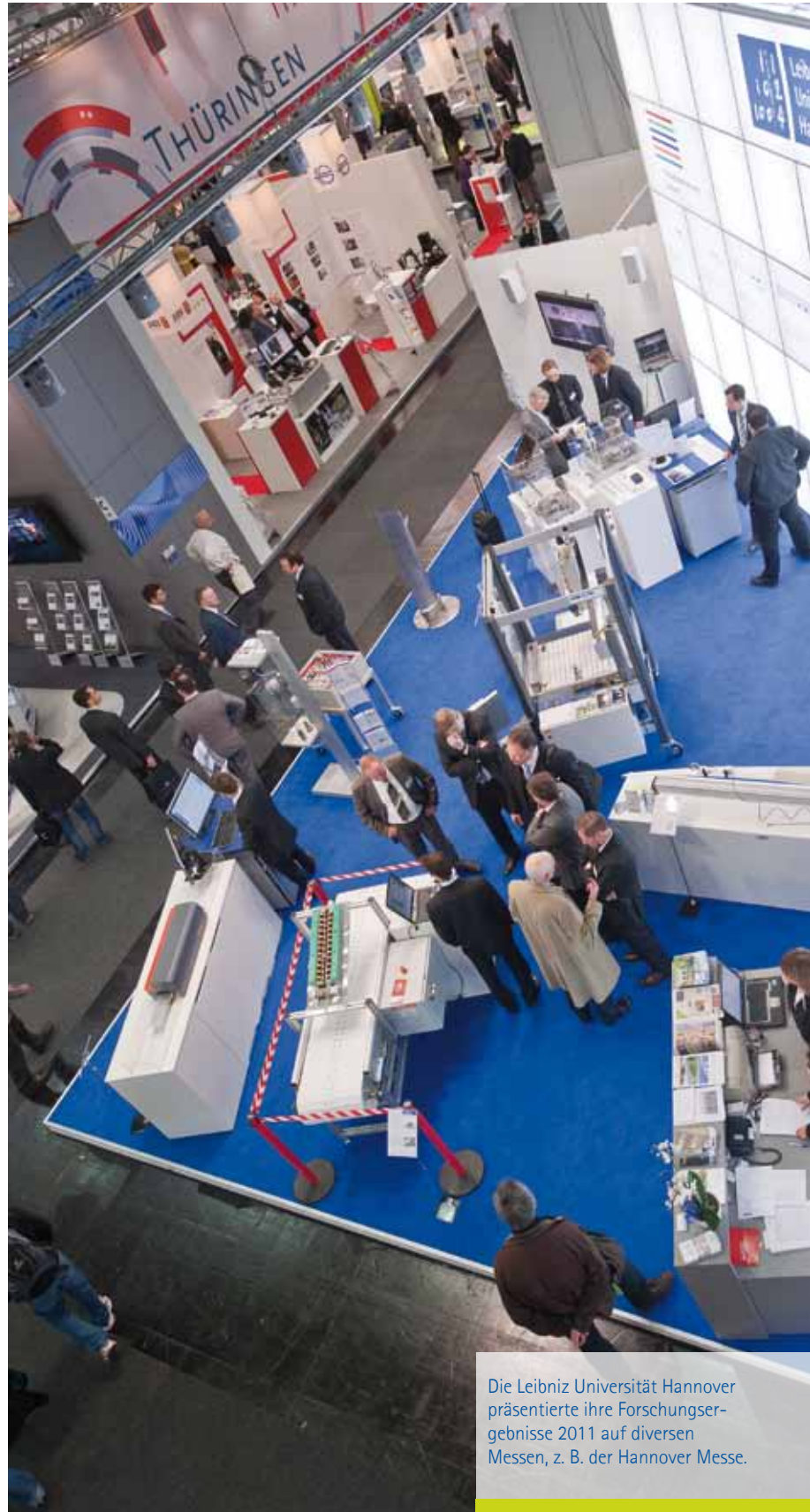
Die Leibniz Universität Hannover ist Mitglied im EU-geförderten Netzwerk „Enterprise Europe Network“, das europaweite Forschungs- und Entwicklungskooperationen sowohl zwischen kleinen und mittleren Unternehmen als auch zwischen Unternehmen und der Wissenschaft vermittelt. Wie schon in den Vorjahren im Rahmen dieses Netzwerkes auch im Jahr 2011 die Kooperationsbörse „Future Match“ auf der CeBIT durchgeführt, unterstützt unter anderem durch das MWK und die Deutsche Messe AG. Die Veranstaltung hat sich zu einem festen Bestandteil des Messekonzeptes „CeBIT lab“ entwickelt. In über 1.100 bilateralen Gesprächen knüpften die Teilnehmer Kontakte zu potentiellen Partnern für Forschungs- und Entwicklungskooperationen. An der Börse nahmen auch die Aussteller der Leibniz Universität Hannover am niedersächsischen Gemeinschaftsstand teil.

Die von der Leibniz Universität Hannover durchgeführte Kooperationsbörse „Future Match“ wird sowohl von der EU-Kommission als auch von der für das „Enterprise Europe Network“ zuständigen Executive Agency For Competitiveness & Innovation (EACI) als eine der effektivsten und erfolgreichsten Kooperationsbörsen des Netzwerkes beurteilt. Speziell die Art und Weise der Nachbereitung der Kontakte wird als beispielgebend für andere Netzwerkpartner angesehen und diesen zur Nachahmung empfohlen. Dies ergibt sich unter anderem aus einem „Monitoring Visit“ der EACI an der Leibniz Universität Hannover im Oktober 2011.



Auf der CeBIT 2011 beteiligte sich die Leibniz Universität Hannover darüber hinaus mit zwei Exponaten am Gemeinschaftsstand des Landes Niedersachsen in der Forschungshalle 9: Das Forschungszentrum L3S zeigte das Medical Eco-System (M-Eco), ein Frühwarnsystem für Infektionsausbrüche und Epidemien; die Technische Informationsbibliothek präsentierte mit PROBADO 3D ein Dienstleistungsangebot für den Baubereich. Daneben war die Leibniz Universität Hannover auch an dem Projekt „SmartAirport“ der „NTH School für IT-Ökosysteme“ beteiligt, das einen Ausblick auf den Flughafen der Zukunft ohne zeitraubendes Warten am Check-in-Schalter gab.

Auf der Hannover Messe 2011 war die Leibniz Universität Hannover wieder mit einem eigenen Stand vertreten. Die sechs Institute der Produktionstechnik aus dem PZH, der Sonderforschungsbereich 871 („Regeneration komplexer Investitionsgüter“) und der Bereich Windenergiesysteme mit den Instituten für Stahlbau sowie für Statik und Dynamik zeigten, wie durch das Zusammenwirken unterschiedlicher Gebiete Neues für den zukünftigen Einsatz in der Industrie entsteht. In Zusammenarbeit mit dem Gemeinschaftsstand des Landes Niedersachsen wurden unter anderem Unternehmensdelegationen aus Polen, Russland und Lateinamerika auf beiden Ständen empfangen. Der Messeauftritt bot darüber hinaus den Rahmen für die Prämierung des Siegers im Wettbewerb „Best of CampusGründungen Niedersachsen“: Der Preis ging an die Silbertool GmbH, eine Ausgründung aus dem Institut für Umformtechnik und Umformmaschinen.



Die Leibniz Universität Hannover präsentierte ihre Forschungsergebnisse 2011 auf diversen Messen, z. B. der Hannover Messe.



Die Asienwoche mit den Schwerpunktländern China, Indien und Japan bot 2011 die Möglichkeit, den größten und bevölkerungsreichsten Kontinent der Welt aus verschiedenen Perspektiven näher kennenzulernen.



5. Internationalisierung

Die Leibniz Universität Hannover hat im Jahr 2011 im Rahmen der Länderschwerpunkte USA/Neuseeland/Kanada/Ozeanien, Lateinamerika, Indien, China/Südostasien sowie Mittel- und Osteuropa gezielt Partnerschaften aufgebaut, gefördert und konsolidiert sowie zahlreiche Delegationen empfangen. In allen Regionen wurden neue Partnerhochschulen für den Studierendenaustausch und für wissenschaftliche Kooperationsprojekte gewonnen. Von den 22 neu geschlossenen Verträgen entfielen elf auf lateinamerikanische Hochschulen, die im Rahmen einer Reise des Präsidenten Prof. Barke nach Lateinamerika unterzeichnet wurden. Die Leibniz Universität Hannover wurde für hervorragende Leistungen im ERASMUS Programm mit dem ERASMUS Qualitätssiegel 2011 ausgezeichnet. Zudem ist sie für die Amtsperiode 2012 bis 2015 im Vorstand des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) vertreten. Das Fachsprachenzentrum zählt im Bereich der Prüfungen und Tests bei der Deutschen Sprachprüfung für den Hochschulzugang sowie dem TOEFL (Englisch-Test) zu den größten Testzentren Deutschlands.

Internationale Kooperationen

Im Jahr 2011 nahm die Zahl der amerikanischen Austauschstudenten erfreulich zu. Zurückzuführen ist dies auf die gezielte Werbung bei Hochschulmessen und Konferenzen sowie auf die direkte Kontaktpflege mit Hochschulen. So stieg beispielweise die Nachfrage zur „Summer School – Engineering Internship“ des Hochschulbüros für Internationales (HI), die auf amerikanische Studierende ausgerichtet ist. Durch die Ausweitung des Programms von zehn auf zwölf Wochen konnten zusätzliche Fachexkursionen und Projektarbeiten integriert werden. Das Programm wird im Jahr 2012 auf die Naturwissenschaften erweitert.

Die erste, im Jahr 2010 erfolgreich an der Leibniz Universität Hannover durchgeführte Themenwoche „China“ wurde im Jahr 2011 zu einer „Asienwoche“ mit den Schwerpunktländern China, Indien und Japan ausgeweitet. Die Veranstaltungen vermittelten Einblicke in das Studium und Leben sowie in die kulturelle Vielfalt Asiens. Eine gemeinsame Ausstellung der Leibniz-Stiftungsprofessur und des HI „Mit Leibniz nach China“, in der Leibniz besonderes Interesse an China und seine Forschungen hierzu sowie die Studienmöglichkeiten in China vorgestellt wurden, rundete die Woche ab.

Der Arbeitsbereich Lateinamerika stand im Zeichen der Reise von Präsident Prof. Barke in Begleitung einer Delegation, der unter anderem Professoren



der Ingenieurwissenschaften angehörten. Die Delegation besuchte im September 2011 zunächst neue Partnerhochschulen in Mexiko. Im Anschluss führte die Reise nach Brasilien und Argentinien. Hier wurde mit dem Niedersächsischen Ministerpräsidenten David McAllister öffentlichkeitswirksam für Kooperationen mit Lateinamerika geworben und einen Grundstein für die Verstärkung der Zusammenarbeit gelegt.

Das erfolgreiche, vom DAAD geförderte Programm DIES (Dialogue on Innovative Higher Education Strategies) – ein Projekt zum Auf- und Ausbau von Internationalisierungsstrukturen an indischen Hochschulen – wurde im November auf einer internationalen Tagung der Hochschulrektorenkonferenz und des DAAD als Best Practice Modell vorgestellt. Weiterhin wurden auf der internationalen EDGE-Tagung (Emerging Directions in Global Education) in Delhi die Internationalisierungsstrategien der Leibniz Universität Hannover vorgestellt.

In Russland konnte die Moskauer Staatliche Lomonossow-Universität, die in internationalen Hochschulrankings zu den 100 besten Universitäten weltweit zählt, als Kooperationspartner gewonnen werden. Studentinnen und Studenten wurden bereits im Sommersemester 2011 ausgetauscht; erstmals kamen Regierungsstipendiaten der Russischen Föderation zu einem Forschungs- und Studienaufenthalt nach Hannover.

Eine Delegation der Leibniz Universität Hannover unter Leitung von Prof. Erich Barke (rechts) unterzeichnete 2011 neue Kooperationsverträge in Mexiko, Brasilien und Argentinien.

Internationales Marketing

Die Leibniz Universität Hannover nahm als Mitglied der TU9 und im Verbund mit niedersächsischen Hochschulen an folgenden internationalen Hochschulmessen beziehungsweise Tagungen teil:

- Eurosoygrados, Santiago de Chile (Chile)
- Eurosoygrados, Buenos Aires (Argentinien)
- ISEP Konferenz und Messe, San Francisco (USA)
- Hochschuladministratorenseminar Minsk (Weißrussland)
- Multiplikatorenmesse NAFSA, Vancouver (Kanada)
- Multiplikatorenmesse EAIE, Kopenhagen (Dänemark)

Zur Anwerbung international gut qualifizierter Studierender wurde die Kooperation mit DSD-Schulen (Schulen, die das Deutsche Sprachdiplom ausstellen) in China, Vietnam, Rumänien und Bulgarien ausgebaut. Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer aus diesen Ländern wurden im Juni zu einem zehntägigen Schnupper-

studium in den MINT-Fächern an die Leibniz Universität Hannover eingeladen. Dieses Programm wurde durch den DAAD und das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) finanziell unterstützt. Ziel ist es, Schülerinnen und Schüler für ein Studium in den MINT-Fächern an der Leibniz Universität Hannover zu motivieren.

Zum ersten Mal wurden Studierende der Leibniz Universität Hannover, die ein Auslandssemester über ein Austauschprogramm absolvierten, zum „Botschafter“ ausgebildet, um Kommilitonen und Professoren an den Gasthochschulen über die Leibniz Universität Hannover zu informieren und sie für einen Aufenthalt in Hannover zu begeistern.

Auslandsstudium

Die Leibniz Universität Hannover ist für die hervorragende Umsetzung des ERASMUS-Mobilitätsprogramms mit dem ERASMUS Qualitätssiegel 2011 ausgezeichnet worden. Das Qualitätssiegel wird vom DAAD für besondere Verdienste und Leistungen beim ERASMUS-Austausch von deutschen

Tabelle 6: Im Jahr 2011 abgeschlossene Kooperationsverträge auf gesamtuniversitärer Ebene

Partnereinrichtung	Land
Universidad Católica de Argentina, Buenos Aires	Argentinien
Universidad de Palermo, Buenos Aires	Argentinien
Universidad Nacional de Colombia, Bogotá	Kolumbien
Universidad de Javeriana, Bogotá, Cali	Kolumbien
Tumaini University - Sebastian Kolowa University College, Lushoto	Tansania
Universidad Nacional Autonoma de Mexico	Mexiko
Instituto Tecnológico y de Estudios Superiores de Monterrey, Monterrey	Mexiko
Universidad Iberoamericana, Puebla	Mexiko
Universidad Popular Autónoma del Estado de Puebla, Puebla	Mexiko
Auckland University of Technology, Auckland	Neuseeland
Universidad Católica „Nuestra Señora de la Asunción“	Paraguay
Kharkov National University of Radio Electronics, Kharkov	Ukraine
Beijing Institute of Technology, Beijing	China
Chongqing University, Chongqing	China

Tabelle 7: Im Jahr 2011 abgeschlossene Kooperationsverträge auf Fakultäts- und Institutsebene

Partnereinrichtung	Land	Vertragsebene
Escola Politécnica da Universidade de Sao Paulo, Sao Paulo	Brasilien	Ingenieurwissenschaftliche Fakultäten
Universidad Católica de Chile, Santiago de Chile	Chile	Juristische Fakultät
Ethiopian Institute of Architecture Building Construction and City Development, Addis Abeba	Äthiopien	Fakultät für Architektur und Landschaft
Siberian Federal University, Krasnoyarsk	Russland	Naturwissenschaftliche Fakultät
Lomonosov Moscow State University, Moscow	Russland	Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Sun Yat-sen University, Guangzhou	China	Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
University of Science and Technology of China, Hefei	China	Fakultät für Elektrotechnik und Informatik
Central Leather Research Institute, Adyar	Indien	Institut für Siedlungswasserwirtschaft und Abfalltechnik

und ausländischen Studierenden, Lehrenden und Hochschulpersonal vergeben. Um die Studienmobilität weiter zu verbessern, wurde zum ersten Mal ein Nachbereitungsworkshop für ERASMUS-Outgoings durchgeführt. Um die Mobilität von Verwaltungs- und Technikangestellten zu fördern, wurde die ERASMUS Personalmobilität in das Weiterbildungskonzept integriert. Interessierte Bedienstete aus Technik und Verwaltung können sich im Rahmen dieses Programms an einer europäischen Partnerhochschule eine Woche lang weiterbilden.

Ausländerstudium

Am 8. und 9. Dezember 2011 fand die zweite niedersachsenweite Tagung zum Ausländerstudium mit dem Titel „Internationale Studierende in Niedersachsen: Integriert und erfolgreich?“ an der Leibniz Universität Hannover statt. Die Tagung wurde in Kooperation mit anderen niedersächsischen Hochschulen und universitätsnahen Einrichtungen sowie dem Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration durchgeführt. Nach einer Podiumsdiskussion verteilten sich rund 140 teilnehmende Studierende sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Hochschulen und studienbegleitenden Beratungsstellen sowie Vertreterinnen und Vertreter von Behörden und anderen Betreuungs- und Förderungseinrichtungen auf verschiedene Arbeitsgruppen. Zu den Schwerpunkten Integration, Zusammenarbeit von Ausländerbehörden im akademischen Kontext, Migration und Studienerfolg sowie Studienabschlussphase und Berufseintritt wurden Ideen und Handlungsempfehlungen für Politik, Behörden und Universitäten erarbeitet. Durch die Vernetzung der Teilnehmenden werden die Ergebnisse weiter entwickelt und an die betroffenen Einrichtungen herangetragen.

Zur Verbesserung der Integration internationaler Studierender wurde zum einen die Anwerbung und Vermittlung von Gastfamilien für internationale Studierende verstärkt. So soll den Studierenden ermöglicht werden, die lokale Kultur näher kennenzulernen und ihre Sprachkenntnisse zu verbessern. Zum anderen wurde das SeniorStudent-Partnership-Programm initiiert, in dessen Rahmen sich internationale Studierende und Graduierte mit älteren Studierenden (in der Regel aus dem Gasthörer- und Seniorenstudium) austauschen und von deren Erfahrungen profitieren können.

Im Jahr 2011 nahm die Leibniz Universität Hannover zum ersten Mal an der weltweiten Studie „International Student Barometer“ teil, in der internationale Studierende zu ihren Erfahrungen, zur Zufriedenheit und ihren Erwartungen bezüglich ihres

Studiiums befragt werden. Diese Studie, an der sich im deutschlandweiten Vergleich erfreulich viele Studierende der Leibniz Universität Hannover beteiligten, bietet die Möglichkeit, sich mit anderen Hochschulen zu vergleichen. Die Leibniz Universität Hannover hat hierbei eine durchweg positive Resonanz erhalten. Besonders zufrieden sind internationale Studierende mit dem Willkommensservice der Leibniz Universität und dem studentischen Leben in Hannover. In der Lehre gibt es hingegen in einigen Bereichen Optimierungsmöglichkeiten: So wird etwa das Angebot an englischsprachigen Lehrveranstaltungen und an Sprachkursen sowohl im internationalen als auch im nationalen Vergleich als unzureichend bewertet.



Das Team des Fachsprachenzentrums bietet derzeit die Möglichkeit, 17 Sprachen mit modernster Unterrichtstechnik zu erlernen.

Fachsprachenzentrum

Das Fachsprachenzentrum (FSZ) der Universität hat im Jahr 2011 weitere Veränderungen vorgenommen, um den Bedürfnissen der Studierenden besser gerecht werden zu können. Hierzu zählt die Umstellung weiterer Sprachkurse auf vierstündige Veranstaltungsblocks, um in möglichst kurzer Zeit das Erreichen eines grundlegenden Niveaus in der jeweiligen Fremdsprache zu ermöglichen. Zudem wurde eine Reihe mehrsprachiger Angebote im Tandemlernen geschaffen, die den Teilnehmern flexible Möglichkeiten des Sprachenlernens mit Muttersprachlern bieten; hierfür bestehen Kooperationen mit Universitäten in Italien, Polen, Frankreich, Spanien, Mexiko und Russland. Die Angebote der Sprachlernberatung wurden erweitert und werden nun als semesterunabhängige Angebote durchgeführt. Einstufungstests helfen den Studierenden, die für sie richtigen Kurse auszuwählen. Ferner wurde die Zusammenarbeit des FSZ mit den Fakultäten und dem Zentrum für Schlüsselkompetenzen intensiviert, um speziell für Masterstudierende und Doktoranden fremdsprachliche Kurse im akademischen Schreiben und Präsentieren anzubieten. In Prüfungen und Tests bei der Deutschen Sprachprüfung für den Hochschulzugang sowie dem TOEFL (Englisch-Test) zählt das FSZ zu den größten Testzentren Deutschlands. Durch zusätzliche zentrale Mittel war und ist das FSZ in der Lage, adäquat auf die höheren Studierendenzahlen durch den „doppelten“ Abiturjahrgang zu reagieren.



Forschung macht Spaß!

Mit insgesamt mehr als 30 Projekten, Vorträgen und Workshops waren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Leibniz Universität Hannover 2011 auf der IdeenExpo vertreten. Das Herzstück waren Exponate mit Erlebnischarakter, die Kinder, Jugendliche und Erwachsene zum Mitmachen eingeladen haben.

6. Personal

Die Leibniz Universität Hannover verzeichnete 2011 gegenüber 2010 nur geringfügig steigende Beschäftigtenzahlen. Sie beschäftigt nun 4.322 Personen; dies entspricht 0,6 Prozent mehr als im Vorjahr. Im Wesentlichen geht dieser Zuwachs auf Tarifbeschäftigte zurück, die vermehrt Teilzeitbeschäftigungen in Anspruch genommen haben. Schwerpunkte der Personalentwicklung waren im Jahr 2011 der Ausbau von Angeboten für den wissenschaftlichen Bereich sowie die Führungskräfteentwicklung. Aufgrund der positiven Erfahrungen einer Erprobungsphase hat sich die Leibniz Universität Hannover 2011 für die dauerhafte Einführung alternierender Telearbeit entschieden. Diese ermöglicht es den Beschäftigten, ihre individuelle regelmäßige Arbeitszeit teilweise zu Hause beziehungsweise in der Dienststelle zu erbringen.

Veränderung der Personalzahlen

Die Leibniz Universität Hannover verzeichnete 2011 gegenüber dem Vorjahr leicht steigende Beschäftigtenzahlen. Insgesamt geht dieser Zuwachs an Personal ausschließlich auf Tarifbeschäftigte zurück (Tabelle 8). Von dem leichten Beschäftigungswachstum könnten Frauen und Männer gleichermaßen profitieren: Beim weiblichen Personal ist auch ein Anstieg bei den verbeamteten Personen zu verzeichnen (Tabelle 9). Die steigenden Beschäftigungszahlen wirken sich nicht gleichermaßen bei den Vollzeitäquivalenten aus, da Beschäftigungen zunehmend in Teilzeit ausgeübt werden.

Personalentwicklung

Wesentliche Aufgabe der Personalentwicklung ist die Konzeption und die Durchführung der Weiterbildungsprogramme für das Personal der Leibniz Universität Hannover. Im Jahr 2011 wurden zwei Programme mit insgesamt 159 Veranstaltungen konzipiert, organisiert und veröffentlicht. Insgesamt gingen 2.189 Anmeldungen von Interessenten ein, von denen 1.463 an den angebotenen Programmen teilnehmen konnten. Am stärksten nachgefragt waren Veranstaltungen zu Schlüsselkompetenzen im Bereich „Kommunikation/Zusammenarbeit/Arbeitstechniken“, zu denen sich 490 Personen anmeldeten, gefolgt von „EDV-Kursen“ (385) und Veranstaltungen aus dem Bereich „Verwaltung/Recht/Technik“ (383).

Zur allgemeinen Entwicklung der Führungskräfte der Leibniz Universität Hannover besteht ein modular aufgebautes regelmäßiges Weiterbildungsprogramm, das bedarfsgerecht durch verschiedene Einzelthemen ergänzt wird.

Tabelle 8: Personal an der Leibniz Universität Hannover insgesamt. Stand: Dezember 2011

	Anzahl Personen (Veränderung zum Vorjahr)	Beschäftigungsverhältnisse	Vollzeitäquivalente
Auszubildende	94 (1,1%)	94	94
Beamte	583 (-0,5%)	583	527
Beschäftigte (TV-L)	3.645 (0,8%)	3.707	2.856
Gesamt	4.322 (0,6%)	4.384	3.476

Anm.: Personen, die im Betrachtungszeitraum die Dienstart wechseln, werden entsprechend in allen betroffenen Kategorien gezählt. Das Beschäftigungsverhältnis bildet die Tätigkeit einer natürlichen Person abgegrenzt nach Tätigkeitsform, Tätigkeitsort und Finanzierung ab. Eine natürliche Person kann mehrere Beschäftigungsverhältnisse gleichzeitig ausüben; der Umfang der Tätigkeit kann in Summe ein Vollzeitäquivalent von Eins nicht überschreiten. Das Vollzeitäquivalent ist die Maßeinheit für die Arbeitszeit, die dem Gegenwert eines Vollzeitbeschäftigten entspricht.

Tabelle 9: Weibliches Personal an der Leibniz Universität Hannover. Stand: Dezember 2011

	Anzahl Personen (Veränderung zum Vorjahr)	Beschäftigungsverhältnisse	Vollzeitäquivalente
Auszubildende	24 (-4,0%)	24	24
Beamte	190 (5,0%)	190	156
Beschäftigte (TV-L)	1.561 (-0,2%)	1.594	1.084
Gesamt	1.775 (0,3%)	1.808	1.264

Anm.: s. Tabelle 8

Rund 50 Personen nahmen die Angebote im Jahr 2011 in Anspruch. Darüber hinaus richtet sich ein spezielles Führungskräfteprogramm an Professorinnen und Professoren. Es vermittelt die Themen „strategische Entscheidungsfindung“, „Verwaltungsmanagement“ sowie „Methoden- und Selbstkompetenz“. 62 Personen besuchten die Veranstaltungen im Jahr 2011. Ferner wurde gemeinsam mit den Universitäten Paderborn und Bielefeld ein spezielles Führungskräfteprogramm „Think leadership and act“ für Wissenschaftlerinnen durchgeführt.

Das Pilotprojekt „Hochschuldidaktische Personalentwicklung“ verfolgt das Ziel, Lehrkompetenz zu fördern, indem ein Portfolio zielgruppenspezifischer Maßnahmen entwickelt und erprobt wird. Auf der Basis der Projektergebnisse soll im Jahr 2012 darüber entschieden werden, diesen Zweig der Personalentwicklung zu verstetigen. Die Angebote im Jahr 2011 wurden von insgesamt 126 Teilnehmerinnen und Teilnehmern wahrgenommen; die Anmeldungen überstiegen dabei die verfügbaren Plätze.

Entwicklungen im Personalwesen: Alternierende Telearbeit

Die Leibniz Universität Hannover hat sich im Jahr 2011 aufgrund der positiven Erfahrungen einer Erprobungsphase für die dauerhafte Einführung alternierender Telearbeit entschieden. Der Regelbetrieb soll 2012 realisiert werden. Alternierende Telearbeit bedeutet, dass Beschäftigte ihre indivi-



Alternierende Telearbeit bietet die Möglichkeit, zur besserer Vereinbarkeit von Beruf und Familie die Arbeitszeit teilweise zu Hause und teilweise in der Dienststelle zu verbringen.

duelle, regelmäßige Arbeitszeit teilweise zu Hause (häusliche Arbeitsstätte) und teilweise in der Dienststelle (betriebliche Arbeitsstätte) erbringen. Die Telearbeitenden werden durch Geräte und Einrichtungen der dezentralen Informationsverarbeitungs- oder Kommunikationstechnik unterstützt, dabei ist die häusliche Arbeitsstätte online mit der Dienststelle verbunden.

Die Arbeitsform wurde erprobt, da die Leibniz Universität Hannover sich im Rahmen des „audit familiengerechte hochschule“ zum Ziel gesetzt hat, die Arbeitsbedingungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter familiengerechter zu gestalten. Elf Beschäftigte machen inzwischen davon Gebrauch. Die Einrichtung der Telearbeitsplätze wurde durch die Personalentwicklung in Zusammenarbeit mit den fachverantwortlichen Bereichen koordiniert sowie durch Schulungen, Workshops und Befragungen begleitet.

Alternierende Telearbeit richtet sich an alle interessierten Beschäftigten, die die Teilnahmegründe erfüllen. Dies sind unter anderem Erziehungsaufgaben für Kinder und Jugendliche, Betreuungsaufgaben für Angehörige, Leistungsminderung mit Beeinträchtigungen durch Alter, Krankheit, Rekonvaleszenz oder Behinderung mit anerkannten Beeinträchtigungen. Darüber hinaus müssen weitere Voraussetzungen erfüllt sein. Insgesamt sollen bis zu 30 Telearbeitsplätze im Regelbetrieb zur Verfügung gestellt werden. Eine Dienstvereinbarung legt die Rahmenbedingungen fest.

Personalveränderungen

Einen Ruf an die Leibniz Universität Hannover haben angenommen

- Prof. Dr. Anja Louise Bandau, Berlin, auf eine W2-Professur für Romanische Literatur- und Kulturwissenschaften/Hispanistik an der Philosophischen Fakultät
- Prof. Dr. Kay Blaufus, Frankfurt/Oder, auf eine W3-Professur für Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Betriebswirtschaftliche Steuerlehre an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät
- Prof. Dr. Julia Gillen, Hamburg, auf eine W2-Professur für Berufspädagogik: Organisations- u. Qualitätsentwicklung in der Beruflichen Bildung an der Philosophischen Fakultät
- Prof. Dr. Christine Hatzky, Duisburg-Essen, auf eine W2-Professur für die Geschichte Lateinamerikas und der Karibik an der Philosophischen Fakultät
- Prof. Dr. Axel Haunschild, Trier, auf eine W3-Professur für Interdisziplinäre Arbeitswissenschaft an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät
- Prof. Dr. Ulrich Heimhofer, Bochum, auf eine W2-Professur für Geologie an der Naturwissenschaftlichen Fakultät
- Prof. Dr. Michaela Hohkamp, Berlin, auf eine W3-Professur für Geschichte der Frühen Neuzeit an der Philosophischen Fakultät
- Prof. Dr.-Ing. Stephan Kabelac, Hamburg, auf eine W3-Professur für Thermodynamik an der Fakultät für Maschinenbau
- Prof. Dr. Michael Lönne, Bayreuth, auf eine W2-Professur für Mathematik mit dem Schwerpunkt Algebraische Geometrie an der Fakultät für Mathematik und Physik
- Dr. Regina Nogueira, Braga (Portugal), auf eine W2-Professur für Wasser- und Abwassertechnologie an der Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie
- Prof. Dr. Andrea Rössler, Bochum, auf eine W3-Professur für Didaktik der Romanischen Sprachen/Hispanistik an der Philosophischen Fakultät
- Prof. Dr. Michael Rothmann, Gießen, auf eine W2-Professur für Geschichte des Mittelalters an der Philosophischen Fakultät
- Prof. Dr. Claudia Schomaker, Oldenburg, auf eine W2-Professur für Sachunterricht und Inklusive Didaktik an der Philosophischen Fakultät
- Prof. Dipl.-Ing. Jörg Schröder, München, auf eine W3-Professur für „Regionales Bauen und



Die neuberufenen Professorinnen und Professoren der Leibniz-Universität Hannover beim Neujahrsempfang 2012.

Siedlungsplanung" an der Fakultät für Architektur und Landschaft

- Prof. Dr. Stephan Lothar Thomsen, Magdeburg, auf eine W3-Professur für Angewandte Wirtschaftspolitik an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät
- Prof. Dr. Kürşad Turgay, Berlin, auf eine W2-Professur für Mikrobiologie an der Naturwissenschaftlichen Fakultät
- Dr. Clemens Walther, Karlsruhe, auf eine W3-Professur für Strahlenschutz und Radioökologie an der Fakultät für Mathematik und Physik
- Prof. Dr. Christiana Weber, Siegen, auf eine W3-Professur für Betriebswirtschaftliche Steuerlehre mit dem Schwerpunkt Unternehmensführung an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät
- Prof. Dr. Torsten Wiltholt, Bielefeld, auf eine W2-Professur für Philosophie und Geschichte an der Philosophischen Fakultät
- Prof. Dr. Willem F. Wolkers, Hannover, auf eine W3-Professur für Biomedical Process Technology an der Fakultät für Maschinenbau

Einen Ruf nach außerhalb haben angenommen

- Prof. Dr. Alexander Heisterkamp, Fakultät für Mathematik und Physik, auf eine W2-Professur an der Friedrich-Schiller-Universität Jena
- Juniorprofessorin Dr. Henriette Houben, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, auf eine

W1-Juniorprofessur für Quantitative Betriebswirtschaftliche Steuerlehre (Ernst & Young-Stiftungs-Juniorprofessur) an der Humboldt-Universität zu Berlin

- Prof. Dr.-Ing. Thomas Kaiser, Fakultät für Elektrotechnik und Informatik, auf eine W3-Professur für Digitale Signalverarbeitung in den Ingenieurwissenschaften an der Universität Duisburg-Essen

Einen Ruf nach außerhalb haben erhalten und abgelehnt

- Prof. Dr. Insa Neuweiler, Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie, auf eine W2-Professur für Hydrogeologie an der Universität Potsdam
- Prof. Dr. Andreas Wernet, Philosophische Fakultät, auf eine W3-Professur für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Schulpädagogik an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz
- **Eine Bestellung zum Juniorprofessor an der Leibniz Universität Hannover haben angenommen**
- Dr. Lidia Becker, Trier, auf eine W1-Juniorprofessur für Romanische Sprachwissenschaft/Hispanistik an der Philosophischen Fakultät
- Dr. Tom Bröker, Utrecht (Niederlande), auf eine W1-Juniorprofessur für Empirische Wirtschaftsgeographie an der Naturwissenschaftlichen Fakultät

- Dr. Sabine Fechner, Duisburg-Essen, auf eine W1-Juniorprofessur für Didaktik der Chemie an der Naturwissenschaftlichen Fakultät
- Dr. Nils Christian Hoppe, Hannover, auf eine W1-Professur für Regulierung in den Lebenswissenschaften
- Dr. Yves Robinson Kruse, Aarhus (Dänemark), auf eine W1-Juniorprofessur für Finanzstatistik an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät
- Dr. Sascha Offermann, Aachen, auf eine W1-Juniorprofessur für Photosyntheseforschung an der Naturwissenschaftlichen Fakultät
- Panagiotis Papadimitriou, Ph.D., Stanford, auf eine W1-Juniorprofessur für Future Internet Communication Technologies an der Fakultät für Elektrotechnik und Informatik
- Dr. Jens-Stefan Tappe, Zürich (Schweiz), auf eine W1-Juniorprofessur für Versicherungs- und Finanzmathematik an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät
- Dr. Tobias Wietler, Hannover, auf eine W1-Juniorprofessur für Materialien und Bauelemente für Si-basierte Nanoelektronik an der Fakultät für Elektrotechnik und Informatik

Der Titel außerplanmäßige Professorin/außerplanmäßiger Professor wurde verliehen an

- Dr.-Ing. Claus Brenner, Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie
- Dr.-Ing. Peter Milbradt, Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie
- Dr. Günter Ratschinski, Philosophische Fakultät
- Dr. Axel Schippers, Naturwissenschaftliche Fakultät

Es haben sich habilitiert

- Dr. Stephan Barcikowski, Naturwissenschaftliche Fakultät, für das Fachgebiet Technische Chemie
- Dr. Olaf Beyersdorff, Fakultät für Elektrotechnik und Informatik, für das Fachgebiet Informatik
- Dr. Bernd Breidenstein, Fakultät für Maschinenbau, für das Fachgebiet Fertigungstechnik
- Dr. Tanja Hitzel-Cassagnes, Philosophische Fakultät, für das Fachgebiet Politikwissenschaft
- Dr. Katrin Kahlen, Naturwissenschaftliche Fakultät, für das Fachgebiet Pflanzenbau
- Dr. Martina Aruna Padmanabhan, Fakultät für Architektur und Landschaft, für das Fachgebiet Ländliche Entwicklung
- apl. Prof. Dr. Hans-Peter Waldhoff, Philosophische Fakultät, für das Fachgebiet Sozialpsychologie

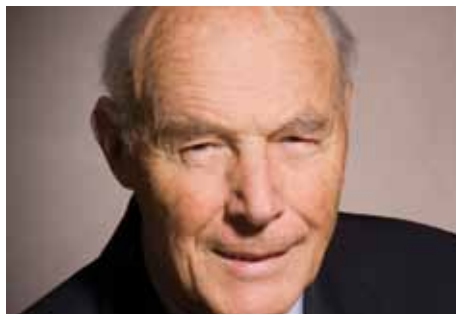
- Dr.-Ing. Kirsten Weide-Zaage, Fakultät für Elektrotechnik und Informatik, für das Fachgebiet Mikroelektronik

Preise, Auszeichnungen, Ehrungen

Es wurden folgende Preise, Auszeichnungen und Ehrungen an Mitglieder und Angehörige der Leibniz Universität Hannover verliehen:

- der ersten Preis der Gesellschaft für die Prüfung der Umweltverträglichkeit an Janina Altnay, sowie der zweite Preis an Jessica Diestelhorst, Anja Krause und Elisabeth Pudimat
- der Silver Certificate Award der Wire Association International an Prof. Dr.-Ing. Dr. E.h. Dr. h.c. Friedrich-Wilhelm Bach, Dr.-Ing. Dirk Bormann sowie Jan-Marten Seitz, Fakultät für Maschinenbau
- der Highly Commended Paper Award des Verlags Emerald Group Publishing Ltd. an Markus Brammer und Uwe Rosemann, Technische Informationsbibliothek/Universitätsbibliothek
- der Library HiTech-Preis des Verlags Emerald Group Publishing Ltd. an Dr. Jan Brase, Leiter der Digital Object Identifier-Registrierungsagentur an der Technischen Informationsbibliothek/Universitätsbibliothek
- der Doktorandenpreis für Naturstoff-Forschung der DECHEMA Gesellschaft für Chemische Technik und Biotechnologie e.V. an Dr. Tobias Brodmann, Naturwissenschaftliche Fakultät
- der Marie-Elisabeth-Lüders-Preis des Deutschen Juristinnenbundes an Prof. Dr. Frauke Brosius-Gersdorf, Juristische Fakultät
- der Studienpreis der SEW-EURODRIVE-Stiftung an André Brune, Institut für Antriebssysteme und Leistungselektronik
- ein zweiter Preis im Rahmen des Innovation Award der FAG Stiftung der Schaeffler Gruppe an Dr.-Ing. Ralph Christel, Fakultät für Maschinenbau
- einen Förderpreis der Stiftung der Bauindustrie Niedersachsen-Bremen an Jan Drewitz und Alena Schmidt
- der Hermann-Credner-Preis der Deutschen Gesellschaft für Geowissenschaften an Juniorprof. Dr. Christoph Glotzbach, Naturwissenschaftliche Fakultät
- der Best Paper Award des International Journal of Structural Stability and Dynamics an Benedikt Kriegsmann und Prof. Dr.-Ing. Raimund Rolfes, Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie
- der Kurt-von-Kümker-Preis 2011 der Gesellschaft für Pflanzenzüchtung an Dr. Julia Meiners, Naturwissenschaftliche Fakultät

- der erste Platz des Wettbewerbes »Wissenschaft verstehen« sowie der Dissertationspreis der Fachsektion Didaktik der Biologie im Verband Biologie, Biowissenschaften und Biomedizin an Dr. Kai Niebert, Naturwissenschaftliche Fakultät
- der August-Bebel-Preis an Prof. Dr. Oskar Negt, Philosophische Fakultät
- der erste Wissenschaftspreis der Sektion Sonderpädagogik der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft an Dr. Imke Niediek, Philosophische Fakultät
- das Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland an Prof. Dr.-Ing. Dr. h. c. Dieter Mewes, Fakultät für Maschinenbau



Wissenschaftsministerin Prof. Johanna Wanka überreichte die Auszeichnung während einer Feierstunde im Gästehaus der Landesregierung an Prof. Dieter Mewes.

- das Große Verdienstkreuz des Landes Niedersachsen an Honorarprofessor Rolf Wernstedt, Philosophische Fakultät
 - die Auszeichnung „Leader in the Digital Age Award“ an Prof. Dr. Klaus-Peter Wiedmann, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
 - der Tagungspreis 2011 der Deutschen Gesellschaft für Gesundheitsökonomie an Jan Zeidler, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
 - eine Auszeichnung der Deutschen Gesellschaft für Materialkunde an das Team der Metallografinnen im Produktionstechnischen Zentrum, Fakultät für Maschinenbau
- Es wurden folgende Ämter beziehungsweise Funktionen in anderen Einrichtungen an Mitglieder der Leibniz Universität Hannover übertragen:**
- Ehrenmitgliedschaft der Deutschen Vereinigung für Religionswissenschaft (DVRW), Prof. Dr. Dr. Peter Antes, Philosophische Fakultät
 - Mitgliedschaft im Vorstand des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD), Dr. Birgit Barden, Hochschulbüro für Internationales
 - Mitgliedschaft im wissenschaftlichen Ausschuss des Forschungskreises der Ernährungsindustrie e. V., Prof. Dr. Günter Berger, Naturwissenschaftliche Fakultät
 - Vorsitz der Deutschen Gesellschaft für wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium (DGWF), Dr. Martin Beyersdorf, Zentrale Einrichtung Lehre, Studium und Weiterbildung (ZEL)
 - Mitgliedschaft in der Sprechergruppe der Fachgruppe „Geschichte der Psychologie“ der Deutschen Gesellschaft für Psychologie, Prof. Dr. Elfriede Billmann-Mahecha, Philosophische Fakultät
 - Mitgliedschaft im Wissenschaftlichen Beirat „Zukunftsrat Familie“ des Bundesministeriums
- der ERC-Starting Grant an Prof. Dr. Tobias Osborne, sowie Prof. Dr.-Ing. Bodo Rosenhahn und Juniorprofessor Dr. Matthias Schütt, alle Fakultät für Mathematik und Physik
 - ein Preis der Cray-Stiftung an Guillermo Payá Vayá, Fakultät für Elektrotechnik und Informatik
 - der Preis der „Chancellerie des Universités de Paris“ an Dr. Arnaud Pelletier, Philosophische Fakultät
 - der Konrad-Duden-Preis 2011 der Stadt Mannheim an Prof. Dr. Peter Schlobinski, Philosophische Fakultät
 - der Karl-Hofmann-Publikationspreis an Dr. Gerd Schmitz, Philosophische Fakultät
 - der Tempus Award für „Good Practice“ des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) an Dr. Klaus Schwienhorst, Leiter des Fachsprachenzentrums
 - der zweite Platz der Fresenius Erfinderpreisverleihung an Jan-Marten Seitz, Fakultät für Maschinenbau
 - der Preis des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie „Architektur mit Energie“ an Inga Sörensen, Fakultät für Architektur und Landschaft

- für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Prof. Dr. Frauke Brosius-Gersdorf, Juristische Fakultät
- Mitgliedschaft im Beirat „Sportentwicklung“ des Deutschen Olympischen Sportbundes, Prof. Dr. Rainer Danielzyk, Fakultät für Architektur und Landschaft
- Visiting Professor der University of Huddersfield (Großbritannien), Prof. Dr. Rainer Emig, Philosophische Fakultät
- Ehrenmitgliedschaft der Theodor Fontane Gesellschaft, Prof. Dr. Hubertus Fischer, Philosophische Fakultät
- Vorsitz des Dachvereins „Fakultätentage der Ingenieurwissenschaften und der Informatik an Universitäten (4ING)“, Prof. Dr.-Ing. Heyno Garbe, Fakultät für Elektrotechnik und Informatik
- Mitgliedschaft in der Jury des von der Region Hannover ausgerufenen Ideenwettbewerbs „Miteinander. Gemeinsam für Integration“, apl. Prof. Heiko Geiling, Philosophische Fakultät
- Mitgliedschaft im Leibniz Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) e.V., Mitgliedschaft im wissenschaftlichen Beirat der Bundesanstalt für Gewässerkunde (BfG), Prof. Dr. Christina von Haaren, Fakultät für Architektur und Landschaft
- Fellow des Straus Institute for the Advanced Study of Law and Justice der New York University (USA), Fellow des Wissenschaftskolleg zu Berlin sowie Mitgliedschaft im Beirat des Katholischen Forums Niedersachsen, Prof. Dr. Ulrich Haltern, Juristische Fakultät
- Vorsitz des Sprecherrates der Forschungs- und Technologiereferenten deutscher Hochschulen, Dr. Reingis Hauck, Dezernat Forschung und EU-Hochschulbüro, Technologietransfer
- Vorsitz der Deutschen Geodätischen Kommission der Bayerischen Akademie der Wissenschaften sowie Mitgliedschaft im Kuratorium des Fraunhofer-Instituts für Optronik, Systemtechnik und Bildauswertung, Prof. Dr.-Ing. Christian Heipke, Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie
- Berufung in das Evaluationsgremium des Schwedischen Forschungsrates für Umwelt, Agrarwissenschaften und Raumplanung (Formas), Dr. Sylvia Herrmann, Fakultät für Architektur und Landschaft
- Mitgliedschaft im „Panel di esperti (Glottologia e Linguistica)“ der Universitäten Modena und Reggio Emilia, Prof. Dr. Klaus Hölker, Philosophische Fakultät
- Mitgliedschaft im Vorstand der Royal Society of Medicine, Großbritannien, Dr. Nils Hoppe, Philosophische Fakultät
- Mitgliedschaft im Stiftungsrat der Oberwolfach Stiftung, Prof. Dr. Klaus Hulek, Fakultät für Mathematik und Physik
- Bestellung zum Vertrauensdozenten der Studienstiftung des Deutschen Volkes sowie Mitgliedschaft im Vorstand der Stiftung Naturschutzgeschichte, Prof. Dr. Hansjörg Küster, Naturwissenschaftliche Fakultät
- Bestellung zum Direktor und Geschäftsführer der Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung Niedersachsen, Prof. Dr. Dirk Lange, Philosophische Fakultät
- Mitgliedschaft im Kuratorium der Hannah-Arendt-Tage Hannover, Dr. Franziska Martinsen, Philosophische Fakultät
- Mitgliedschaft in der Gruppe unabhängiger Experten des Kongresses der Gemeinden und Regionen des Europarats, Prof. Dr. Veith Mehde, Juristische Fakultät
- Mitgliedschaft im wissenschaftlichen Ausschuss des Georg-Eckert-Instituts für internationale Schulbuchforschung, Prof. Dr. Christiane Meyer, Naturwissenschaftliche Fakultät
- Mitgliedschaft im wissenschaftlichen Beirat des Deutschen GeoForschungsZentrums, Prof. Dr.-Ing. Jürgen Müller, Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie
- Amt der Generalsekretärin des Vorstandes der Deutschen Gesellschaft für Humanökologie, Dr. habil. Martina Padmanabhan, Fakultät für Architektur und Landschaft
- Berufung in die Deutsche Akademie für Städtebau und Landesplanung (DASL), Prof. Dr.-Ing. Martin Prominski, Fakultät für Architektur und Landschaft
- Berufung in die Große Strafrechtskommission des Deutschen Richterbundes, Vorsitz des Deutschen Juristen-Fakultätentages (DJFT), Prof. Dr. Henning Radtke, Juristische Fakultät
- Vorsitz des wissenschaftlichen Beirats des Deutschen Komitees für Katastrophenvorsorge (DKKV), Prof. Dr.-Ing. Torsten Schlurmann, Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie
- Mitgliedschaft im Executive Council der International Association for Computational Mechanics (IACM) sowie die Mitgliedschaft im Senatsausschuss für die Sonderforschungsbereiche und im Bewilligungsausschuss der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Prof. Dr.-Ing. Peter Wriggers, Fakultät für Maschinenbau

Zur Honorarprofessorin/zum Honorarprofessor wurden bestellt:

- Dr.-Ing. Amos Albert, Fakultät für Elektrotechnik und Informatik
- Dr. Heinrich Kiel, Juristische Fakultät
- Prof. Dr.-Ing. Hansjörg Kutterer, Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie
- Dr.-Ing Sabine Luther, Fakultät für Maschinenbau
- Dr. Michael Nagel, Juristische Fakultät
- Dr. Jürgen Peissig, Fakultät für Elektrotechnik und Informatik
- Dr. Oscar-Werner Reif, Naturwissenschaftliche Fakultät
- Dr. Fritz Riehle, QUEST-Leibniz-Forschungsschule
- Dr.-Ing. Hans Werner Schenke, Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie

Die Ehrendoktorwürde der Leibniz Universität Hannover wurde verliehen an:

- Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Förstner, Universität Bonn



Die Leibniz Universität Hannover, ihr nahe stehende Einrichtungen und Stiftungen, der Freundeskreis der Leibniz Universität Hannover sowie die von ihm verwalteten Stiftungen und Firmenmitglieder des Freundeskreises verliehen im Jahr 2011 folgende Preise und Auszeichnungen:

- den Preis des Hochschulbüros für Internationales an Tamara Bandikova
- den Förderpreis der Stiftung Niedersachsenmetall an Sebastian Bertsch, Heiko Clasen, Kasper Emmrich und Dr.-Ing. Christian Wellmann
- den Förderpreis der Christian-Kuhleemann-Stiftung für herausragende Leistungen und Hochschulengagement internationaler Studierender an Claudia Falconi Burbano
- den Förderpreis der Victor-Rizkallah-Stiftung an Jaione Ortega Gómez, Till Gerrit Nitschmann, Dr. Florian Sahling, Inga Sörensen und Henrik Steinhäuser

- den ersten Platz der Conti-Leibniz-Challenge an Torben Friehe, Gordon Gosemann und Yann Leretaille, sowie den zweiten Platz an Christoph Gildenhaar



Die Gewinner der Conti-Leibniz Challenge mit Prof. Erich Barke (links) und Nikolai Setzer, Vorstandsmitglied der Continental AG (rechts).

- Gorgias-Wanderpreis für Rhetorik und Didaktik der Juristischen Fakultät an Prof. Dr. Veith Mehde
- den Preis für Exzellente Lehre an Prof. Dr.-Ing. Udo Nackenhorst, Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie
- den Preis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes an John Titriku
- eine Auszeichnung für hervorragende studentische Leistungen an Anna Bauer, Benjamin Berger, Jannik Breiter, Martin Brüggewirth, Julia Dahrendorf, Svenja Fehlhaber, Sandra Flügge, Karola Gerech, Kula Gülbeyaz, Davina Herold, Dennis Hücker, Henrike Lachmund, Stefan Lücke, Britta Meier, Julia Neumann, Manuela Sauer, Carsten Schulte, Philipp Stüve, Jana Süß und Alice Wolkenden



Die ausgezeichneten Studierenden bei der Festveranstaltung im Leibnizhaus.

Chancengleichheit
in der Wissenschaft

20
J A H R E

Gleichstellungsbüro



7. Gleichstellung

Chancengleichheit in der Wissenschaft – 20 Jahre Gleichstellungsbüro an der Leibniz Universität Hannover: Lag vor 20 Jahren der Anteil an Professorinnen bei nicht einmal 5 Prozent, sind es heute bereits rund 20 Prozent. Der Anteil der Studentinnen (ohne Promovierende) ist von rund 35 Prozent in den 1980er Jahren auf bis zu 50 Prozent (2004) angestiegen. In den vergangenen zwei Jahrzehnten wurde eine Vielzahl von Frauen durch Personalentwicklungsmaßnahmen in der Wissenschaft gefördert – davon allein mehr als 100 durch das Programm zur Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses auf dem Weg zur Professur.

Insbesondere die neuen Angebote zur Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie tragen dazu bei, dass mehr Frauen eine wissenschaftliche Karriere verfolgen. Promotionsabschlussförderung, Kindernotfallbetreuung, Krippenplätze und Workshops zur Karriere- und Familienplanung richten sich gleichermaßen an Frauen und Männer. Derartige Serviceangebote für Familien werden an der Leibniz Universität Hannover verstetigt, um dauerhaft familienfreundliche Hochschularbeit leisten zu können. Sichtbares Zeichen ist seit 2008 das Zertifikat zum „audit familiengerechte hochschule“, das im Jahr 2011 wieder verlängert werden konnte.

Gender & Diversity

Am 1. Dezember fand im Lichthof der Festakt „Chancengleichheit in der Wissenschaft – 20 Jahre Gleichstellungsbüro“ statt, der zugleich Auftakt zu einer Veranstaltungsreihe zu Fragen der Gleichstellungspolitik und Genderforschung im Jahr 2012 war. Mit den Pionierinnen der Frauenforschung und Gleichstellungspolitik, Prof. Liselotte Glage und Prof. Regina Becker-Schmidt, und mit aktuellen Wegbegleiterinnen und Wegbegleitern wurden alte und neue Ziele diskutiert und reflektiert. So berichtete Prof. Liselotte Glage von eigenen Erfahrungen des „Behindert-Werdens“, die sie in ihrer Karriere machte, welche sie zunächst allerdings noch nicht als Männer- und Frauenproblematik erkannte. Heute verhindern Gleichstellungspläne, Gleichstellungsbeauftragte und die Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) Ausgrenzungen und Diskriminierungen.

Erfolgreiche Gleichstellungsaktivitäten werden an der Universität auch durch Förderpreise honoriert. Der mit 5.000 Euro dotierte Ilse-ter-Meer-Preis wurde 2011 von der Vizepräsidentin Prof. Gabriele Diewald an die Studentinnengruppe feminING der Fakultät für Maschinenbau überreicht.



Am 1. Dezember fand im Lichthof der Festakt „Chancengleichheit in der Wissenschaft – 20 Jahre Gleichstellungsbüro“ statt.

In ihrem Zwischenbericht zur Umsetzung der Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der DFG verpflichtet sich die Leibniz Universität Hannover, ihre selbst gesetzten Ziele bis 2013 zu erreichen. Das Gleichstellungskonzept erhielt von der DFG eine sehr gute Bewertung als „ein überzeugendes Gesamtkonzept, das bereits weitgehend umgesetzt ist“. Dazu gehört ein umfassendes Gender Consulting, das neben der Beratung einen gleichstellungsorientierten Maßnahmenkatalog sowie Textbausteine für Forschungsanträge und die Akkreditierung von Studiengängen beinhaltet.

Zum Wintersemester 2011/12 wurde mit Dr. Markus Prechtl die erste Gastprofessur für Gender & Diversity besetzt. Prechtl lehrt und forscht im Bereich „Gender Studien in der naturwissenschaftlichen Ausbildung“ an der Naturwissenschaftlichen Fakultät.

Neben Gender Mainstreaming ist Diversity Management eine wichtige politische Strategie, die alle Hochschulangehörigen in ihrer Verschiedenheit hinsichtlich Alter, Geschlecht, Behinderung, Nationalität, ethnischem und sozialem Hintergrund sowie Weltanschauung gleichermaßen wertschätzt. Die Arbeitsgruppe „Vielfalt an der LUH“ befasst sich mit der Integration von Diversity Management in den universitären Alltag.

Zum Thema Vielfalt unter den Studierenden hielt der US-amerikanische Wissenschaftler Prof. Michael W. Kirst am 19. Oktober 2011 einen Vortrag mit dem Titel „Preparing a Diverse Student Body for Higher Education: The Role of Broad Access Postsecondary Education“. Die Veranstaltung wurde vom Ministerium für Wissenschaft und Kultur in Zusammenarbeit mit dem amerikanischen Generalkonsulat Hamburg und der Universität ausgerichtet.

An der Studierendenbefragung des CHE-Consult-Projekts „Vielfalt als Chance“ beteiligte sich die Leibniz Universität Hannover und lud alle Studierenden ein, daran teilzunehmen. Die Umfrage beinhaltet einen Block mit Fragen zur Person, zum

Beispiel mit welchem Hintergrund und welchen Lebensumständen die Studierenden an die Universität gekommen sind. In den weiteren Fragen geht es darum, wie sie zu ihrem Studium und zur Universität stehen, was sie von ihrer Hochschule fordern und welchen Anforderungen sie selbst gegenüberstehen.

Frauen in Spitzenpositionen – Karriereförderung in den MINT-Fächern

Die aktuelle Gleichstellungspolitik setzt einen Schwerpunkt in der Karriereförderung von Nachwuchskräften in den ingenieur- und naturwissenschaftlichen Fächern. Im Nachwuchsprogramm „Auf dem Weg zur Professur“ qualifizieren sich zur Zeit 16 Wissenschaftlerinnen für die Promotion oder die Habilitation. Im Programm „think leadership & act“ erwerben sie wichtige Führungskompetenzen; dieses Programm wurde 2011 zum zweiten Mal erfolgreich durchgeführt.

Über die Niedersächsische Technische Hochschule (NTH) wird das Femtec.Careerbuilding-Programm in den naturwissenschaftlich-technischen Fächern angeboten. Eine Femtec-School-Teilnahme dauert zwei Jahre und besteht aus vier Schools mit unterschiedlichen Inhalten sowie Exkursionen zu den beteiligten Firmen. Inzwischen nehmen 15 NTH-Studentinnen an den Femtec-Schools teil, die während der vorlesungsfreien Zeit in Berlin stattfinden.

Das fiMINT-Projekt bietet nun schon im vierten Jahr Frauen in den Ingenieur- und Naturwissenschaften bedarfsorientierte Schlüsselqualifikationen an. In Seminaren und Workshops zu karriererelevanten Themen wie Führungskompetenz, Präsentieren und Networking erwerben Studentinnen und Doktorandinnen überfachliche Kompetenzen.

Die ingenieur- und naturwissenschaftlichen Fächer bilden einen Schwerpunkt der aktuellen Gleichstellungspolitik an der Leibniz Universität Hannover.



In Zusammenarbeit mit dem Verein „Die Distel e.V.“ wurden 2011 erstmals Schweißkurse für Studentinnen angeboten. Die Kurse wurden sehr gut angenommen; das Angebot wird fortgeführt. Ziel ist es, Studentinnen die praktische Arbeit mit Metall, die den Ruf einer „Männerdomäne“ hat, näher zu bringen.

Service für Familien

Sichtbares Zeichen familienfreundlicher Hochschularbeit ist das Zertifikat zum „audit familien-gerechte hochschule“, das der Leibniz Universität Hannover erstmals 2008 erteilt wurde. Im Jahr 2011 wurde die Reauditierung zum Fortführen des Zertifikats durch die berufundfamilie GmbH erfolgreich abgeschlossen; die feierliche Zertifikatsverleihung wird am 11. Juni 2012 in Berlin stattfinden.

Im Best-Practice-Club „Familie in der Hochschule“ entwickeln die beteiligten Einrichtungen gemeinsam neue Konzepte zur Schaffung familienfreundlicher Studien- und Arbeitsbedingungen. Die Leibniz Universität Hannover zeichnete in diesem Rahmen für das Teilprojekt „Flexibilisierung von Prüfungszeiträumen für studierende Eltern“ verantwortlich. An allen Fakultäten der Leibniz Universität Hannover gibt es die Möglichkeit, im familiären Notfall die Prüfungszeiträume flexibel zu gestalten; hierüber informiert kompakt ein Flyer des Gleichstellungsbüros. Im Einzelfall können darüber hinaus oft individuelle Lösungen gefunden werden.

Die Kindernotfallbetreuung ist in die Räumlichkeiten neben der Krippe Leibniz-Kids in Herrenhausen umgezogen. Das flexible Betreuungsangebot entlastet Studierende und Beschäftigte bei Betreuungsgängen, zum Beispiel beim Ausfall der regulären Betreuung oder bei Konferenzen, die außerhalb der üblichen Betreuungszeiten stattfinden. Die Angebote zur regulären Kinderbetreuung – die Krippenbetreuung bei den Leibniz-Kids und die Großtagespflege Wuselzwerge – werden von Hochschulangehörigen stark nachgefragt und genutzt. Gleiches gilt für die Ferienbetreuung für Schulkinder, die gemeinsam mit den anderen hannoverschen Hochschulen koordiniert wird.

Der Familienbegriff der Leibniz Universität Hannover umfasst jedoch mehr als nur Eltern mit Kindern: 2011 wurde ein Kurs zur Pflege von Angehörigen in das Weiterbildungsangebot aufgenommen. Um den Beschäftigten die Vereinbarkeit von Karriere und Familie zu erleichtern, werden Führungskräfte für das Thema Vereinbarkeit von Karriere und Familie sensibilisiert. Bei der Festlegung von Sitzungsterminen wird auf Famili-

enfreundlichkeit geachtet. Außerdem können die Beschäftigten flexible Arbeitszeitmodelle wie Teilzeit, Gleitzeit und alternierende Telearbeit nutzen. Auch hier werden innerhalb der jeweiligen Einrichtungen individuelle Lösungen gefunden.

Gleichstellung in Zahlen

Der Anteil der Frauen an den Studierenden (ohne Abschlussziel Promotion) betrug im Wintersemester 2011/12 41,8 Prozent (Tabelle 10). Seit dem Höchststand im Wintersemester 2003/04 ist dieser Anteil kontinuierlich rückläufig. Dies war in der Vergangenheit bedingt durch die Umstellung des Studienangebots, insbesondere durch die Verlagerung des Lehramtes für Grund- und Hauptschulen an die Stiftung Universität Hildesheim. Da dieser Umstrukturierungsprozess jedoch als nahezu abgeschlossen gelten muss (lässt man die Promovierenden außer Acht, befinden sich aktuell etwa Dreiviertel aller Studierenden in Bachelor- und Masterstudiengängen), wird die Ursache künftiger Entwicklungen anderswo zu suchen sein. Einen ersten Hinweis kann der Blick auf die Entwicklung des Frauenanteils in den aktuell fünf am insgesamt stärksten nachgefragten Abschlussformen geben (Diagramm 5): Im Bachelor of Science, der größten Abschlussgruppe, ist der Anteil der Studentinnen seit Jahren rückläufig und beträgt nur noch knapp 31 Prozent. Erfreulich ist dagegen die Entwicklung des Frauenanteils der Studierenden im Master of Science, dieser ist in den letzten Jahren auf fast 38 Prozent gewachsen.

Die Leibniz Universität Hannover hat sich das ehrgeizige Ziel gesetzt, bis 2013 den Anteil von W3-Professorinnen auf 20 Prozent zu erhöhen. Im Dezember 2011 betrug dieser Anteil deutlich über 17 Prozent und hat sich somit gegenüber dem Vorjahr deutlich um 1,6 Punkte verbessert (Tabelle 11). Insgesamt betrachtet liegt der Anteil der Professorinnen an den Professuren bereits bei rund 20 Prozent. Einen erheblichen Anteil an dieser Entwicklung hat der stark gestiegene Anteil an den W2-Professuren, der zuletzt bei 25 Prozent lag. Bedenklich hingegen ist die Entwicklung des Anteils der Juniorprofessorinnen, ist dieser doch seit 2007 rückläufig und beträgt nun nur noch rund 21 Prozent.

Bei den Neuberufungen lag der Anteil der W3-Professorinnen in den letzten beiden Jahren bereits deutlich über der insgesamt angepeilten Marke von 20 Prozent, zuletzt bei 37,5 Prozent (Tabelle 12). Dieser insgesamt sehr erfreuliche Wert – der hauptsächlich auf eine zuletzt hohe Anzahl an

Tabelle 10: Anteil der Frauen in den verschiedenen Stadien der akademischen Karriere

	2007	2008	2009	2010	2011
Studierende	46,0%	45,2%	44,4%	43,5%	41,8%
Absolventinnen	55,1%	53,4%	53,8%	50,6%	52,1%
Promotionen	31,9%	32,7%	33,9%	33,6%	31,4%
Habilitationen	30,8%	22,2%	8,3%	0,0%	50,0%

Anm.: Studierende (ohne Promovierende) im WS (2011 = WS 2011/12), Absolventinnen und Absolventen sowie Promotionen im Studienjahr (2011 = WS 2010/11 + SS 2011), Habilitationen im Kalenderjahr

Tabelle 11: Anteil der Professorinnen an den Professuren insgesamt

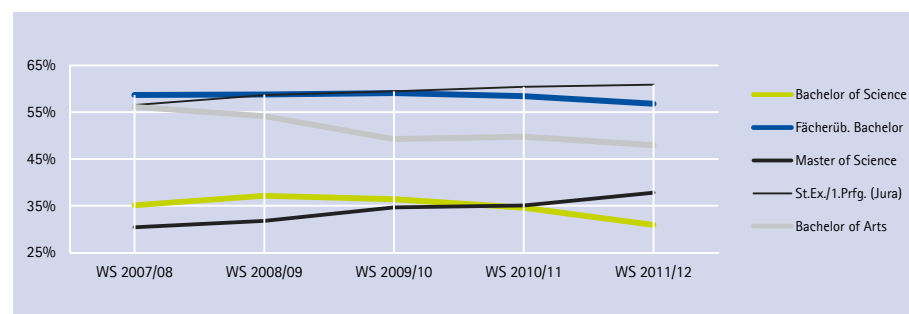
	2007	2008	2009	2010	2011
Prof. insgesamt	17,1%	17,0%	17,2%	17,9%	19,9%
Juniorprofessuren	38,5%	33,3%	24,0%	24,0%	21,4%
C3/W2-Prof.	17,5%	18,8%	19,6%	21,1%	25,0%
C4/W3-Prof.	13,5%	14,0%	15,0%	15,7%	17,3%

Anm.: Beschäftigungsverhältnisse, Stand jeweils Dezember eines Jahres

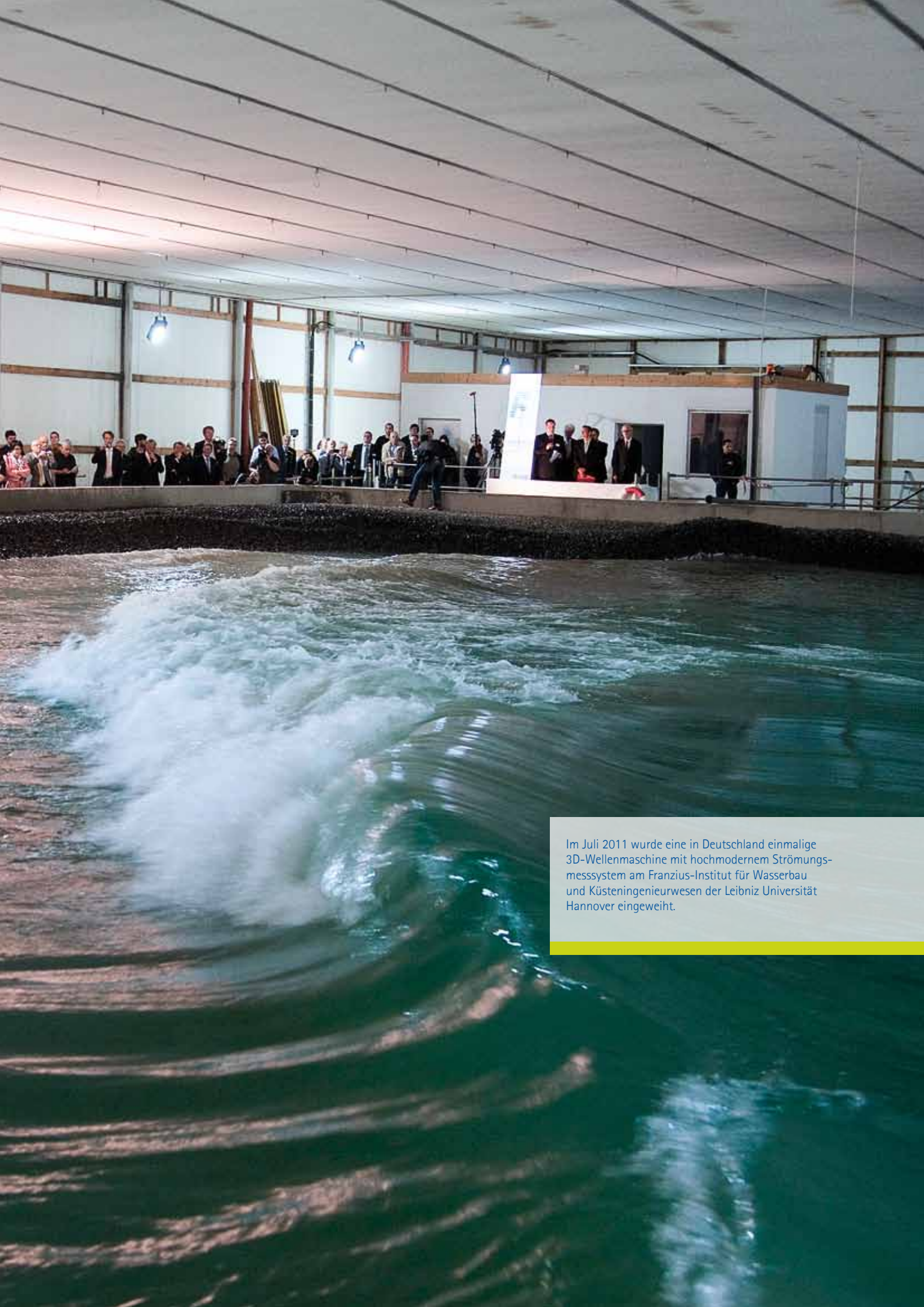
Tabelle 12: Anteil der Frauen an den Neuberufungen nach Kalenderjahren

	2007	2008	2009	2010	2011
Prof. insg. M/W	15 / 1	20 / 5	30 / 5	20 / 9	18 / 8
Prof. insgesamt	6,3%	20,0%	14,3%	31,0%	30,7%
Juniorprofessuren	0%	0%	11,1%	28,6%	22,2%
W2-Professuren	0%	50,0%	0%	42,9%	37,5%
W3-Professuren	8,3%	11,1%	19,0%	26,7%	33,3%

Diagramm 5: Anteil der Frauen in den verschiedenen Stadien der akademischen Karriere



Neuberufungen in der Philosophischen Fakultät zurückzuführen ist – darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass insbesondere in der klassischen „Männerdomäne“ Ingenieurwissenschaften bisher keine Verbesserung der Situation erreicht werden konnte. Bei insgesamt 31 Neuberufungen in diesem Bereich in den letzten 5 Jahren befand sich lediglich eine neu berufene Professorin.



Im Juli 2011 wurde eine in Deutschland einmalige 3D-Wellenmaschine mit hochmodernem Strömungsmesssystem am Franzius-Institut für Wasserbau und Küsteningenieurwesen der Leibniz Universität Hannover eingeweiht.

8. Wirtschaftliche Lage

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Ertragslage

Die Erträge der Hochschule aus Zuweisungen und Zuschüssen des Landes für laufende Aufwendungen sowie für Investitionen sind in Summe mit 221,0 Millionen Euro gegenüber dem Jahr 2010 (222,3 Millionen Euro) um rund 1,3 Millionen Euro gesunken. Wesentliche Ursachen hierfür sind weggefallene Zuweisungen für Leistungsentgelte nach § 18 des Tarifvertrages für den öffentlichen Dienst der Länder (TV-L) sowie für eine Versorgungsrücklage des Landes für Beamte. In etwa unverändert waren hingegen die Erträge aus Sondermitteln des Landes; sie betragen in Summe rund 37,3 Millionen Euro gegenüber 37,0 Millionen Euro im Jahr 2010.

Die Erträge aus Drittmitteln (Positionen „Erträge von anderen Zuschussgebern“, „Erträge für Aufträge Dritter“ sowie „Erhöhung oder Verminderung des Bestands an unfertigen Leistungen“ der Gewinn- und Verlustrechnung) sind in Summe gegenüber dem Vorjahr deutlich angestiegen. Sie belaufen sich auf circa 85,0 Millionen Euro gegenüber 78,6 Millionen Euro im Jahr 2010 und bedeuten damit einen neuen Rekordwert für die Universität. Die Zuwächse sind hauptsächlich auf die Förderung durch öffentliche Drittmittelgeber zurückzuführen.

Der Personalaufwand beläuft sich auf rund 216,2 Millionen Euro und ist um 5,8 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Dabei haben sich hauptsächlich die Aufwendungen für Entgelte, Dienstbezüge und Vergütungen (plus 4,1 Millionen Euro) erhöht. Ursache hierfür sind Erhöhungen von Tarifentgelten beziehungsweise Besoldungen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen liegen im Jahr 2011 in Summe bei circa 130 Millionen Euro und sind damit gegenüber dem Vorjahr (129,7 Millionen Euro) in etwa gleich geblieben.

Die Gewinn- und Verlustrechnung weist einen Jahresüberschuss in Höhe von circa 10,5 Millionen Euro aus.

Studienbeiträge

Im Jahr 2011 sind insgesamt 14,9 Millionen Euro aus Studienbeiträgen für Maßnahmen zur Verbesserung von Lehre und Studium ausgegeben worden. Wichtigste Einzelpositionen sind darunter das wissenschaftliche Personal mit 5,9 Millionen Euro sowie das Personal im technischen und Verwaltungsdienst mit 2,5 Millionen Euro.

Die Ausgaben für Lehr- und Lernmittel belaufen sich auf 1,9 Millionen Euro. Davon entfallen 840.000 Euro auf die Beschaffung von zusätzlicher Literatur in der Universitätsbibliothek. Darüber hinaus werden Vorlesungsskripte und weitere Materialien kostenlos an Studierende abgegeben.

Tabelle 13: Verwendung der Studienbeiträge

Verwendung der Einnahmen aus Studienbeiträgen		2007	2008	2009	2010	2011
hauptberufliches wiss. Personal	VZÄ	10	66	80	73	58
	Euro	594.330 €	3.512.103 €	4.358.945 €	4.171.243 €	3.406.861 €
nebenberufliches wiss. Personal	Anzahl	1244	1816	2077	2.105	2.097
	Euro	1.431.484 €	2.245.100 €	2.816.297 €	2.653.828 €	2.487.895 €
Personal im technischen und Verwaltungsdienst	VZÄ	24	30	32	50	51
	Euro	920.622 €	1.244.765 €	1.604.689 €	2.389.064 €	2.468.806 €
verlängerte Öffnungszeiten Bibliotheken	Euro	460.692 €	567.193 €	556.864 €	539.198 €	564.909 €
Lehr- und Lernmittel	Euro	545.751 €	1.159.207 €	1.621.067 €	1.124.391 €	1.927.009 €
Bauliche Maßnahmen	Euro	1.175.177 €	2.263.077 €	2.437.386 €	1.597.860 €	2.403.669 €
Allgemeine Geräteausstattung	Euro	572.867 €	1.648.607 €	1.607.212 €	903.439 €	534.894 €
DV-Infrastruktur	Euro	397.269 €	283.872 €	289.946 €	330.074 €	586.426 €
Leistungs- und Befähigungsstipendien	Anzahl	127	119	125	125	-
	Euro	127.000 €	119.000 €	125.000 €	125.000 €	-
Stipendien zur Förderung der internationalen Zusammenarbeit	Anzahl	46	75	86	37	30
	Euro	52.200 €	58.550 €	86.960 €	36.575 €	29.400 €
Sonstiges	Euro	167.853 €	468.595 €	588.007 €	445.391 €	453.997 €
Summe	Euro	6.445.244 €	13.570.070 €	16.092.373 €	14.316.064 €	14.863.866 €

VZÄ = Vollzeitäquivalente. Daten für das Jahr 2011 sind vorläufig. Beträge sind auf volle Euro gerundet. Nebenberufliches wiss. Personal schließt studentische Hilfskräfte sowie Tutorinnen und Tutoren mit ein.

In bauliche Maßnahmen sind im Jahr 2011 rund 2,4 Millionen Euro geflossen. Darunter fallen insbesondere die Erweiterung des Hörsaalgebäudes am Conti-Campus, die Komplettsanierung eines Hörsaals am Standort Moritzwinkel sowie die Schaffung von studentischen Arbeitsflächen beziehungsweise eines Lernraumes an den Bibliotheksstandorten Conti-Campus und Welfengarten. Weitere Hörsaal- und Seminarraumsanierungen sowie die Schaffung von weiteren studentischen Arbeitsflächen wurden begonnen oder sind in der Planung.

Die Finanzierung von Stipendien wurde im Jahr 2011 nicht mehr direkt aus Studienbeiträgen sondern aus dem Programm „Landesstipendium Niedersachsen“ vorgenommen, weshalb im Jahr 2011 hierfür keine Summe mehr angesetzt war. Parallel hierzu hat die Universität auch sogenannte „Niedersachsen Stipendien plus“ und „Deutschlandstipendien“ vergeben können, die eine private Spenden einbeziehen.

Finanzlage

Die Zuführungen des Landes für die Unterhaltung der Grundstücke sowie der technischen und baulichen Anlagen sind für die Finanzierung des eigentlichen Bedarfs nicht auskömmlich. Die Universität muss deshalb insbesondere den Bauunterhalt und die notwendige Ausstattung für Berufungs- und Bleibeverhandlungen durch Umschichtungen in ihrem Globalhaushalt erwirtschaften. Hierzu werden Mittel aufgewendet, die aus Zuführungen des Landes für laufende Aufwendungen bestimmt sind. Seit der Einführung der Personalkostenbudgetierung in den Fakultäten zum 1. Januar 2011 wird ein Teil dieser Mittel durch einen Vorwegabzug beim Personalbudget erwirtschaftet.

Um die Erträge aus Drittmitteln zu stabilisieren beziehungsweise zu steigern, hat die Leibniz Universität Hannover ein Anreizsystem entwickelt. Insbesondere werden Drittmittel als Leistungsindikatoren für die interne Mittelverteilung an die Fakultäten herangezogen. Daneben werden mit einer Abgabe auf private Drittmittelprojekte, einem Anteil der Programmpauschale der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) sowie der Projektpauschale des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) beziehungsweise mit dem Overhead aus Auftragsforschungsprojekten Förderprogramme zur Auftragseinwerbung für Drittmittelprojekte unterhalten.

Vermögenslage

Zum Stichtag 31. Dezember 2011 umfasst die Bilanzsumme der Leibniz Universität Hannover

etwa 322,6 Millionen Euro bei einem Bilanzgewinn von 17,3 Millionen Euro. Dieser Bilanzgewinn gibt allerdings kein realistisches Bild über die Vermögenslage der Universität wieder, da die Liegenschaften nicht bilanziert werden und entsprechende Abschreibungen nicht aufwandswirksam sind.

Die allgemeine Rücklage gemäß § 49 des Niedersächsischen Hochschulgesetzes (NHG) beläuft sich auf 45,7 Millionen Euro und hat sich gegenüber dem Jahr 2010 um etwa 11,5 Millionen Euro erhöht. Sie entsteht insbesondere durch das Ausschöpfen von Mitteln aus unbesetzten Stellen. Die Rücklage ist notwendig, um den laufenden Generationswechsel bei den Professuren zu bewältigen, da dieser zusätzliche Berufungsmittel erfordert. Die Mittel werden ferner für den Erhalt der Gebäudesubstanz sowie für die Übernahme beziehungsweise Ergänzung des Landesanteils bei einer Reihe von Neubaumaßnahmen verwendet. Gegenüber dem Vorjahr besteht eine nahezu unveränderte Investitionsplanung für größere Bauvorhaben: Darunter fallen insbesondere die Neubauten einer Drei-Feld-Sporthalle (Verpflichtung der Universität: 7,7 Millionen Euro plus Übernahme etwaiger Kostensteigerungen), eines Gebäudes für die molekulare Pflanzenwissenschaften (7,6 Millionen Euro plus Übernahme etwaiger Kostensteigerungen) sowie die Erweiterung des Maschinenbaus in Garbsen (3 Millionen Euro). Weitere Rücklagen in Höhe von insgesamt 7,6 Millionen Euro wurden für den Bau des Zentrums für Biomolekulare Wirkstoffe (BMWZ), die Umnutzung eines Gebäudes als Veranstaltungszentrum, den Umbau der Tiefgarage am Conti Campus für Bibliothekszwecke, den Erwerb eines Sportplatzes in Nachbarschaft der Liegenschaft Moritzwinkel, das Testzentrum für Tragstrukturen im Forschungsschwerpunkt Windenergie, das Projekt IT-Reorganisation und die Einführung der Software HISinOne sowie eines Forschungsinformationssystems gebildet.

Seit 2010 werden nicht verbrauchte Studienbeiträge in einen Sonderposten überführt und gehen damit nicht in das Eigenkapital der Universität ein. Die Höhe des Sonderpostens für Studienbeiträge beläuft sich auf 4,7 Millionen Euro gegenüber 4,9 Millionen Euro im Vorjahr. Damit zeigt sich, dass die Erträge aus Studienbeiträgen eines Jahres vollständig für studienverbessernde Maßnahmen verwendet und Reste aus Vorjahren sogar abgebaut werden.

Das Anlagevermögen der Leibniz Universität Hannover besteht im Wesentlichen aus den technischen Anlagen für Forschung und Lehre sowie der sonstigen Betriebs- und Geschäftsausstattung. Es hat sich von 119,1 Millionen Euro (2010) auf 121,6

Millionen Euro erhöht. Im Folgenden sind die sechs größten Zugänge beim Anlagevermögen im Jahr 2011 mit einem Gesamtvolumen von circa 4,7 Millionen Euro genannt:

- Labortechnische Anlagen im Rahmen der Sanierung der Liegenschaft Schneiderberg 1B (1,2 Millionen Euro)
- Digitales Avance III 600 MHz NMR-Spektrometer (1,1 Millionen Euro)
- UHV Nanoprobe System (600.000 Euro)
- Molekularstrahlpitaxieanlage (600.000 Euro)
- Photoelektronenspektrometer XPS (600.000 Euro)
- PMD-Kamera CamCube 3.0 (600.000 Euro)

Körperschaftsvermögen

Das Körperschaftsvermögen der Universität beläuft sich zum 31. Dezember 2011 auf 545.183,16 Euro gegenüber 568.956,12 Euro im Vorjahr.

Erweiterte Anforderungen gem. VV zu § 26 LHO in Verbindung mit § 289 Abs. 2 HGB

Die Leibniz Universität Hannover erhebt aufgrund einer vom Senat beschlossenen Ordnung Entgelte. Diese Erträge sollen stetig gesteigert werden.

Nachtragsbericht

Im Rahmen des Hochschulpakts 2020 hat die Leibniz Universität Hannover dem Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) im März 2012 angeboten, das Volumen an zusätzlichen Studienplätzen des Studienjahrs 2011/12 im darauf folgenden Studienjahr beizubehalten. Der Grund hierfür ist, dass die Abiturientinnen und Abiturienten des „doppelten“ Jahrgangs 2011 zu einem erheblichen Teil auch mit einer Zeitverzögerung von einem Jahr ein Studium aufnehmen werden. Damit würde die Universität wieder 1.180 zusätzliche Studienplätze anbieten, die mit einer entsprechenden Finanzierung über vier Jahre verbunden sind. Diese steht unter dem Vorbehalt der Studienangebotszielvereinbarung mit dem MWK, die noch nicht endgültig verhandelt ist. Insofern wären aus dem Hochschulpakt zusätzliche weitere Erträge in Höhe von etwa 6 Millionen Euro im Jahr 2012 zu erwarten. Ob diese zusätzlichen Erträge auch in den Folgejahren erzielt werden können, hängt insbesondere davon ab, inwieweit die Universität die zusätzlich angebotenen Studienplätze tatsächlich besetzen kann.

Das Bundesverfassungsgericht hat am 14. Februar 2012 geurteilt, dass die Professorenbesoldung in der Besoldungsgruppe W2 des Landes Hessen „evident unzureichend“ ist. Es sieht in der entsprechenden Landesgesetzgebung einen Verstoß gegen das grundgesetzlich gewährleistete Alimentationsprinzip im Beamtentum und leitet diesen aus einem Vergleich mit den Vergütungen des höheren Dienstes in der Besoldungsordnung A ab. Das Urteil betrifft das Land Niedersachsen mittelbar insofern, als hier im Landesbesoldungsgesetz für Professorinnen und Professoren inhaltsgleiche Regelungen getroffen sind. Es wird daher im Laufe des Jahres 2012 zu klären sein, ob und wenn ja in welcher Höhe finanzielle Mehrbelastungen aus der Rechtsprechung für alle niedersächsischen Hochschulen resultieren. Da die Leibniz Universität Hannover in der Regel Professorenbesoldungen ausgehandelt hat, die über die Grundgehälter der W-Besoldung hinausgehen, ist zu erwarten, dass sich finanzielle Mehrbelastungen aus einer neuen Gesetzeslage in Grenzen halten. Für künftige Berufungen kann allerdings davon ausgegangen werden, dass sich die finanziellen Verhandlungsspielräume bei gleichbleibender Finanzierung durch das Land weiter einengen.

Risikobericht

Systematik des Risikomanagements

Seit dem Jahr 2010 ist an der Leibniz Universität Hannover ein systematisches Risikomanagement etabliert. In einem Risikokatalog sind die hochschulspezifischen Risiken und ihre jeweiligen Risikoverantwortlichen benannt. Die Risikoverantwortlichen haben die notwendigen Fachkenntnisse und die Nähe zu den entsprechenden Fachgebieten, um das jeweilige Risiko einzuschätzen und notwendige Maßnahmen zur Risikominimierung einleiten zu können. Die zentrale Organisation des Risikomanagements findet im Referat für Hochschulplanung und Controlling im Stab des Präsidiums statt. Die Risikomeldungen erfolgen halbjährlich (Stichtag 30. Juni und 31. Dezember) anhand eines Meldeformulars. Die Risikoeinschätzung erfolgt mittelfristig (zeitliche Perspektive circa 3 Jahre) durch die Verknüpfung der Parameter Eintrittswahrscheinlichkeit und mögliche Schadenshöhe. Die Risikomeldungen werden in eine Gesamtbetrachtung gefasst, welche sowohl der zyklusübergreifenden Risikobeobachtung als auch der Risikoberichterstattung im Rahmen des Lageberichtes dient. Neu auftretende oder sich kritisch verändernde Risiken sind sofort und unabhängig von der regelmäßigen Berichterstattung zu melden (Ad-hoc-Berichterstattung).

Der Risikokatalog umfasst zum 31. Dezember 2011 insgesamt 24 Risiken, die den Kategorien „Ökonomische und finanzielle Risiken“, „Studierendenzahlen“, „Gesetze/Rechtlicher Rahmen“, „Infrastruktur“ und „Image/Reputation“ zuzuordnen sind.

Aufgrund der durch die Risikoverantwortlichen vorgenommenen Einschätzungen zu Eintrittswahrscheinlichkeit und möglicher Schadenshöhe werden die Risiken als akzeptabel, tolerierbar oder nicht akzeptabel eingestuft. Hierbei bedürfen akzeptable Risiken keiner weiteren Betrachtung, sondern werden gegebenenfalls als Zusatzinformation im Risikobericht erwähnt. Über tolerierbare Risiken ist zu berichten, denn sie bedürfen einer besonderen Kontrolle durch den Risikoverantwortlichen. Es sind jedoch nicht in jedem Fall Gegenmaßnahmen notwendig; deren Notwendigkeit ist vom Risikoverantwortlichen jeweils abzuschätzen. Nicht akzeptable Risiken und die hierzu umgehend eingeleiteten Gegenmaßnahmen sind im Risikobericht zu erläutern.

Risikobericht 2011

Im Verlauf des Jahres 2011 wurden folgende Risiken neu in den Risikokatalog aufgenommen:

- Wegfall der Studienbeiträge
- Gemeinsame Berufungen
- Ausfall des universitären Datennetzes und
- Eigenanteil bei großen Neu-, Um- und Erweiterungsbaumaßnahmen.

Zur Sanierung ihres Gebäudebestandes wendet die Universität in erheblichem Umfang eigene Mittel auf.



Im Jahr 2011 stieg die Anzahl der Risiken in der höchsten Risikokategorie, der nicht akzeptablen Risiken, auf zwei an. Beide Risiken sind dem Bereich „Infrastruktur“ zuzuordnen und in beiden Fällen sind umgehend Gegenmaßnahmen eingeleitet worden. Die Anzahl der tolerierbaren Risiken, welche einer besonderen Beachtung bedürfen, erhöhte sich ebenfalls zum Vorjahr von drei auf fünf Risiken.

Das im Jahr 2011 neu im Risikokatalog aufgenommene Risiko „Eigenanteil bei großen Neu-, Um- und Erweiterungsbaumaßnahmen“ wurde mit einer außerordentlich hohen Eintrittswahrscheinlichkeit und einer möglichen Schadenshöhe von „über 2.280.000 Euro“ als nicht akzeptabel eingeschätzt. Seit mehreren Jahren wird hier zur Risikominimierung eine Übersicht über die bestehenden Verpflichtungen für die mittelfristige Planung zwischen dem Dezernat Finanzen und dem Dezernat Gebäudemanagement abgestimmt und regelmäßig fortgeschrieben. In Einzelfällen findet eine gezielte Abstimmung mit dem Dezernat Finanzen und dem Beauftragten für den Haushalt statt. Sich abzeichnende Verpflichtungen finden frühzeitig bei der Bildung der allgemeinen, zentralen Rücklage Berücksichtigung.

Das Risiko „steigende Gebäudekosten und zunehmende Sicherheitsrisiken aufgrund von Überalterung und Sanierungsstau bei Gebäuden“ wird weiterhin als wahrscheinlich bewertet und gilt aufgrund der möglichen Schadenshöhe als nicht akzeptabel. Der derzeitige Sanierungsstau lässt sich in Abstimmung mit dem Staatlichen Bau- und Facilitymanagement Hannover weiterhin mit circa 200 Millionen Euro bei steigender Tendenz beziffern. Als Gegenmaßnahme werden die Bauunterhaltungsmittel um jährlich circa 4 Millionen Euro aus Mitteln der Leibniz Universität Hannover verstärkt.

Der Eintritt des ebenfalls im Jahr 2011 neu aufgenommenen Risikos „Wegfall von Studienbeiträgen“ wird als wahrscheinlich und die Schadenshöhe als groß bewertet; das Risiko fällt allerdings noch in den tolerierbaren Bereich. Zur Risikominimierung wird hier den Einrichtungen bei der Verwendung der Studienbeiträge vorgegeben, dass Dauerarbeitsverhältnisse lediglich bis zu einer Höhe von 3 Prozent der Personalsumme der jeweiligen Einrichtung beziehungsweise Fakultät eingegangen werden dürfen.

Das Risiko „Veränderungen von Formelparametern“ in der leistungsorientierten Mittelverteilung des Landes Niedersachsen an die Universitäten wird zwar als außerordentlich wahrscheinlich bewertet, jedoch wird die Schadenshöhe mit „30.000 bis 780.000 Euro“ in die niedrigste

Kategorie eingestuft. Damit ist das Risiko noch tolerierbar. Als Maßnahme zur Risikominimierung dienen jährliche Informationen des Präsidiums an die Fakultäten über die Verteilungsergebnisse des Parametermodells des Landes. Damit sollen in den weitestgehend autonom agierenden Fakultäten Anreize für Verhaltensänderungen in Forschung, Lehre und Gleichstellung gesetzt werden.

Im Vergleich zum Vorjahr blieben die Bewertungen der Risiken „Flächenbestand entspricht nicht dem Bedarf“, „Vertragsrisiken in Arbeitsverträgen“ und „Bewilligungen öffentlich geförderter Drittmittel aus koordinierten Programmen“ unverändert; sie gelten nach wie vor als tolerierbar.

Als Gegenmaßnahme zum Risiko „Flächenbestand entspricht nicht dem Bedarf“ wird zu Beginn jeden Jahres die Hochschulbauprioritätenliste auf Basis einer Hochschulbauentwicklungsplanung 2020 für die Universität fortgeschrieben, dem Präsidium zur Entscheidung und dem MWK mit der Bitte um Berücksichtigung bei der Hochschulbauplanung auf Landesebene vorgelegt. Regelmäßige und ausführliche Besprechungen und Erörterungen der Prioritäten finden mit allen beteiligten Institutionen (Baureferat des MWK, Oberfinanzdirektion Niedersachsen, Staatliches Baumanagement Hannover) regelmäßig statt. Auch wird das von Bund und Ländern geschaffene Instrument „Forschungsbauten“ nach Art. 91b Grundgesetz genutzt. Bei der Förderung durch dieses Instrument nimmt die Universität bundesweit eine Spitzenstellung ein.

Zur Minimierung der Risiken aus Arbeitsverträgen werden die zu schließenden Arbeitsverhältnisse durch das Personaldezernat geprüft und im Falle einer Befristung dort grundsätzlich mitgezeichnet. Darüber hinaus wird im Kreise der Dekaninnen und Dekane, der Fakultätsgeschäftsführerinnen und Fakultätsgeschäftsführer sowie im Welcome-Workshop für neue Professorinnen und Professoren ständig über arbeitsrechtliche Risiken bei der Befristung von Beschäftigungsverhältnissen aufgeklärt.

Zum Risiko „rückläufiger Bewilligungen öffentlich geförderter Drittmittel aus koordinierten Programmen“ zählen insbesondere die Exzellenzcluster, Sonderforschungsbereiche (SFB) und Graduiertenkollegs der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG). Zur Risikominimierung werden durch das Dezernat Forschung Beratung, Informationsveranstaltungen, Workshops, Einzelberatungen und die Koordinierung hochschulinterner Verwaltungsabläufe bei der Antragstellung angeboten. Ebenso können kostenpflichtig das Antrags- und Projektmanagement für EU-Projekte von dem Dezernat übernommen werden. Für Forschungsvorhaben

werden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern Anschubfinanzierungen im Rahmen des hochschulinternen Programms „Wege in die Forschung“ sowie Reisemittel für die Antragstellung in EU-Programmen zur Verfügung gestellt. Ein Teil der Grundausstattung von Sonderforschungsbereichen wird durch zentrale Mittel geleistet.

Prognosebericht

Das Land hat mit den Hochschulen den Zukunftsvertrag II geschlossen, dessen Laufzeit bis Ende 2015 reicht. Der Vertrag sichert zu, dass das Land seine Finanzhilfen beziehungsweise Zuführungen an die Hochschulen in Höhe der Summe aller Ansätze der einzelnen Hochschulkapitel des Landeshaushaltes 2010 für die Laufzeit von 2011 bis 2015 zur Verfügung stellt. Bis zum 30. Juni 2014 ist eine Vereinbarung über die Fortführung des Zukunftsvertrags zu schließen.

Mit dieser Regelung sind Eingriffe in die einzelnen Hochschulkapitel nicht ausgeschlossen, sofern die Gesamtsumme der den Hochschulen zur Verfügung stehenden Mittel nicht abgesenkt wird. Es ist allerdings sehr unwahrscheinlich, dass vor dem Hintergrund mittelfristig hoher Studienanfängerzahlen größere strukturelle und konfliktträchtige Verschiebungen zwischen den einzelnen Hochschulhaushalten vorgenommen werden. Für die wichtigste Ertragsquelle der Universität besteht somit nach wie vor eine hohe Planungssicherheit.

Sondermittel des Bundes und der Länder werden mittelfristig eine hohe Bedeutung haben, da insbesondere die Lasten aus einem geänderten Übergangsverhalten Schule-Hochschule und den doppelten Abiturjahrgängen durch den sogenannten Hochschulpakt abgedeckt werden. Für das Jahr 2012 sind hieraus Erträge in Höhe von 12 bis 13 Millionen Euro für die Leibniz Universität Hannover zu erwarten.

Die Drittmittelerträge der Universität stammen zum größten Teil von der öffentlichen Hand, lediglich etwa 15 Prozent sind aus der privaten Wirtschaft. Nach wie vor günstig sind die Gelegenheiten für Antragstellungen bei den wichtigsten öffentlichen Drittmittelgebern Bund (hier: BMBF) und DFG, da diese auch im Jahr 2012 steigende Budgets für Forschungsförderung im Rahmen des Pakts für Forschung und Innovation erhalten. Für die Universität sind insbesondere die Entscheidungen über die Fortsetzungsanträge im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder aber auch die Entwicklung der Antragstellungen für Sonderforschungsbereiche und Graduiertenkollegs von entscheidender Bedeutung.

Grundsätzlich unterliegt das durch die Industrie extern vergebene Volumen an Auftragsforschung deutlich stärkeren Schwankungen als die internen Aufwendungen der Unternehmen für Forschung und Entwicklung. Oftmals sind es sehr kurzfristige Einflüsse, die sich in der Auftragsvergabe – auch an öffentliche Einrichtungen wie die Universität – widerspiegeln, wie Analysen der Wissenschaftsstatistik im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft zeigen. Eine Prognose der Entwicklung der Erträge aus der Auftragsforschung ist deshalb unsicher. Das Präsidium geht deshalb von gleichbleibenden Erträgen aus der Auftragsforschung aus.

Insgesamt geht die Hochschulleitung für 2012 und 2013 von stabilen Rahmenbedingungen in der Finanzierung durch das Land Niedersachsen und einer günstigen Entwicklung der Sonder- und Drittmittel aus. Letztere befähigen die Universität, vorübergehend zusätzlichen Aufgaben in Forschung und Lehre nachzukommen. Aufgrund der gleichbleibenden Finanzierung durch das Land über den Zukunftsvertrag zeigt sich allerdings inflationsbedingt eine Verengung der Spielräume, beispielsweise durch steigende Energiekosten. Eine langfristige strukturelle Weiterentwicklung der Universität kann bei dieser Finanzierungsstruktur daher nur intern unter Wegfall von Aufgaben erwirtschaftet werden.

Leistungsorientierte externe und interne Steuerung

Leistungsorientierte Mittelverteilung Land – Universität

Das im Jahr 2006 eingeführte Modell der leistungsorientierten Mittelverteilung Land – Universitäten stellt jeweils Leistungsvergleiche innerhalb der Fächergruppen Geistes- und Gesellschaftswissenschaften, Naturwissenschaften und Ingenieurwissenschaften über alle niedersächsischen Universitäten an. Dabei werden elf verschiedene Leistungsparameter in Forschung-, Lehre und Gleichstellung erhoben. Forschung und Lehre werden dabei gleichgewichtig betrachtet; zusammengefasst werden 96 Prozent der Mittel für Leistungen in diesen beiden Parametergruppen vergeben. Über Leistungen in der Gleichstellung werden vier Prozent verteilt. Seit dem Jahr 2008 werden über das Modell zehn Prozent der jährlichen Landeszuflüssen an die Universitäten zugewiesen.

Gegenüber dem Vorjahr hat die Leibniz Universität Hannover ihren Verlust in der leistungsorientier-

ten Mittelverteilung um rund 100.000 Euro auf nun etwa -59.000 Euro reduzieren können (Tabelle 14). Die größten Verluste entstehen in der Fächergruppe Geistes- und Gesellschaftswissenschaften, und hier insbesondere in dem wichtigsten Parameter der Leistungsparametergruppe Forschung, den Drittmitteln (-485.000 Euro). Dies gilt nach wie vor, auch wenn hier der Negativbetrag seit 2008 stetig reduziert werden konnte. War in derselben Fächergruppe der Parameter Absolventen zum Zeitpunkt der Einführung der Formel noch gewinnbringend, fallen nun auch hier Verluste von rund 178.000 Euro an. In der Fächergruppe Naturwissenschaften gab es im Parameter Absolventen erstmals leichte Verluste (-48.000 Euro); zum Positiven entwickelt hat sich hier hingegen der Parameter Drittmittel (+179.000 Euro). Durchweg positiv sind die Ergebnisse in den Parametergruppen der Fächergruppe Ingenieurwissenschaften: Die größten Gewinne können in den Parametern Absolventen (+154.000 Euro) und Drittmittel (+96.000 Euro) verzeichnet werden. Auch wenn die Gleichstellung insgesamt in dem Formelmodell aufgrund der zu verteilenden Summe keine gewichtige Stellung einnimmt, erscheint es doch bedenklich, dass im Parameter „Neuberufene Professorinnen“ im Jahre 2011 einzig in der Fächergruppe Ingenieurwissenschaften ein gerade noch ausgeglichenes Ergebnis erzielt werden konnte. Zu den Parametern, die eine Aussage über den Grad der Internationalisierung zulassen, zählt der Parameter Outgoings: Hier besteht in allen Fächergruppen seit Jahren Verbesserungsbedarf. Durchweg positiv sind hingegen die Ergebnisse im Parameter Bildungsausländer, der die Incomings zählt.

Leistungsorientierte Mittelverteilung an die Fakultäten

Im Jahr 2007 wurde in der Universität eine neue leistungsorientierte Mittelverteilung zwischen den Ebenen Universität und Fakultäten eingeführt, das weitestgehend dieselben Leistungsanreize wie das Modell auf Landesebene setzt. Es wurde beschlossen, das Modell stufenweise, das heißt mit einer Steigerung des Leistungsbezugs um 20 Prozentpunkte von Jahr zu Jahr, wirksam werden zu lassen. Im Jahr 2011 wurden so erstmals 100 Prozent über die Leistungskomponente verteilt.

Zur Verteilung standen im Jahr 2011 rund 9,1 Millionen Euro. In diesen Betrag sind neben der Grundzuweisung und den schon 2009 aufgenommenen sogenannten ITS-Mitteln (IT-Infrastruktur für Studierende) erstmals auch die bisher ebenfalls gesondert verteilten Exkursionsmittel eingeflossen. Hiermit setzt sich der Trend zur Auflösung kleinerer Zuweisungen fort, um mit der Einführung des

„Globalhaushalts“ – der mit der Dezentralisierung der Aufgaben, der Entscheidungskompetenz und der Verantwortung einhergeht – einen wirtschaftlicheren Umgang mit knapper werdenden Ressourcen und eine Steigerung der Effektivität und Effizienz zu erreichen.

Gegenüber dem Basisjahr 2006 hat die stufenweise Einführung des leistungsorientierten Mittelverteilungsmodells zu erheblichen Umverteilungen zwischen den Fächergruppen und den Fakultäten geführt (Tabelle 15). Leistungsänderungen der Fakultäten in den Parametern wurden daher bisher insbesondere durch das Abschmelzen der historischen Verteilungskomponente aber auch durch die steigende Verteilungsmasse verdeckt. Künftig werden bisher nur mittelbar ablesbare Leistungsänderungen leichter erkennbar; der Anreiz, Änderungen in der eigenen Leistung herbeizuführen, dürfte somit noch steigen.

Strukturfonds des Präsidiums

Im Jahr 2011 wurden erstmals Mittel aus dem Strukturfonds des Präsidiums vergeben. Mit dem neuen Konzept modifiziert das Präsidium das bisherige Verfahren von Zielvereinbarungen mit den Fakultäten. Mittel des Strukturfonds, die jährlich 1 Million Euro umfassen, werden ausschließlich für grundlegende und nachhaltige strukturverändernde Vorhaben in Fakultäten ausgeschüttet. Damit soll die Strategiefähigkeit der Fakultäten erhöht werden. Antragsberechtigt sind die Dekanate, die im Rahmen eines Struktur- und Planungsgesprächs mit dem Präsidium über die Mittel verhandeln. Ebenso kann das Präsidium den Fakultäten Vorschläge für strukturverändernde Maßnahmen unterbreiten. Das Instrument der Zielvereinbarung ist mit diesem neuen Verfahren nicht abgeschafft. Es wird jedoch nur noch verwendet, wenn sich der Fördergegenstand für eine

Tabelle 14: Ergebnis der leistungsorientierten Mittelverteilung Land-Hochschulen für die Leibniz Universität Hannover

Fächergruppe	Leistungsparametergruppe	Ergebnis der leistungsorientierten Mittelzuweisung vor Kappung (Anteil der leistungsbezogenen Zuweisung)			
		2008 (10%)	2009 (10%)	2010 (10%)	2011 (10%)
Geistes- und Gesellschaftswissenschaften	Forschung	-510.602 €	-445.389 €	-483.259 €	-453.544 €
	Lehre	-78.298 €	-154.366 €	-220.867 €	-232.099 €
	Gleichstellung	-29.177 €	6.499 €	-11.165 €	-35.358 €
Naturwissenschaften	Forschung	-345.763 €	-13.368 €	5.997 €	246.298 €
	Lehre	747.478 €	804.023 €	273.635 €	17.343 €
	Gleichstellung	-21.470 €	-9.767 €	-28.451 €	-17.078 €
Ingenieurwissenschaften	Forschung	257.148 €	139.521 €	149.055 €	194.487 €
	Lehre	419.152 €	279.270 €	133.378 €	207.584 €
	Gleichstellung	80.575 €	89.753 €	21.507 €	13.428 €
Gesamt		519.042 €	696.175 €	-160.170 €	-58.939 €

Anmerkung: Für jede Fächergruppe der niedersächsischen Universitäten wird aus dem leistungsbezogen vergebenen Anteil der Zuführung des Landes eine eigene Verteilungsmasse gebildet. Entsprechend der Leistungen der einzelnen Hochschulen bei den Leistungsparametern Forschung, Lehre und Gleichstellung werden dann Beträge zugewiesen oder abgezogen. Positive Werte zeigen im Vergleich zur selben Fächergruppe an anderen niedersächsischen Universitäten eine überproportionale, negative eine unterproportionale Leistung an.

Tabelle 15: Ergebnis der hochschulinternen leistungsorientierten Mittelverteilung (Rundungsdifferenzen); Aufgrund einer Einsparauflage wurden den Fakultäten im Jahr 2010 nur 8.125.000 Euro zugewiesen.

Fakultät	Ergebnis 2011 in Euro	Veränderung gegenüber 2010	Veränderung gegenüber 2006
Naturwissenschaftliche Fak.	1.687.185 €	1%	-0,5%
Fak. f. Mathematik u. Physik	1.301.062 €	8%	39,0%
Fak. f. Elektrotechnik u. Informatik	778.319 €	7%	0,8%
Fak. f. Maschinenbau	1.492.173 €	13%	78,3%
Fak. f. Bauingenieurw. u. Geodäsie	629.638 €	-5%	-15,0%
Philosophische Fak.	1.228.497 €	-5%	-25,1%
Fak. f. Architektur u. Landschaft	720.683 €	-3%	-3,4%
Juristische Fak.	450.511 €	-16%	-8,1%
Wirtschaftswissenschaftliche Fak.	805.462 €	17%	36,1%
Summe	9.093.530 €	3%	7,6%

Tabelle 16: 2011 bewilligte Projekte im Strukturfonds des Präsidiums

Fakultät	Projekt	Bewilligte Mittel
Naturwissenschaftliche Fakultät	Aufbau der Graduiertenschule „GRANAT“	121.000 €
Fakultät f. Mathematik u. Physik	Riemann Center	300.000 €
Fakultät f. Elektrotechnik u. Informatik	Beantragung SFB „Dynamische Wechselwirkungen...“	64.000 €
Fakultät f. Maschinenbau	Internationalisierung	63.000 €
Fakultät f. Bauingenieurw. u. Geodäsie	Koordinierte Weiterentwicklung der Weiterbildung und Internationalisierung im Bauingenieurwesen	126.000 €
	Navigation und Umweltrobotik als Baustein für gemeinsame Lehre in den Ingenieurwissenschaften	200.000 €
Philosophische Fakultät	Fusionierung der Forschungsinitiativen „Raum und Region“ und „TRUST“	120.000 €
	Vorbereitung eines Graduiertenkollegs Bildungswissenschaften	35.000 €
Fakultät f. Architektur u. Landschaft	Fusionierung der Forschungsinitiativen „Raum und Region“ und „TRUST“	120.000 €
Juristische Fakultät	Katalogisierung von Lehrstuhl- und Institutsbibliotheken (KATLIN)	220.000 €
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	Entwicklung und Implementierung eines Weiterbildungskonzepts	126.000 €
QUEST-Leibniz Forschungsschule	Koordinierung der QUEST-Forschungspraktika für Schüler und Studierende, Interdisziplinäre Verknüpfung von Studienmodulen	64.000 €

Zielvereinbarung auch eignet, das heißt wenn das Ziel klar zu definieren und zu messen ist und die Verantwortung für seine Erreichung allein in den Händen der jeweiligen Fakultät liegt. Vorschläge für eine Verwendung der Mittel müssen mit der Entwicklungsplanung der Leibniz Universität Hannover beziehungsweise der Niedersächsischen Technischen Hochschule konform sein. Mittel aus dem Strukturfonds werden nicht zwingend jährlich sondern nach Bedarf und Verfügbarkeit vergeben.

Im Jahr 2011 hat das Präsidium für folgende Vorhaben Mittel bewilligt beziehungsweise für Folgejahre in Aussicht gestellt. Die Projekte haben größtenteils eine Laufzeit von drei bis vier Jahren.

Entwicklungen im Finanzwesen: Personalkostenbudgetierung

Die zuvor in der Philosophischen Fakultät und in der Fakultät für Elektrotechnik und Informatik im Pilotbetrieb befindliche Personalkostenbudgetierung wurde zum 1. Januar 2011 auf alle Fakultäten sowie einige Zentrale Einrichtungen übertragen und befindet sich seitdem im Regelbetrieb. Die Steuerungs- und Entscheidungskompetenzen sowie die Flexibilität bei der Personalbewirtschaftung in den Fakultäten werden durch die Budgetierung deutlich gestärkt. Diese Vorteile gehen allerdings auch mit erhöhter Verantwortung und Aufwand in den Fakultäten und Einrichtungen

einher. Hierfür stellt das Präsidium Ressourcen für Verwaltungspersonal in den Dekanaten bereit, welches von den Fakultäten zur Hälfte zu finanzieren ist.

Für die Finanzierung von Verpflichtungen der Leibniz Universität Hannover musste ein neues Arrangement mit den Fakultäten gefunden werden. Bei der vorherigen zentralen Personalmittelbewirtschaftung wurden die hierfür notwendigen Mittel durch eine Wiederbesetzungssperre auf Stellen erwirtschaftet. Bei den Verpflichtungen handelt es sich um ältere Einsparvorgaben des Landes (zum Beispiel aus dem Hochschuloptimierungskonzept), Sachmittel für Berufungszusagen, Energie-Mehrkosten und zusätzliche Lasten durch Altersteilzeit. Im Rahmen der Personalkostenbudgetierung werden diese Mittel üblicherweise durch eine nicht 100-prozentige Finanzierung des Personalbestands gedeckt: Den Fakultäten wurden hierzu die einzelnen Personalbudgets um jenen Betrag gekürzt, der sich aus den prozentualen Mittelwerten des Aufkommens aus der Wiederbesetzungssperre in den Jahren 2006 bis 2010 je Fakultät ergeben hat. Vor dem Hintergrund immer wieder neu entstehender unvorhergesehener Vakanzen im Personalbestand der Fakultäten ist es realistisch, dass dieser Abzugsbetrag regelmäßig erwirtschaftet werden kann. Gleichwohl werden die Dekanate vor die teilweise schwierige Aufgabe gestellt, in ihrem Binnenverhältnis neu auszutarieren, wie freie Personalmittel zwischen Fakultätsebene und Instituten aufgeteilt werden.

9. Technische und bauliche Entwicklung

Nach Abgabe des Standortes Bismarckstraße zum 31. Dezember 2011 an die Hochschule Hannover beträgt die Hauptnutzfläche (HNF) der nun 162 Gebäude rund 319.000 Quadratmeter; davon sind ungefähr 37.000 Quadratmeter durch Fremdnutzer wie die Technische Informationsbibliothek oder das Studentenwerk belegt. Im Zuge dieses Gebäudeabgangs konnten der Didaktik der Naturwissenschaften sanierte Flächen im Gebäude Am Kleinen Felde 30 übergeben werden; für den Hochschulsport wurde im Oktober 2011 der Grundstein eines neuen Sportzentrums gelegt. Erste Arbeiten am Neubau für die Molekularen Pflanzenwissenschaften in Herrenhausen wurden ebenfalls noch im Jahr 2011 aufgenommen. Am Standort Schneiderberg befinden sich der Forschungsneubau – nach Artikel 91b Grundgesetz – für das Biomolekulare Wirkstoffzentrum (BMWZ) und die Um- und Neubauten für das Hannoversche Institut für Technologie (HITec) in Planung. Letzteres wurde ebenso wie der Hochleistungsrechner HLRN-III im Jahre 2011 von der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz in die Förderung aufgenommen. Für das Testzentrum für Tragstrukturen am Universitätsstandort Marienwerder konnten 2011 die Planungen abgeschlossen werden. Das zentrale Planungsthema für die Hochschule ist und bleibt aber die Zusammenführung der Maschinenbauinstitute in Garbsen.

Neben organisatorischen Maßnahmen halfen auch Neubauten den erheblichen Anstieg der Studierendenzahlen zu bewältigen; hierzu zählt die Erweiterung des Hörsaalgebäudes auf dem Conti-Campus. Dort wurde auch das Erdgeschoss des Bibliotheksgebäudes saniert, um die Leibniz Universität Hannover für Studierende attraktiver zu gestalten. Zu den zwingend notwendigen, die Betriebssicherheit währenden Sanierungsarbeiten, zählen die Brandschutzmaßnahmen am Haupthaus der TIB/UB, im WMR-Gebäude und im Lichthof des Hauptgebäudes der Universität. Insgesamt wurden für die Bauunterhaltung sowie für kleinere und große Neu-, Um- und Erweiterungsbaumaßnahmen im Jahr 2011 rund 36 Millionen Euro verausgabt. Trotzdem war bis zum Jahresende 2011 ein weiterer Anstieg des Sanierungsstaus auf circa 200 Millionen Euro zu verzeichnen.

„Doppelter“ Abiturjahrgang – Verbesserung der räumlichen Bedingungen

Die Leibniz Universität Hannover hat sich im Jahr 2011 durch organisatorische und bauliche Maßnahmen auf die durch den „doppelten“ Abiturjahrgang und die Aussetzung der Wehrpflicht erheblich ansteigenden Studienanfängerzahlen intensiv vorbereitet. Die von den Fakultäten erarbeiten



Hörsaalbelegungspläne und die durchgeführte Zählung der Hörsaalauslastungen bieten eine gute Grundlage, um auch künftigen steigenden Studierendenzahlen organisatorisch begegnen zu können. Nur mit guter Raumplanung und einem verantwortungsbewussten Umgang mit den vorhandenen Raumkapazitäten kann es gelingen, den Studierenden gute Lernmöglichkeiten an der Leibniz Universität zu bieten. Für nicht ausgebaute oder schlecht nutzbare Gebäudebereiche wurden diverse Planungsaufträge noch im Jahr 2010 an das Staatliche Baumanagement erteilt. Aber auch kleine Neu- und Anbauten wurden in Auftrag gegeben. Bis auf wenige Ausnahmen konnten alle Bauprojekte termingerecht zum Ende des Sommersemesters fertig gestellt und in Nutzung genommen werden. Hierzu zählen am Standort Herrenhausen ein neues Praktikumsgebäude für die Naturwissenschaften mit rund 370 Quadratmetern HNF sowie am Conti-Campus eine Erweiterung des Hörsaalgebäudes um einen weiteren Hörsaal mit 250 Plätzen.

Um die Attraktivität der Universität für die Studierenden zu steigern, wurden wie schon in den Vorjahren diverse Hörsäle und Seminarräume saniert und medientechnisch dem heutigen Stand der Technik angepasst. Im Rahmen des Lernraumentwicklungskonzeptes konnten studentische Arbeits- und Aufenthaltsflächen neu geschaffen oder umgestaltet werden. Neben der technischen Ausstattung hat auch die Gestaltung der Flächen einen hohen Stellenwert. Daher werden bei den Planungen die Studierenden intensiv eingebun-

Das Erdgeschoss der Technischen Informationsbibliothek/Universitätsbibliothek (TIB/UB) am Conti Campus ist 2011 zum studentischen Lernraum umgestaltet worden.

den, um ihren Bedürfnissen gerecht zu werden. Beispielhaft hierfür steht die Sanierung des in die Jahre gekommenen Erdgeschosses der Bibliothek am Conti-Campus. Die Kosten der grundlegenden Umgestaltung von rund 1.300 Quadratmetern HNF, die auch die Neuausrichtung des Haupteingangs auf den in Teilbereichen ebenfalls neu gestalteten Campusplatz beinhaltet, betragen rund 1 Million Euro. Im Hauptgebäude der Leibniz Universität Hannover bekam die Informatik eine Info-Lounge für Projektarbeit in wechselnden Teams. Die Fläche dieses Raumes von rund 200 Quadratmetern ist mittels unterschiedlicher Höhenniveaus und variabler Möblierung so konzipiert, dass eine größtmögliche, flexible Nutzung möglich ist.

Größere Bauvorhaben

Die Zusammenführung der Maschinenbauinstitute in Garbsen ist und bleibt für die Hochschule das zentrale Thema; die räumliche Arrondierung soll weiter vorangetrieben werden. Um der zeitnahen Realisierung des Projektes mit einer Hauptnutzfläche von ungefähr 21.000 Quadratmetern größere Chancen einzuräumen, wurden eine Machbarkeitsstudie erarbeitet und eine Wirtschaftlichkeitsuntersuchung in Auftrag gegeben. Das endgültige Ergebnis, ob der Bau und Betrieb als Projekt in öffentlich-privater Partnerschaft (ÖPP) kostengünstiger zu realisieren ist als ein klassischer Landesbau in Eigenbauweise und Eigenbetrieb, liegt noch nicht abschließend vor. Nun ist die Niedersächsische Landesregierung gefordert, die weitere Vorgehensweise festzulegen. Im Anschluss an die Verlagerung der Maschinenbauinstitute nach Garbsen sollen die frei gezogenen Flächen am bisherigen Standort Nordstadt grundsaniiert

Im Juni 2014 sollen Forscher aus unterschiedlichen Wissenschaftsbereichen das Zentrum für Biomolekulare Wirkstoffe am Schneiderberg beziehen können.



werden und strukturell den dort ansässigen Fakultäten angepasst werden.

Ende 2011 wurde die rund 16.000 Quadratmeter HNF messende Liegenschaft Bismarckstraße an das Land zurückgegeben. Die hierdurch notwendig gewordene Herrichtung von rund 2.000 Quadratmeter HNF im Gebäude Am Kleinen Felde 30 für die Didaktik der Naturwissenschaften konnte im Sommer 2011 abgeschlossen werden. Der Grundsteinlegung für den Neubau des Sportzentrums Am Moritzwinkel am 28. Oktober 2011 wohnte auch die Niedersächsische Ministerin für Wissenschaft und Kultur, Prof. Johanna Wanka, bei. Das rund 2.500 Quadratmeter HNF messende Sportzentrum wurde unter hohen energetischen Gesichtspunkten geplant: Dank intelligenter Verknüpfung von Architektur und optimierter Anlagentechnik wird die Energieeinsparverordnung 2009 um rund 30 Prozent unterschritten. Die Leibniz Universität Hannover wird mit diesem Neubau einen deutlichen Akzent im Sinne ihrer Umweltleitlinien setzen. Von den 10,2 Millionen Euro Projektkosten – die Fertigstellung ist für Anfang 2013 avisiert – wird die Leibniz Universität Hannover drei Viertel selbst finanzieren.

Die Sanierungsarbeiten im Gebäude der Organischen Chemie – Ecke Schneiderberg und Callinstraße –, die rund 2.600 Quadratmeter HNF umfassen, sollen bis Mai 2013 abgeschlossen sein. Im Anschluss wird mit der ausstehenden Sanierung der rund 1.300 Quadratmeter HNF der Physikalischen Chemie und der Außenanlagen des Gebäudeensembles begonnen.

Für den Neubau Molekulare Pflanzenwissenschaften in Herrenhausen mit rund 2.500 Quadratmetern HNF konnten die vorbereitende Arbeiten auf der Baustelle noch Ende 2011 aufgenommen werden. Der Baubeginn des mit 17,7 Millionen Euro angelegten Projektes fand im März 2012 statt. Voraussichtlich ab April 2014 können die Wissenschaftler aus diversen Liegenschaften unter einem Dach mittels modernster Arbeitsbedingungen forschen und lehren.

Im August 2011 wurden die Planungen für den Forschungsbau nach Artikel 91b Grundgesetz für das Zentrum für Biomolekulare Wirkstoffe (BMWZ) abgeschlossen. Für das mit 21,5 Millionen Euro veranschlagte Bauvorhaben am Schneiderberg, östlich des Laboratoriums für Nano- und Quantenengineering, soll der erste Spatenstich im Juli 2012 erfolgen. Die Forscher aus unterschiedlichen Wissenschaftsbereichen insbesondere der Biologie und Chemie können voraussichtlich im Juni 2014 auf rund 2.000 Quadratmetern ihre Tätigkeiten aufnehmen.

Die Bauanmeldung für einen weiteren Forschungsbau mit einem Finanzvolumen von 29,5 Millionen Euro wurde seitens des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur (MWK) im Februar 2012 genehmigt. Für das Hannoversche Institut für Technologie werden drei Geschossflächen in dem Bestandsgebäude CallinstraÙe 36 hergerichtet; östlich davon wird ein anschließender Neubau von rund 1.500 Quadratmetern HNF errichtet. Zusätzlich entsteht ein 30 Meter hoher Fallturm, der Experimente unter Bedingungen der Schwerelosigkeit ermöglicht.

Nachdem der Forschungsantrag für einen neuen Hochleistungsrechner durch den Wissenschaftsrat im Juli 2011 erfolgreich beurteilt wurde, genehmigte das MWK die vorgelegte Bauanmeldung im Februar 2012. Im Gebäudebestand des Zentralen Services Informationstechnologie (ehemals RRZN) an der Schloßwender Straße soll ein Teil des Nachfolgesystems HLRN-III für den Norddeutschen Hochleistungsrechner installiert werden – der zweite Teil wird wie schon bei den Vorgängersystemen in Berlin realisiert. Die Maßnahme ist mit einem Finanzvolumen von 15 Millionen Euro zuzüglich Baukosten in Höhe von circa 3,6 Millionen Euro veranschlagt.

Für das Testzentrum für Tragstrukturen am Universitätsstandort Marienwerder konnte im Jahr 2011 die Planung abgeschlossen werden. Gefördert wird das mit 25,1 Millionen Euro angelegte Projekt durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung und das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit. Die Grundsteinlegung des rund 1.500 Quadratmeter HNF umfassenden Testzentrums ist für Oktober 2012 geplant; die Baufertigstellung wird für Ende 2013 angestrebt.

Konjunkturpaket II

Die im Jahr 2010 begonnenen drei Baumaßnahmen im Rahmen des Konjunkturpaketes II mit einem Gesamtvolumen von 12,7 Millionen Euro konnten im Jahr 2011 abgeschlossen werden: Im Hauptgebäude der TIB/UB wurde eine umfängliche Brandschutzmaßnahme durchgeführt, bei der unter anderem das Glasdach im Zentralbereich erneuert wurde. Eine weitere Brandschutzmaßnahme erfolgte im WMR-Gebäude in der Appelstraße 11; zugleich wurde dort die Fassade erneuert. Obwohl die Grundsanierung des Gebäudes erst in einigen Jahren erfolgen kann, waren diese Arbeiten notwendig, um den weiteren sicheren Betrieb sicherstellen zu können. Als dritte Maßnahme konnte eine schon länger geplante Grundsanierung des aus den 70er Jahren stammenden Botanik-Gebäudes in Herrenhausen realisiert werden.

Bauunterhaltung

In Anbetracht der vorhandenen prekären Bauzustände bei den Universitätsgebäuden und der knappen Geldmittel für die Bauunterhaltung sind Programme wie das abgeschlossene Konjunkturpaket II für die Leibniz Universität Hannover von erheblicher Bedeutung. Bieten sie doch die Möglichkeit, umfangreichere Sanierungsarbeiten wenigstens in einigen Gebäuden durchführen zu können. Insbesondere Maßnahmen zur Sicherung der Betriebsführung sowie zur Einsparung von Energie haben hierbei einen sehr hohen Stellenwert. Bei einem seit 2005 im wesentlich unveränderten Betriebskostenbudget der Hochschule bedeuten steigende Energiepreise ein deutliches finanzielles Risiko, dem verstärkt mit baulich nachhaltigen Maßnahmen aber auch durch ein verändertes, energetisch bewusstes Nutzerverhalten begegnet werden muss.

Bei der Ermittlung der notwendigen Maßnahmen für die Bauunterhaltung der 162 Gebäude und zurzeit rund 319.000 Quadratmetern HNF umfassenden Liegenschaften musste zum Jahresende 2011 ein weiterer Anstieg des Sanierungsstaus auf circa 200 Millionen Euro festgestellt werden. Die zur Verfügung stehenden laufenden Haushaltsmittel in Höhe von 3,8 Millionen Euro für das Jahr 2012 sind daher bei weitem nicht auskömmlich, um den Gebäudeschäden nachhaltig begegnen zu können. Zur Aufrechterhaltung der Betriebssicherheit mussten auf Grund des desolaten Zustandes bereits Gebäudebereiche gesperrt und mittels konstruktiver Maßnahmen Gebäudefassaden abgefangen und gesichert werden. Der Schwerpunkt der Bauunterhaltung liegt daher im Jahr 2012 in der Planung und Durchführung notwendiger Fassadensanierungen.

Dank der finanziellen Verstärkung durch das MWK mittels des sogenannten „Feuerwehrtopfes“ (Bauunterhaltungsmaßnahmen für Personen- und Gebäudeschutz) in Höhe von 50 Prozent der jeweiligen Kosten konnten zwei Baumaßnahmen im Jahr 2011 zum Abschluss gebracht werden: Brandschutzmaßnahmen und die Glasdachsanierung im Lichthof des Hauptgebäudes mit Gesamtkosten in Höhe von rund 2 Millionen Euro und der zweite Bauabschnitt der Brandschutzmaßnahme im Bibliotheksgebäude der Conti-Liegenschaft mit einem Volumen von rund 500.000 Euro. Auch für 2012 beteiligt sich das Ministerium an zwei Fassadensanierungen mit Haushaltsmitteln aus diesem „Sondertopf“ in Höhe von 840.000 Euro. Somit können das Leibnizhaus und das Noltehaus sowie ein erster Bauabschnitt der Fassadensanierung am Gebäude Nienburger Straße 1-4 in Angriff genommen werden.

10. Zentrale Organe

Präsidium

Prof. Erich Barke wurde von der Niedersächsischen Ministerin für Wissenschaft und Kultur für eine zweite Amtszeit als Präsident ab dem 1. Oktober 2011 ernannt. Zuvor hatten sich der Senat und der Hochschulrat hierfür ausgesprochen. Das Niedersächsische Hochschulgesetz sieht bei einer Wiederwahl eine Amtszeit von acht Jahren vor.

Ebenfalls ab dem 1. Oktober 2011 wurde Prof. Klaus Hulek auf Vorschlag des Senats und mit Zustimmung des Hochschulrats erneut als nebenberuflicher Vizepräsident bestellt. Die Grundordnung sieht hierfür eine Amtszeit von drei Jahren vor.

Damit setzt sich das Präsidium zum 31. Dezember 2011 wie folgt zusammen:

- Prof. Dr.-Ing. Erich Barke, Präsident
- Prof. Dr. Gabriele Diewald, Vizepräsidentin für Lehre, Studium und Weiterbildung
- Prof. Dr. Klaus Hulek, Vizepräsident für Forschung
- Günter Scholz, Hauptberuflicher Vizepräsident

Hochschulrat

Der Senat hat Prof. Joachim Escher als Mitglied der Hochschule in den Hochschulrat gewählt. Die Amtszeit von Professor Escher beginnt am 1. Oktober 2011 und endet am 14. Mai 2013. Prof. Jutta Winsemann ist als Mitglied der Hochschule zum 30. September 2011 aus dem Hochschulrat ausgeschieden.

- Zum 31. Dezember 2011 setzt sich der Hochschulrat damit wie folgt zusammen.
- Prof. Dr.-Ing. Kirsten Bobzin, Leiterin des Instituts für Oberflächentechnik, Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen
- Prof. Dr. Joachim Escher, Institut für Angewandte Mathematik, Leibniz Universität Hannover
- Prof. Dr. Dr. h.c. Axel Haverich, Ärztlicher Direktor der Klinik für Herz-, Thorax-, Transplantations- und Gefäßchirurgie, Medizinische Hochschule Hannover
- Sepp D. Heckmann, ehem. Vorsitzender des Vorstands der Deutschen Messe AG
- Prof. Dr. Jürgen Mlynek, Präsident der Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren

- Ministerialdirigent Carsten Mühlenmeier, Abteilungsleiter Hochschulen, Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur
- Prof. Dr. Dres. h.c. Arnold Picot, Vorstand des Instituts für Information, Organisation und Management, Ludwig-Maximilians-Universität München, Vorsitzender

Senat

(Amtszeit vom 1. April 2011 bis zum 31. März 2013)

Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer

- Prof. Dr.-Ing. Bernd-Arno Behrens
- Prof. Dr. Michael H. Breitner
- Prof. Dr. Holger Butenschön
- Prof. Dr. Rainer Emig
- Prof. Dr. Joachim Escher
- Prof. Dr.-Ing. Torsten Schlurmann
- Prof. Dr. Hartmut Stützel

Studierende

- Katharina Lochter
- Sören Wilke

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

- Ina Fedrich
- Dr. Harmut Lehne

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Technik und Verwaltung

- Katja Bohne
- Uwe Spillebeeren.

11. Universität in Zahlen

Statistische Daten für das Jahr 2011

Fakultät	WS 11/12	davon		WS 10/11	Δ in %
		weibl.	Bi.Ausl.		
Naturwissenschaftliche Fak.	3.052	50%	8%	2.909	5%
Fak. f. Mathematik u. Physik	1.785	30%	7%	1.620	10%
Fak. f. Elektrotechnik u. Informatik	1.907	9%	20%	1.631	17%
Fak. f. Maschinenbau	3.192	13%	14%	2.913	10%
Fak. f. Bauingenieurw. u. Geodäsie	1.546	32%	10%	1.333	16%
Philosophische Fak.	4.473	63%	8%	4.451	0%
Fak. f. Architektur u. Landschaft	1.209	60%	11%	1.211	0%
Juristische Fak.	1.770	58%	6%	1.637	8%
Wirtschaftswissenschaftliche Fak.	3.278	42%	5%	3.024	8%
sonstige	26	68%	4%	29	-11%
Summe	22.236	41%	9%	20.758	7%

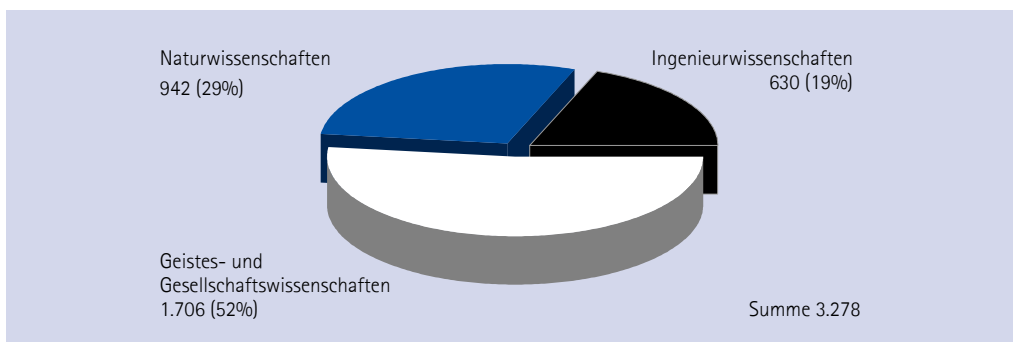
Studierende

Anm.: Bi.Ausl. = Bildungsausländer; inkl. Beurlaubte; Studierendenzahlen sind Vollzeitäquivalente

Fakultät	WS 11/12	davon		WS 10/11	Δ in %
		weibl.	Bi.Ausl.		
Naturwissenschaftliche Fak.	970	48%	7%	784	24%
Fak. f. Mathematik u. Physik	575	32%	3%	438	31%
Fak. f. Elektrotechnik u. Informatik	568	10%	13%	321	77%
Fak. f. Maschinenbau	726	12%	9%	564	29%
Fak. f. Bauingenieurw. u. Geodäsie	499	32%	5%	368	36%
Philosophische Fak.	1.274	67%	3%	989	29%
Fak. f. Architektur u. Landschaft	340	66%	10%	259	32%
Juristische Fak.	472	58%	6%	278	70%
Wirtschaftswissenschaftliche Fak.	1.140	36%	3%	675	69%
sonstige	9	58%	4%	4	100%
Summe	6.574	41%	6%	4.678	41%

Studienanfänger

Anm.: 1. Fachsemester ohne Beurlaubte; Bi.Ausl. = Bildungsausländer; Studierendenzahlen sind Vollzeitäquivalente



Absolventen

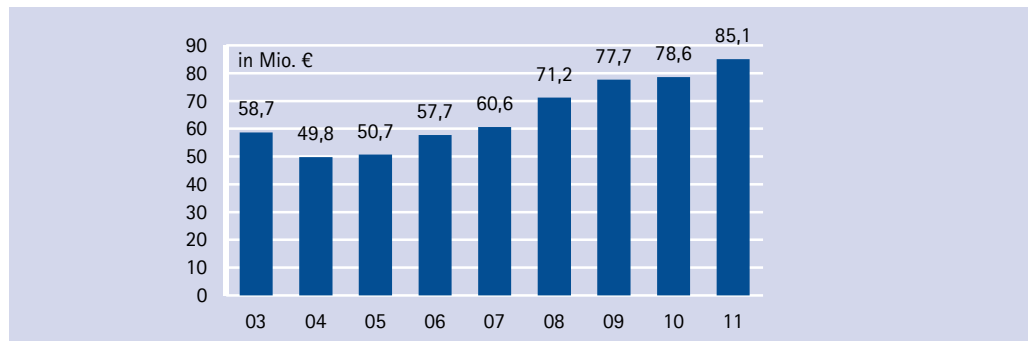
Anm.: Absolventen/-innen nach 1. Studienfach im Studienjahr 2011 (WS 2010/11 und SS 2011)

Fakultät	2011	davon		2010	Δ in %
		weibl.	Ausl.		
Naturwissenschaftliche Fak.*	131	51%	28%	127	3%
Fak. f. Mathematik u. Physik	37	14%	24%	49	-24%
Fak. f. Elektrotechnik u. Informatik	46	11%	30%	26	77%
Fak. f. Maschinenbau	68	10%	10%	42	62%
Fak. f. Bauingenieurw. u. Geodäsie	21	29%	33%	16	31%
Philosophische Fak.	38	39%	8%	32	19%
Fak. f. Architektur u. Landschaft	6	50%	50%	11	-45%
Juristische Fak.	32	28%	9%	25	28%
Wirtschaftswissenschaftliche Fak.	24	38%	4%	32	-25%
* davon von MHH/TiHo betreut	41	63%	22%	37	11%
Summe	403	31%	21%	360	12%

Promotionen

Anm.: inkl. Promotionen Biologie und Biochemie, die vollständig durch die MHH und TiHo betreut werden (gemeinsame Promotionsordnung); 2011 = Studienjahr 2011 (WS 2010/11 und SS 2011)

Drittmittelentwicklung



Anm.: Drittmitteltr ge nach Haushaltsjahren seit 2003

Exzellenzcluster/SFB

EXC 62	From Regenerative Biology to Reconstructive Therapy „REBIRTH“ (MHH)
EXC 201	Center for Quantum Engineering and Space-Time-Research „QUEST“
SFB 489	Prozesskette zur Herstellung pr�zisionsgeschmiedeter Hochleistungsbauteile
SFB 599	Zukunftsfähige bioresorbierbare und permanente Implantate aus metallischen und keramischen Werkstoffen (MHH)
SFB 653	Gentelligente Bauteile im Lebenszyklus
SFB 871	Regeneration komplexer Investitionsgüter
SFB 880	Grundlagen des Hochauftriebs künftiger Verkehrsflugzeuge (TU Braunschweig)
TRR 07	Gravitationswellenastronomie (Univ. Jena)
TRR 37	Mikro- und Nanosysteme in der Medizin (MHH)
TRR 73	Umformtechnische Herstellung von komplexen Funktionsbauteilen mit Nebenformelementen aus Feinblechen (Erlangen-Nürnberg)

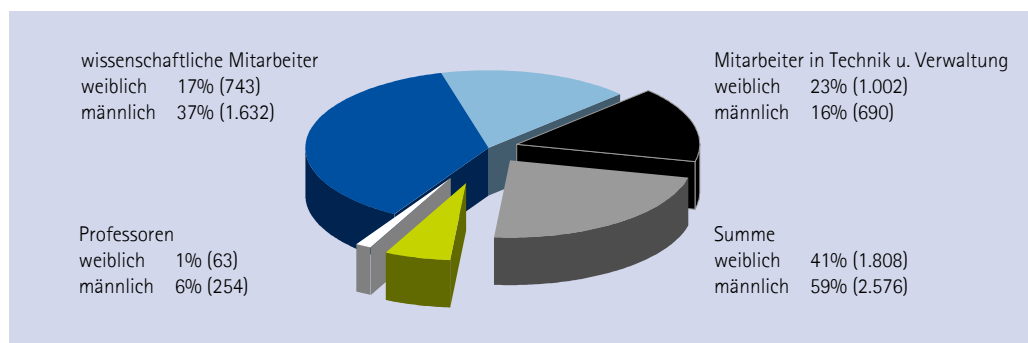
Anm.: EXC = Exzellenzcluster; SFB = Sonderforschungsbereich; TRR = Transregio; (externe Sprecherhochschule); Stand: 2011/12

Beschäftigte

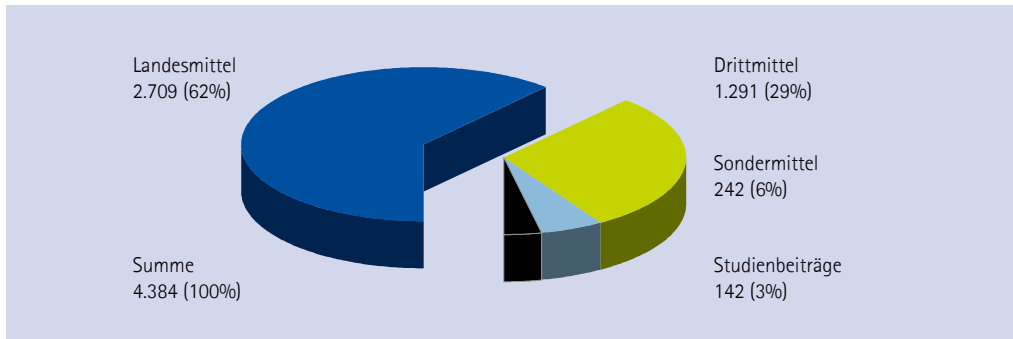
Fakultät	2011	davon		2010	Δ in %
		Prof.	WM		
Naturwissenschaftliche Fak.	699	9%	57%	707	-1%
Fak. f. Mathematik u. Physik	424	12%	67%	401	6%
Fak. f. Elektrotechnik u. Informatik	338	8%	70%	342	-1%
Fak. f. Maschinenbau	664	3%	63%	655	1%
Fak. f. Bauingenieurw. u. Geodäsie	334	6%	67%	339	-1%
Philosophische Fak.	428	15%	68%	398	8%
Fak. f. Architektur u. Landschaft	199	12%	68%	211	-6%
Juristische Fak.	124	15%	59%	114	9%
Wirtschaftswissenschaftliche Fak.	195	12%	68%	203	-4%
Zentr. Einricht./Allg. Verw.	979	0%	18%	970	1%
Summe	4.384	7%	54%	4.340	1%

Anm.: Werte 12.2011; Beschäftigte aus Haushaltsmitteln/Planstellen und Drittmittelpersonal; inkl. Auszubildende, WM = wiss. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Beschäftigtenanteile



Anm.: Werte 12.2011; Beschäftigte aus Haushaltsmitteln/Planstellen und Drittmittelpersonal; inkl. Auszubildende



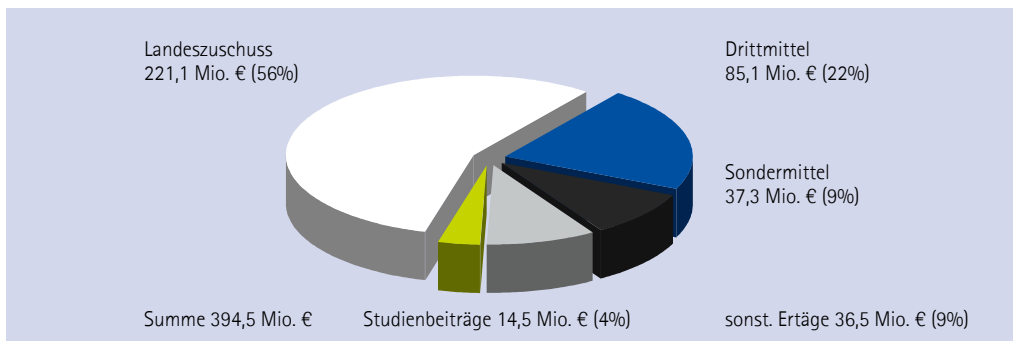
Beschäftigtenanteile nach Finanzierung

Anm.: Werte 12.2011; Beschäftigte aus Haushaltsmitteln/Planstellen und Drittmittelpersonal; inkl. Auszubildende

Standort	2011	davon		2010	Δ in %
		Fak.	Zentr.		
Königsworther Platz	28.251	46%	54%	27.963	1%
Welfengarten (Hauptgebäude)	66.286	55%	45%	67.046	-1%
Schneiderberg	102.340	89%	11%	102.144	0%
Herrenhausen	29.247	97%	3%	29.563	-1%
Berggarten	10.849	95%	5%	10.848	0%
Bismarckstraße	10.649	39%	61%	10.074	6%
Holzmarkt, Elbestraße	2.998	0%	100%	2.998	0%
Marienwerder	18.977	77%	23%	18.982	0%
Garbsen	18.860	93%	7%	18.861	0%
Rethen, Ruthe u.a.	10.424	35%	65%	10.615	-2%
Summe	298.881	73%	27%	299.094	0%

Nutzfläche

Anm.: unbewertete Nutzfläche 1-6 in m²; Fak. = Fakultäten (inkl. zentral verw. Unterrichtsfläche); Zentr. = Zentrale Einrichtungen, RRZN, UB, Mensa, Verwaltung etc.; ohne 35.170 m² fremdgenutzte Flächen (TIB u.a.); Stand: 12.2011



Etat

Anm.: Erträge im Haushaltsjahr 2011 (vorl. Gewinn- und Verlustrechnung 2011)

Fakultät	2011	davon		2010	Δ in %
		DFG/VW	EU/Bund		
Naturwissenschaftliche Fak.	12.050	38%	34%	10.869	11%
Fak. f. Mathematik u. Physik	11.082	76%	22%	9.040	23%
Fak. f. Elektrotechnik u. Informatik	8.851	21%	39%	7.702	15%
Fak. f. Maschinenbau	28.659	56%	24%	27.745	3%
Fak. f. Bauingenieurw. u. Geodäsie	7.262	23%	51%	8.211	-12%
Philosophische Fak.	2.387	28%	44%	2.022	18%
Fak. f. Architektur u. Landschaft	1.391	5%	61%	1.445	-4%
Juristische Fak.	928	14%	63%	1.022	-9%
Wirtschaftswissenschaftliche Fak.	1.795	29%	22%	1.620	11%
Zentr. Einricht. / Allg. Verw.	10.673	47%	35%	8.927	20%
Summe	85.080	46%	32%	78.604	8%

Drittmittel

Anm.: Erträge im Haushaltsjahr 2011 (vorl. Gewinn- und Verlustrechnung 2011)

Bilanz

Vorläufige Bilanz zum 31. Dezember 2011 AKTIVA

AKTIVA	31.12.2011 (in Euro)	31.12.2010 (in TEuro)
A. Anlagevermögen	121.597.365,17	119.191
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	523.904,85	602
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	523.904,85	602
II. Sachanlagen	121.073.460,32	118.589
1. Bauten auf fremden Grundstücken	135.919,16	135
2. Technische Anlagen und Maschinen	65.416.291,82	62.930
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	40.737.651,31	39.416
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	14.783.598,03	16.108
B. Umlaufvermögen	199.984.661,03	182.922
I. Vorräte	26.823.162,44	25.449
1. Hilfs- und Betriebsstoffe	469.004,55	446
2. Unfertige Leistungen	26.354.157,89	25.003
II. Forderungen und sonst. Vermögensgegenstände	25.110.059,89	31.425
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.127.283,39	1.976
2. Forderungen gegen das Land Niedersachsen	5.496.878,87	8.620
3. Forderungen gegen andere Zuschussgeber	16.677.566,56	19.479
4. Sonstige Vermögensgegenstände	808.331,07	1.349
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	148.051.438,70	126.048
C. Rechnungsabgrenzungsposten	1.025.102,30	0
GESAMT	322.607.128,50	302.113

Vorläufige Bilanz zum 31. Dezember 2011 PASSIVA

PASSIVA	31.12.2011 (in Euro)	31.12.2010 (in TEuro)
A. Eigenkapital	64.812.551,28	54.359
I. Nettosition	-15.867.393,66	-16.245
II. Gewinnrücklagen		
1. Allgem. Rücklage gemäß § 49 Abs. 1 NHG	45.740.488,21	34.195
2. Sonderrücklagen nicht wirtsch. Bereich	4.729.703,42	1.726
3. Sonderrücklagen wirtschaftlicher Bereich	12.915.567,42	14.837
III. Bilanzgewinn	17.294.185,89	19.846
B. Sonderposten für Investitionszuschüsse	121.597.365,17	119.191
C. Sonderposten für Studienbeiträge	4.744.764,93	4.949
D. Rückstellungen	18.119.200,00	19.527
1. Personalarückstellungen	15.916.000,00	16.394
2. Sonstige Rückstellungen	2.203.200,00	3.133
E. Verbindlichkeiten	113.279.148,76	104.032
1. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	40.693.409,12	38.971
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	6.528.467,26	5.690
3. Verbindlichkeiten gegenüber dem Land Niedersachsen	23.793.642,63	20.413
4. Verbindlichkeiten gegenüber anderen Zuschussgebern	39.531.008,17	37.780
5. Sonstige Verbindlichkeiten	2.732.621,58	1.178
F. Rechnungsabgrenzungsposten	54.098,36	56
GESAMT	322.607.128,50	302.113

Gewinn- und Verlustrechnung

Vorläufige Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom
1. Januar bis 31. Dezember 2011

	2011 (in Euro)	2010 (in TEuro)
1. Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen für laufende Aufwendungen	303.548.515,74	292.736
a) des Landes Niedersachsen aus Mitteln des Fachkapitels		
aa) laufendes Jahr	218.426.509,16	219.736
bb) Vorjahre	0,00	0
b) des Landes Niedersachsen aus Sondermitteln	14.091.164,53	11.660
c) von anderen Zuschussgebern	71.030.842,05	61.340
2. Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen zur Finanzierung von Investitionen	25.843.509,12	27.898
a) des Landes Niedersachsen aus Mitteln des Fachkapitels	2.630.000,00	2.597
b) des Landes Niedersachsen aus Sondermitteln	23.213.509,12	25.301
c) von anderen Zuschussgebern	0,00	0
3. Erträge aus Studienbeiträgen und Langzeitstudiengebühren	14.522.231,67	13.442
a) Erträge aus Studienbeiträgen	13.707.231,67	12.625
c) Erträge aus Langzeitstudiengebühren	815.000,00	817
4. Umsatzerlöse	21.343.655,61	24.504
a) Erträge für Aufträge Dritter	12.104.282,35	15.222
b) Erträge für die Weiterbildung	2.433.838,01	1.960
c) Übrige Entgelte	6.805.535,25	7.322
5. Erhöhung oder Verminderung des Bestandes an unfertigen Leistungen	1.944.816,71	2.042
6. Andere aktivierte Eigenleistungen	0,00	0
7. Sonstige betriebliche Erträge	27.256.632,79	23.211
a) Erträge aus Stipendien	0,00	0
b) Erträge aus Spenden und Sponsoring	2.486.895,02	1.402
c) Andere sonstige betriebliche Erträge	24.769.737,77	21.808
davon: Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse	22.249.759,39	18.521
davon: Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Studienbeiträge	203.805,71	640

	2011 (in Euro)	2010 (in TEuro)
8. Materialaufwand/Aufwendungen für bezogene Leistungen	16.467.718,11	15.782
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und andere Materialien	10.565.004,48	10.112
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	5.902.713,63	5.670
9. Personalaufwand	216.196.921,98	211.450
a) Entgelte, Dienstbezüge und Vergütungen	168.782.145,71	164.714
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	47.414.776,27	46.736
davon: für Altersversorgung	18.325.146,94	16.203
10. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	21.911.663,92	18.464
11. Sonstige betriebliche Aufwendungen	129.973.060,35	129.731
a) Bewirtschaftung der Gebäude und Anlagen	38.129.188,42	36.964
b) Energie, Wasser, Abwasser und Entsorgung	13.375.712,40	12.440
c) Sonstige Personalaufwendungen und Lehraufträge	1.942.214,97	2.394
d) Inanspruchnahme von Rechten und Diensten	38.463.108,37	37.759
e) Geschäftsbedarf und Kommunikation	7.868.220,27	6.957
f) Betreuung von Studierenden	4.138.977,28	4.410
g) Andere Sonstige Aufwendungen	26.055.638,64	28.806
davon: Aufwand aus der Einstellung in den Sonderposten für Investitionszuschüsse	24.656.174,18	26.602
davon: Aufwand aus der Einstellung in den Sonderposten für Studienbeiträge	0,00	0
12. Erträge aus Beteiligungen	0,00	0
13. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	76.736,64	64
14. Abschreibungen auf Beteiligungen	0,00	0
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.356,40	251
16. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	9.985.377,52	8.218
17. Steuern vom Einkommen und Ertrag	0,00	0
18. Sonstige Steuern	-468.394,04	-260
19. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	10.453.771,56	8.478
20. Gewinn-/Verlustvortrag	19.845.729,50	15.022
21. Entnahmen aus Gewinnrücklagen	13.603.945,48	18.954
22. Einstellungen in Gewinnrücklagen	26.231.790,65	21.827
23. Veränderung der Nettosition	-377.470,00	-782
24. Bilanzgewinn/-verlust	17.294.185,89	19.846



Herzlich willkommen zum 1. VIP-Alumni-Dinner



Damit Alumni die Möglichkeit bekommen, auch nach dem Studium mit ihrem Fachbereich und ehemaligen Kommilitonen in Kontakt zu bleiben, finden sowohl eigene Veranstaltungen des Alumnibüros als auch fachbezogene Alumnitreffen statt.

Karriere Köpfe Konzerne



Die Leibniz Universität Hannover hat ihre Veranstaltungsreihe „Karriere – Köpfe – Konzerne“ auch 2011 fortgesetzt. Unterschiedliche Unternehmer und Manager haben ihren beruflichen Lebensweg geschildert und von ihren Erfahrungen berichtet. Am 10. März 2011 war Dirk Roßmann (DIRK ROSSMANN GmbH) Gast der Universität (großes Bild), weitere Gäste waren neben anderen (von oben nach unten) Werner M. Bahlsen (Bahlsen GmbH & Co. KG), Dr. Michael Frenzel (TUI AG) und Dr. Wolfram v. Fritsch (Deutsche Messe AG).

Leibniz Universität Hannover
Welfengarten 1
30167 Hannover
Tel. +49 511 762 0
Fax +49 511 762 3456

www.uni-hannover.de

